



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Acta Pacis Westphalicæ Publica

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

worinnen enthalten, was vom Jahr 1643. biß in den Monath October Anno 1645. zwischen Jhro Römisch-Käyserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt worden

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover, 1734

VD18 90103084

Drittes Buch.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51787](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51787)

Summarischer Inhalt

des

Dritten Buches.

- I. Der Kayserlichen Gesandten Verwahrung gegen die Französische Behinderungen in puncto der Vollmacht; Kayserliche neue und verbesserte Vollmacht; Der Päpstliche Nuncius vertrauet die Kayserliche Gesandten, auf eine andere Französische Vollmacht; Der Venetianische Orator will die vidimirte Französische Vollmacht nicht wieder zurück nehmen.
- II. Die Kayserliche Gesandten zu Osnabrück halten mit ihrer Vollmacht, gegen die Schweden, aus erheblichen Ursachen, zurück: Der König in Dänemark will von der Mediation nicht absehen.
- III. Die Kayserliche Gesandten schlagen dem Casselschen die Audienz ab; Dieser wendet sich darauf an den Venetianischen Orator; Die Kayserlichen empfinden solches übel; Ursachen der, von den Kayserlichen Gesandten den Hessischen denegirten Audienz.
- IV. Die Franzosen erhalten neue Vollmacht die Plenipotenzien zu reguliren: Extract Instructionis, wegen der neu einzurichtenden Französischen Plenipotenz.
- V. Die Franzosen erklären sich zur Verbesserung ihrer Vollmacht, auch zur Admission des Königes in Dänemark; Der Venetianische Orator verlangt von den Kayserlichen Gesandten eine Declaration; Der Kayserlichen Gesandten Antwort darauf: Ursachen, weshalb die Dänische Sache auch auf diesem Congreß zu tractiren sey.
- VI. Die Schweden und Franzosen wollen den Kayserlichen die Schuld bemessen, warum die Vollmachten nicht extradiret wurden; Drohen, daß sonst die mehesten von ihnen, davon reifen würden; Der Mediatorum Meynung über solche Imputation; Schweden beklaget sich, daß den Preliminarien nicht nachgelebet würde; Daß auch ein Courier angehalten, und ihm die Briefe abgenommen worden.
- VII. Die Mediatorens schlagen vor, ein ganz neues Formular einer gemeinsamen Vollmacht zu entwerffen.
- VIII. Die Kayserliche Gesandten communiciren daraus mit ihren Collegen.
- IX. Selbige consentiren in die projectirung eines neuen Formulars; Legati *Volmars* dabey gehaltene Rede.
- X. Der Casselsche Gesandte erlanget endlich Audienz bey den Kayserlichen; dabey vorgegangenes Ceremoniel; Hessen sucht bey Holland einige Troupen.
- XI. Die Schweden bemühen sich die Schuld von sich abzulehnen, daß sie an der Verzögerung nicht Ursach wären; Formalia selbiges Schreibens an die Kayserliche Gesandten.
- XII. Der Kayser consentiret in ein neues Formular der Vollmacht, jedoch auf gewisse Maasse; Will die Venetianische Mediation gegen Schweden nicht zu lassen.
- XIII. Die Franzosen difficultiren von neuen, ihre Vollmacht zu ändern, bis die Auswechselung zu Osnabrück geschehen sey.
- XIV. Der König in Dänemark consentiret in die Auswechselung der Vollmachten zu Osnabrück, auch ohne seine Zuziehung; Die Kayserliche und Schwedische Vollmachten zu Osnabrück, werden einander vorgezeigt.
- XV. Die Schweden verlangen zu wissen, ob die Kayserlichen etwas an ihrer Vollmacht auszustellen hätten; Warum die Kayserliche Gesandten bedenklich halten, sich hierüber zu declariren; Ertheilen endlich eine dilatorische Antwort.
- XVI. Der Franzosen Erklärung wegen Verbesserung ihrer Vollmacht; Anstand, wegen solennisirung und Unterschrift der Französischen Vollmacht.
- XVII. Den Kayserlichen Gesandten kommt bedenklich vor, daß die Franzosen erst den modum tractandi zu Osnabrück, wissen wollen: Die Verbesserungs puncten der Vollmachten sollen schriftlich angezeigt werden; Jedoch wird hernach eine mündliche Unterredung vor besser gehalten.
- XVIII. Der neue Kayserliche Gesandte zu Osnabrück, legitimiret sich gegen die Schweden.
- XIX. Die Franzosen bleiben bey einem actu festivo zurück.
- XX. Die Franzosen lassen von neuen ein empfindliches Circulare an die Reichs-Stände abgehen; N. I. Der Französischen Gesandten Schreiben an Marggraff Christian zu Brandenburg-Culmbach; N. II. Des Königes in Frankreich Schreiben an Herzog Friedrich zu Braunschweig-Lüneburg; N. III. E. J. Schreiben an den Bischoff zu Bamberg.
- XXI. Die Mediatorens wollen ein gemeinsames Formular in Lateinischer Sprache entwerffen; Die Franzosen und Spanier aber behaupten ihre eigene Sprache; Es wird beliebet, daß jeder Theil seine Vollmacht mit Erinnerungen auslieffern solte: Das Project der Kayserlichen Vollmacht wird den Mediatoribus zugestellet; des Legati *Volmars* Rede, als das Exemplar der Kayserlichen Vollmacht den Mediatoribus eingehändiget ward.
- XXII. In der Kayserlichen Vollmacht ist die Wiederholung der *Confederatorum* & *Adherentium* ausgelassen; Solche Wiederholung wird Kayserlicher Seits theils vor überflüssig, theils vor bedenklich gehalten.
- XXIII. Der Kayserlichen Gesandten Erklärung auf die bey der Französischen Vollmacht ausgestellte Puncten; In puncto simultaneæ Tractationis cum *Confederatis*; Die Solennisirung der Französischen Vollmacht.
- XXIV. Der Mediatorum Meynung in puncto conjunctæ Tractationis cum *Coederatis*; Was eigentlich unter der conjuncta cum *Coederatis* Tractatio

- ne zu verstehen sey; Es stehe in der Föderatorum Belieben, ob sie selbst, oder unter der Cronen allianz tractiren wolten.
- §. XXV. Die Schweden verlangen einige Aenderung in der Kayserlichen Vollmacht; Stehen aber selbst von ihren Postulatis ab.
- XXVI. Der Franzosen Einwendungen gegen die Kayserliche Vollmacht; Derselben Erinnerung bey der Spanischen Vollmacht.
- XXVII. Die Kayserliche Gesandten declariren sich zur Aenderung ihrer Vollmacht; Derselben Erinnerungen über die Französische Vollmacht.
- XXVIII. Die Spanier wolten den passum noch anders abgefasset haben; Der Kayserlichen dabey gegründeter Anstand: Wie das Wort: *Legitimement* ausgedeutet werden könnte: Die Spanier bleiben bey ihrer Meynung wegen der Portugiesen.
- XXIX. Die Franzosen erklären sich weiter über die *conjunctam cum Föderatis Tractationem*; Die Mediatoren projectiren darüber eine Formulam: in der Kayserlichen; und in der Französischen Vollmacht.
- XXX. Die Kayserliche nehmen solche Formulam an: Endliche Einrichtung der Kayserlichen und Spanischen Vollmacht; ingleichen der Französischen.
- XXXI. Neuer Streit wegen subscription der verglichenen Vollmachten; Die erste Formula subscriptionis, wie solche von den Mediatoribus entworfen worden.
- XXXII. Die Franzosen wolten solche Formulam nicht annehmen.
- XXXIII. Die Kayserliche Gesandten hingegen widersprechen den Franzosen.
- XXXIV. Vorgeschlagenes temperament der Mediatorum.
- XXXV. Die Franzosen schlagen solches aus, und halten endlich gar die Subscription der Gesandten unnöthig.
- XXXVI. Salvius mißbilliget der Franzosen Verfahren; und giebt Particular-Tractaten mit dem Kayser zu verstehen: Die Schweden verlangen die ihnen entwandte Documenta Ecclesiastica, von Rom wieder zurück.
- XXXVII. Endliche Erklärung der Franzosen, die Original Vollmacht herbey zuschaffen.
- XXXVIII. Eine anderweite Formula subscriptionis wird entworfen; welche endlich die Franzosen annehmen: die andre Formula subscriptionis, so beliebt worden, in terminis.
- XXXIX. Das Churfürstliche Ceremoniel wird vom Kayser reguliret; die Churfürstliche Vorstellung an den Kayser wegen des Ceremoniels: Kayserliches Rescript wegen dieses Präcedenz- und Ceremoniel-Streits.
- XL. Ankunft des Bischoffs von Osnabrück, als Churfürstlichen Gesandten, zu Münster; die Kayserliche Gesandten geben ihm die Viste; dabey kommen diese Punkte vor: 1) wegen der, mit Frankreich zugleich, zu übergebenden Kayserlichen Proposition: 2) wie *ordo & modus tractandi* zu halten seyn würde: 3) Wegen seiner, des Churfürstlichen Gesandten Legitimation, welche vord erste bey den Kayserlichen Gesandten allein, hinlänglich sey: 4) Warum die Tractaten zu Osnabrück, nicht nach Münster zu verlegen seyen, welches die Schweden doch vorhaben sollten.
- §. XLI. Der Fränckische Crayß resolviret endlich unter allen zu erst, die Beschieckung des Friedens-Congressus; des Fränckischen Crayßes Schreiben an Kayserliche Majestät, wegen Beschieckung des Friedens-Congressus.
- XLII. Der Fränckische Crayß notificiret solche Beschieckung, an den König in Frankreich, ingleichen an der Cronen Gesandten; N. I. Schreiben des Fränckischen Crayß-Convents an den König in Frankreich; N. II. Ej. Schreiben an die Französische Gesandten; N. III. Ej. Schreiben an die Schwedische Gesandten.
- XLIII. Der Fränckische Crayß läßt vor dessen Besandte auf den Friedens-Congress, eine Instruction entwerffen; Erstes Concept solcher Instruction: Inhalt: 1) Wie sie sich in puncto Juris Suffragii expectoriren solten: dabey sie zu allegiren a) die Natur der Sachen selbst und das Völker-Recht; b) die Exempel anderer Reiche; c) die Freyheit der Deutschen Reichs-Stände; d) die mit gleicher Beschwörung erduldeten Krieges-Last; e) Im Pragischen Frieden sey des Juris Suffragii halben, caution geschehen; f) die Stände des Reichs sind eben auch Glieder des Reichs, und nicht bloß da, um zu gehorchen und zu contribuiren; g) des Reichs Wohlfarth beruhe nicht in der Stände Beschwörung, sondern harmonie; h) der Kayser und die Churfürsten machen allein, das Römische Reich nicht aus; i) auf den Reichs-Tagen concurriren alle Stände egal; k) in den Reichs-Abschieden geschicht von je her auch der Stände Erwähnung; l) ohne die Stände ist niemahls was wichtiges auf den Crayß-Tagen geschlossen worden; m) In der Capitulation habe Ihre Kayserliche Majestät der Stände Gerechtigkeiten beschwohren; n) Weil die Stände am meisten gelitten, sey es auch billig, daß sie bey den Friedens-Handlungen concurriren; 2) dieses Juris Suffragii halber solten sie mit den andern Crayß-Gesandten fleißig correspondiren; 3) die ihnen gebührende Session occupiren; 4) die Beförderung des Friedens mit allem Fleiß urgiren; und warum? 5) Dahin trachten, daß die *suspensio Amnestiae* cassiret werde; 6) den Particular- und innerlichen Frieden vor allen Dingen suchen, wenn gleich die auswärtige Cronen unter sich nicht könnten einig werden; und 7) bedürffenden Falls nähere Instruction einholen.
- XLIV. Erinnerungen über diese Crayß-Instruction: Inhalt: 1) daß nicht nur die ausschreibende Fürsten, sondern auch andre Crayß-Stände die ihrigen abschicken möchten, und zwar baldigst; 2) was in puncto der Vollmachten zu observiren sey; 3) die noch mahlige Absendung an den Kayser, sey vord erste zu suspendiren; 4) Ausser den Gründen des Juris Suffragii, sey die Instruction gar zu general abgefasset; 5) die rechte Instruction könne gemacht werden, auch in Abwesenheit des Bischoffs zu Bamberg; 6) derselben Contenta in genere: 7) in specie, was wegen die Französische; und 8) Schwedische Satisfaction vorzubringen: 9) die Differentien der Cronen unter sich, seynd vor den Frieden, ihnen selbst allein zu überlassen; 10) was bey der Ausführung der fremden

- fremden Truppen werde zu beobachten seyn; item, 11) bey der Bayrischen Praetension; 12) Sie solten die Cassirung der Guarnisonen und des perpetui militis suchen; 13) Die marchandise mit einiger Stände Obligationen hintertreiben; 14) die Remedirung der Reichs- und vornemlich der Evangelischen Gravaminum wohl observiren; 15) Gegen das Kayserliche Restitutions-Edict agiren; 16) die Amnestie, wo nicht von An. 1618. doch vor An. 1627. behaupten; 17) die Restitution der Archiven u. Plätze und Jurium, nominatim pressiren; 18) Evangelische Membra in den Reichs-Hof-Rath sollicitiren; 19) den modum agendi auf gleiche Art, wie bey dem Passauischen Vertrag, einzurichten trachten; Und 20) allenfalls ihre Exclusion von den Tractaten, bey den Kayserlichen, erst glimpflich, dann ernstlich verhüten.
- J. XLV.** Verschiedene Chur- und Fürsten antworten auf die Französische Excitatoria, den Congress zu beschicken: N. I. Marggraf Christians zu Brandenburg Antwort-Schreiben an die Französische Gesandten; II. Ejusdem, Antwort-Schreiben an den König in Frankreich; III. Des Churfürsten zu Sachsen Antwort an die Französische Legatos; IV. Ejusdem Antwort-Schreiben an den König in Frankreich; V. Churfürst Friedrich Wilhelms zu Brandenburg Antwort-Schreiben an die Französische Gesandten; VI. Ejusdem Antwort an den König in Frankreich.
- XLVI.** Die Kayserliche und Schwedische Vollmachten werden endlich auch zu Osnabrück ausgewechselt.
- XLVII.** Neuer Streit über den modum tractandi; dazu vier Wege vorgeschlagen werden.
- XLVIII.** Worinn der Kayserlichen Gesandten zu Osnabrück, erste Friedens-Proposition bestanden: I. Des Grafen von Brandenstein unvorgreifliche Puncten, zum Frieden mit Schweden, an den Churfürsten von Sachsen übergeben; II. Des Schwedischen Reichs-Canzlers Oxenlierns Erklärung auf die Chur-Sächsische Friedens-Puncte.
- XLIX.** Der Schweden erste Friedens-Proposition in einem Schreiben an die Kayserliche Abgesandte; Formalia desselben.
- L.** Die Schweden communiciren ihre Proposition an den Reichs-Deputations-Convent, und exciti- die Status nochmalts zum Congress; I. Der Schwedischen Gesandten zweytes Schreiben an den Reichs-Deputations-Convent zu Franckfurt; II. Der Schwedischen Gesandten erstes Schreiben an den Reichs-Deputations-Convent zu Franckfurt.
- LI.** Titulatur, welche der Bischoff von Osnabrück von den Spaniern pretendiret.
- LII.** Der Kayserlichen Gesandten zu Münster, erstere Friedens-Proposition an die Franzosen; Formalia derselben Proposition.
- LIII.** Bey der Spanier ersten Proposition wird eine Praecautio, bey deren Auswechslung, gebraucht;
- I.** Die erste Spanische Friedens-Proposition in terminis; II. Die Lateinische Version derselben.
- J. LIV.** Die Franzosen übergeben gleichfalls ihre erste Proposition; Formalia derselben.
- LV.** Die Kayserliche Gesandten beschwehren sich über die Unvollkommenheit der Französischen Proposition.
- LVI.** Die Franzosen urgiren die darinn enthaltene Befreyung des Churfürstens zu Trier.
- LVII.** Dieselben behaupten, daß ihre gethane Proposition nach den jetzigen Umständen sufficient sey; Bringen auch Gründe vor, warum 1) Die Reichs-Stände herbey kommen; und 2) der Churfürst von Trier auf freyen Fuß gestellet werden müssen.
- LVIII.** Der Kayserlichen Gesandten ausführliche Antwort darauf; Inhalt: Die Französische Legaten hätten ihr Versprechen circa Propositionem pacis nicht erfüllt. 1) Die Status Imperii wären bey dem Friedens-Congress nicht so hoch nöthig; 2) Weil solches in den Praeliminarien nicht ausgedrucket; b) Weil dieser Friedens-Congress von einem Reichs-Convent zu unterscheiden; c) Der Regenspurgische Reichs-Abchied vermeldet nichts von einer nothwendigen Gegenwart der Stände; d) Dem Kayser stehe das Arbitrium Pacis zu; e) Ohne die Stände könnte wenigstens der Anfang der Tractaten gemacht werden; f) Weil sonst die Intention des Franckfurtischen Deputations-Tages weg falle; g) Bis zu der Stände Ankunft werde viele Zeit unnützlich verstreichen; h) Im Pragischen Frieden sey dieserhalb nichts versehen worden; i) Weil dieses Friedens-Werk nicht zwischen dem Kayser und den Ständen; sondern dem Kayser und auswärtigen Cronen vorgehe; k) Exempel, daß zu dergleichen Frieden die Stände, nicht mit zugezogen worden; 2) Rationes warum der Churfürst von Trier nicht so gleich entlediget werden könne.
- LIX.** Einwürffe des Venetianischen Oratoris gegen diesen Discours.
- LX.** Aus was Ursachen einige Deputati aus dem Churfürstlichen Collegio, dem Kayser bey dem Frieden assistiren: Ob das Jus Foederum den Status Imperii nach Gefallen frey stehe.
- LXI.** Temperament wegen Entledigung des Churfürstens zu Trier: so zur Überlegung von den Kayserlichen angenommen; und an den Kayser berichtet wird.
- LXII.** Lampadii gewechselte Schreiben, die Befreyung des Churfürstens von Trier, und die Admissionen Statuum ad Congressum betreffend; Päpstliche Facti Species in der Chur-Trierschen Liberations-Sache.
- LXIII.** Die Schweden verlangen einen Paß vor die Stadt Stralsund: Frage: Ob Salvi Conductus pro Statibus Mediatibus zu ertheilen seyen? Die Schweden bejahen solches aus verschiedenen Gründen; Gründe der negativae, ab Seiten der Kayserlichen Gesandten.

1644.
Junius.

Drittes Buch.

1644.
Junius.

§. I.

Die Kayserl. Gesandten verwahren sich gegen die Franköf. Behinderungen in puncto der Vollmacht schriftlich.

Witterweile war das obangezogene Kayserliche Rescript de dato 21. April, worinnen die bey der Franköfischen Vollmacht befundene Mängel ausführlich bemercket sind, denen Kayserlichen Gesandten zu handen gekommen, welche dem ertheilten Befehl gemäß, dessen Inhalt in eine schriftliche Proposition verfasseten, und solche den beyden Interpositoribus, nemlich dem Pöblichen Nuncio und Venetianischen Oratori, mittelst einer Italiänischen Rede, den 7. Junii übergaben, und dabey meldeten, daß Ihre Kayserliche Majestät dadurch alle Schuld von sich abgewendet haben wollten, wann die Tractaten remoriret würden; Sie verlangten nichts, als was recht und billig sey, und daß aus der Franköfischen Plenipotenz alle Ambiguität heraus bleibe: Zu dem ende sie auch zu allem Überfluß, Ihren Gesandten noch eine besondere neue Vollmacht zugesendet hätten, worinnen noch deutlicher, als in der vorigen enthalten wäre, daß sie nicht nur de mediis ad Pacem ineundam faciendibus, sondern auch de ipsa Pace efficaciter concludenda zu handeln bevollmächtiget würden. Danebst wollten die Kayserliche Gesandten, dem Venetianischen Oratori, dieselige vidimirte Copey der Franköfischen Vollmacht, welche Er ihnen vorhin, qua Interpositor, zugestellet hatte, wieder zurück geben, um solche den Franköfen zu retradiren; Es erwiederte aber der Pöbliche Nuncius erstlich auf den gehaltenen Discours, daß zwar den Franköfen von allem, was

Der Kayser ertheilt eine neue und noch bessere Vollmacht.

Der Pöbstl. Nuncius verweist die Kay.

jeto schrift- und mündlich vorgekommen wäre, Eröffnung geschehen sollte; Er vermuthete aber gänzlich, daß, wosferne er die Kayserliche schriftliche Proposition denselben behändigte, solches einen beschwerlichen Schrift-Wechsel, und endlich gar die Zerichlagung der Tractaten veranlassen möchte: die Franköfen hätten sich doch schon vorläufig erklärt, daß ihre Vollmacht anders eingerichtet werden sollte, dahero man sie, durch schriftliche contestationes nicht irritiren möchte, wodurch man ohnfeslbar das ganze Negotium dissolviren würde.

Der Venetianische Orator aber weigerte sich gänzlich, die Vollmacht wieder zurück zu nehmen, weil er sodann die völlige abrumpirung der Tractaten besorgte.

Die Kayserliche Gesandten hingegen wollten wegen des ersten Puncts, weil sie gemessenen Befehl hatten, die Mängel der Franköfischen Vollmacht schriftlich zu deduciren, davon nicht abgehen, sondern stellten es am Ende, der discretion derer Interpositoren anheim: Jedoch bey dem andern Punct, die Retradition der Vollmacht betreffend, hielten ihre Collegen zu Osnabrück davor, daß, weil nunmehr die Sache in den Stand gerathen sey, daß ohne Ihre Kayserlichen Majestät Befehl weiter nicht verfahren werden könnte, auch kein periculum in mora vorhanden sey, indem doch alles, bis auf der Dänischen Gesandten Zurückkunft eingestellt verbleiben müste, man also es dabey bewenden lassen möge.

seel. Gesandten auf eine andere Franköfische Vollmacht.

Der Venetianische Orator will die vidimirte Franköfische Vollmacht nicht zurück nehmen.

§. II.

Die Kayserl. Gesandten zu Osnabrück halten mit ihrer Vollmacht gegen die Schweden, aus erheblichen Ursachen zurück.

Zu Osnabrück bestunden die Kayserliche Gesandten auch ebenfalls darauf, sich zu Exhibirung der Vollmacht gegen die Schweden, nicht ebender zu verstehen, bis man wisse, wie es mit der Dänischen Mediation endlich ausschlagen möchte. Und als die Schweden deßhalb noch mahlige Anregung thaten; wurde ih-

nen von den Kayserlichen Gesandten zur Antwort ertheilet, 1) daß ohne den König in Dännemarek zu einiger Handlung nicht könne geschritten werden, auch desselben Interesse bey dieser Handlung so groß sey, daß Ihre Kayserliche Majestät selbiges weder können noch wollten zurück lassen; 2) müste auch zu Münster die

1644.
Junius.

die Französische Vollmacht, vorhero vblig und gebührend eingerichtet werden; 3) hätte man zu Dñabrück, mit edition der Vollmacht eben nicht zu eilen, weil man mit Schweden deßhalb sowohl in materialibus als formalibus schon verglichen sey. Und als die Schweden fernere zu wissen begehrten, ob man Dänemarc als Mediatorem oder als Partem dabei zu haben begehre; So wurde ihnen weiter darauf zum Bescheid ertheilt,

Der König in Dänemarc will von der Mediation nicht absehen.

solches stehe bey des Königs in Dänemarc selbst eigener Erklärung, man könne aber aus desselben ad Status Imperii abgelaßnem Schreiben wohl ersehen, daß er nicht als Pars, sondern als Mediator auf dem Congress zu erscheinen gedенke. Solchergestalt blieb an beyden Congress-Orten die Auswechslung der Vollmachten auf weitere Berathschlagung ausgestellt.

1644.
Junius.

§. III.

Die Kayserliche Gesandten schlagen dem Casselischen die Audienz ab;

Unter dessen suchte der Hessen-Casselsche Gesandte, bey den Kayserlichen Plenipotentiariis zu Dñabrück eine Audienz zu haben, welche sie ihm aber aus der Ursachen abschlugen, weil die Frau Landgräfin, der Franzosen an die Reichs-Stände abgelassenes und oben angeführtes Circular-Schreiben, als wohlgethan angezogen, und sich also gleicher Injurien, wie sie sagten, theilhaftig gemachet hätte, wovon dieselbe auch sofort ihren Collegenzu Münster, um es alda auf gleiche Art zu halten, Nachricht ertheilten. Der Hessen-Casselsche Gesandte adressirte sich darauf an den Venetianischen Orator zu Münster, daß selbiger mit den dasigen Kayserlichen Gesandten daraus sprechen und sie bewegen möchte, ihn zu hören: diese aber hielten davor, es wäre nicht thunlich, daß die Mediatores, welche allein zwischen den feindlichen Cronen und der Kayserlichen Majestät einen Frieden erhandeln zu helfen hätten, sich auch zugleich der unmittelbaren Reichs-Stände annehmen sollten, sondern, es gebühre vielmehr solchen Ständen, ihre Sachen selbst bey ihnen immediate anzubringen, und die Gnade bey Ihro Kayserliche Majestät zu suchen, und sodann zu erwarten, was die feindliche Cronen ihrenthalben negotiiren würden. Dannhero die Kayserliche Gesandten, dem Oratori, auf sein ferneres Anmahnen, zur Antwort gaben, sie hätten von Kayserlicher Majestät gewissen Befehl und Instruktion empfangen, wie sie sich gegen dergleichen bey diesem Congress ankommende Reichs-Stände zu verhalten haben sollten, deme sie auch also nachzukommen gedächten, und die Hessen-Casselsche Gesandten, wann sie sich bey ihnen gebühlich anmelden wür-

Er wendet sich darauf an den Venetianischen Orator, welches die Kayserlichen übel empfinden.

den, darnach zu bescheiden nicht unterlassen wollten. Aus dieser Antwort vermerkte nun der Venetianische Orator wohl, daß seine unterfangene Vermittlung, nicht wohl sey aufgenommen worden, dahero er sich weiters befragte, ob etwa vielleicht ein Bedencken vorwalte, wann er sich dergleichen die Reichs-Stände angehenden Sachen annehme, welchen falls er sich dessen gänglich enthalten wollte. Darauf ihm zur Wiederantwort geworden, es bleibe bey dem vorigen, und würde unnöthig seyn, daß die Reichs-Stände sich einer gleichen Vermittelung, wie zwischen Ihro Kayserliche Majestät und den feindlichen Cronen verglichen worden wäre, bedienten. In dessen conformität sich die Kayserliche Münsterische Gesandten entschlossen, den Hessen-Casselschen Abgeordneten, wann sie sich bey ihnen um Audienz anmelden ließen, anzuzeigen, sie hätten zwar von Ihro Kayserlichen Majestät den Befehl, alle bey diesem Congress ankommende Reichs-Stände, oder derer Gesandten, sine differentia reconciliatorum vel non reconciliatorum, und in specie, auch die Casselsche anzuhören, auch gegen selbige, der Gebühr sich vernehmen zu lassen, wie sie dann auch ihnen die suchende Audienz gutwillig zu ertheilen erbötig wären: Sintemal aber inzwischen die Französische Gesandten ein sehr weitaussehendes Schreiben, mit Antastung der Kayserlichen Hoheit, Dero Hochlöblichen Hauses, auch Chur- und Fürsten, des Reichs Verunglimpf- und Beschreyung, an die Reichs-Deputatos zu Franckfurth, auch Chur-Fürsten und Stände selbst abgehen lassen; Solches Schreiben aber die Frau Landgräfin als wohlgethan reallumiret, auch

Die Mediatores sollen sich in der Stände Angelegenheit nicht meliren.

Warum den Hessischen die Audienz bey den Kayserlichen denegiret worden.

Kf

in

1644.
Junius.

in Anziehung desselben ebenmäßig an die Reichs-Deputatos unlängst geschrieben, mithin sich der in dem Französischen Schreiben vermerckter Antastungen und Verunglimpfungen nicht wenig theilhaftig ge-

macht habe, so trügen sie dahero Bedencken, ihnen, Casselischen Abgesandten, noch zur Zeit Audienz zu geben, sondern müsten es vor dießmal eingestellt seyn lassen.

1644.
Junius.

§. IV.

Die Franzosen erhalten neue Vollmacht, die Plenipotenzien zu reguliren.

An dem Französischen Hof wurden nun immittelst die, von Kayserlicher- und Spanischer Seite, gegen die Französische Vollmacht, angebrachte Zweifel in nähere Erwegung gezogen, und ob man wol nicht gerne an die Aender- und Verbesserung der Plenipotenzien gewollt, inmassen solches aus nachstehendem Extract

der Königin Regentin, an ihre Ambassadeurs erlassenen Instruction d.d. 14. Maji umständlicher erhellet; So wurde ihnen jedoch eine ausdrückliche Vollmacht ertheilt, eine neue Plenipotenz mit den Kayserlichen und Spanischen Gesandten zu concertiren, wie folget:

N. I.

N. I.
Extract der Regentin in Frankreich Instruction, wegen der neuen zu richtenden Französischen Plenipotenz.

Il m'a semblé, que je suis entré dans votre sentiment en blâmant celui des Imperiaux & du Roi Catholique, dont les Pouvoirs étant entièrement defectueux, veulent chercher & condamner ceux, que je vous ai faits expedier. S'ils avoient considéré, que je m'oblige à ratifier ce que vous aurez promis & arrêté, ils auroient changé d'opinion; cette clause est la plus précise, pour donner Pouvoir de conclure & d'arrêter les conditions d'un Traité; que la Patente dût être signée de moi, c'est une chose toute nouvelle, du moins depuis l'Ordonnance de Philippe le Long, qui porte, que pendant le tems des Minorités, le Royaume ne laissera pas d'être administré sous le nom du Roi Mineur; la Signature, comme l'intitulation aux Actes de Justice & publics, à été superflue, mais pour la validité d'iceux émanais de l'autorité du Regent, il y est écrit, qu'ils ont été commandés & resolués par le Roi, le Regent présent, & il suffit, que le Secrétaire l'eût signé, & qu'il soit scellé; & bien que je puisse défendre ledit Pouvoir, comme aussi que le narré & la raison, & que l'exemple soient de mon côté, sans devoir craindre, que les Espagnols en publiassent, qui pussent laisser le Public en suspens, de qui les armes sont les plus justes; Je prends volontiers le parti de remettre à vos deux Assemblées, avec les Plenipotentiaires de l'Empereur, & du Roi Catholique, d'en concerter & résoudre un; & tel, que vous me l'envoyerez, je le ferai expedier, sachant très-bien, que vous mesurerez les termes en sorte, qu'ils ne donneront aucun avantage aux autres. Quant à celui de rien conclure, que conjointement avec les Alliés; il me semble de toute conséquence, que vous ne devez relâcher, qu'après l'avoir longuement contesté, & de l'avis des mêmes Alliés, leur donnant sureté entière, qu'il ne se fera rien, que conjointement avec eux; Il ne faut pas entendre ce terme à la rigueur, en ce, qui est de *conclure*, & plus il choque les Espagnols, & plus je le trouve essentiel, d'autant que les discours des Ministres Imperiaux font croire, que l'Empereur présume pouvoir traiter en Souverain absolu des Princes de l'Empire, & qu'il ne leur est pas permis de contracter des Alliances avec les Princes Estrangers; à cela les Constitutions Imperiales repugnent absolument; Il est bien le Chef de l'Empire, & non point le Monarque, à la volonté duquel toutes sortes des choses soient soumises, & par les Plenipotentiaires de la Paix, & par les Passeports, qu'il a fait expedier, en conséquence d'iceux, il a reconnu le contraire. Si ce droit n'étoit acquis aux Princes & Etats de l'Empire de comparoître en personne, ou par leurs Députés à l'Assemblée de Munster, pourquoi se seroit-il donné tant de peine pour dissuader ceux, qui étoient assemblés à Francfort? pourquoi prétendre, que l'Affaire du Palatinat peut & doit être traitée à Vienne, & le faire demander par le Duc de Bavière? Je fais, qu'il est inu-

1644.
Junius.

inutile de vous alleguer les raisons, & que vous êtes à plein informés des Constitutions Imperiales, Privilèges, Prerogatives & Droits des Princes, qui composent l'Empire; Aussi je ne les ai écrites, que pour vous encourager à les bien défendre, qui avez eu beaucoup de prudence, en éludant la demande du Comte de Nassau, sans lui faire toute fois un refus formel de ce qu'il pretend. Il y a du tems à prendre, & bien des choses à dire, avant que de refoudre cur cette matière; Et les prétentions de l'Evêque de Verdun, & le lieu & la situation de la Ville Capitale de son Diocèse, oblige à avoir diverses considerations, avant que d'y laisser établir un Evêque.

1644.
Junius.

N. II.

N. II.
Der Cron
Frankreich
Vollmacht an
Ihre Gesand-
ten, eine neue
Plenipotenz
mit dem Kay-
ser und Spa-
nien zu con-
certiren.

Le Roi étant en son Conseil assisté de la Regente sa MERE, & de Mr. le Duc d'ORLEANS, du Prince de CONDE, & du Cardinal MAZARIN, & de plusieurs Seigneurs de son dit Conseil, ayant vû par la Lettre, que les Sieurs Comtes d'AVAUX & SERVIEN ont écrite de Munster le 29, Avril dernier, comme les Commissaires Plenipotentiaires de l'Empereur, & du Roi Catholique ont jugé, que le Pouvoir, qui avoit été donné aux dits Sieurs d'Avaux & Servien, n'étoit pas ample, offrant de leur part, de faire changer tout ce, qui pourroit être trouvé defectueux aux leurs, selon qu'ils avoient été donné à entendre par le Sieur de CHIGI, Nonce de Sa Sainteté, & par le Sr. CONTARINI, Ambassadeur & Plenipotentiaire de la République Serenissime de Venise, Mediateurs du Traité, si mieux l'on n'aimoit convenir sur les lieux des Pouvoirs de part & d'autre, par un commun consentement des dits Sieurs Plenipotentiaires, tant de Sa Majesté Imperiale, que de leurs Majestés, & les autres interessés audit Traité: Sa Majesté ne voulant en aucune façon retarder une affaire si importante, que celle de la Paix generale, de l'avis de la dite Dame Reine Regente, a par ces présentes donné Pleinpouvoir, aux dits Sieurs d'AVAUX & SERVIEN, d'arrêter, & convenir, avec les Ministres de leurs Majestés Imperiale & Catholique, & autres Intéressés audit Traité, d'un Pouvoir ample & général, pour traiter & conclure la Paix générale de la Chrétienté, promettant en foi & parole de Roi, de faire expedier les Pouvoirs, qui auront été concertés entre ses Ambassadeurs extraordinaires & Plenipotentiaires, & ces Députés par ledit Empereur & Roi d'Espagne, & pour temoignage de sa volonté Elle m'a commandé d'expedier celle-ci, qu'Elle a signé de sa propre main, & fait contresigner par moi, Conseiller en ses Conseils, Secretaire d'Etat & de ses Commandemens, Signé, Louis, & plus bas, de LOMENIE. A Paris, le 14. Mai, 1644.

§. V.

Die Fran-
sen erklä-
ren sich zur
Besserung
ihrer Voll-
macht,
auch zur
Admission
des Königs
in Dänne-
marck.

Die Franzosen thaten demnach am 18. Jun. den Kayserlichen und Spanischen Gesandten durch den Venetianischen Oratorein zu wissen, daß sie ihre Vollmachten zu ändern bereit wären; imgleichen wollten sie und die Schweden zugeben, daß der König von Dänneemarck ebenfalls zu denen Friedens-Tractaten admittiret würde, doch nur als Herzog zu Hollstein, und nicht wegen derer zwischen Ihme, als König, und der Cron Schweden vorwaltenden Streitigkeiten: Hierauf möchte dann die accommodation der Vollmachten vor die Hand genommen werden, und sollten die Kayserliche Gesandten zu Dfna-

brück sich zuorderst ebenfalls erklären, daß ihre Vollmacht schon ehemals, sowohl quoad formam als materiam, durch den Grafen von Kurzh mit dem SALVIO adjustiret und verglichen worden sey, denn es nicht gnung wäre, daß die Kayserliche Gesandten zu Münster sich dessen nur in ihrer Contradictions-Schriefft hätten vernemen lassen. Kayserlicher Seits wurde darauf geantwortet, 1) könnte man wohl glauben, daß den Franzosen jetzt Ernst sey, ihre Plenipotenz zu emendiren, dann die convenientia sey klar, und erfordere es auch ihr jetziger status (gestalt sie durch die kurz geschene Cal-
Kf 2

teneine Decla-
ration.
Der Kayserl.
Gesandten
Antwort dar-
auf.

Der Venetia-
nische Orator
verlangt von
den Kay-
serl. Gesand-

1644
Junius.
Julius.

ralon- und Dännemarcische Victorien sehr perplex geworden) könnte man nicht verstehen, was der Venetianische Orator mit der beehrten declaration von den Kayserlichen Osnabrückischen Gesandten, haben wolle, ob sie solche declaration gegen die Mediatore, oder gegen die Franzosen, oder gegen die Schweden thun sollten: Ersternfalls, wäre es sonder Zweifel dahin angesehen, daß der Venetianer sich mit diesem Actu, in die possessionem Mediationis auch bey den Schweden, intuitu der Dänischen Sache setzen wolle, wozu man sich aber Kayserlicher Seits nimmermehr verstehen würde: Die declaration aber gegen die Franzosen zu thun, wäre ebenmäßig ein ungereimtes Anmuthen, weil die Tractaten zwischen dem Kayser und der Erone Schweden, von den andern Tractaten zwischen dem Kayser und der Erone Frankreich, ihrer Natur und Eigenschaft nach, ganz abgesondert, und die Kayserliche Gesandten zu Osnabrück nicht instruiret wären, über wenig oder viel, sich mit den Franzosen einzulassen: Gegen die Schweden aber wäre die declaration allschon geschehen, und hätten diese dagegen nichts zu repliciren gewußt. Daß endlich Dän-

nemarc nur allein wegen des Hollsteimischen, und nicht wegen des Königreichs Dännemarc's interesse contra Schweden, zu den gegenwärtigen General-Tractaten admittiret werden solle, darein würden weder Ihre Kayserliche Majestät noch der König in Dännemarc willigen, indeme das interesse des Königreichs Dännemarc contra Schweden, dermassen mit dem Römischen Reich verwandt sey, daß es sich davon nicht trennen lasse, vielmehr sey fast verwunderlich zu hören, daß, indem Schweden und Frankreich in der ganzen Welt vorgäben, sie wollten auf diesem Congress einen Universal-Frieden unter allen Christlichen Potentaten machen, hätten auch zu solchem Ende alle ihre Confederatos und Adhærentes in Holland, Deutschland, Schweden, Italien und gleichsam aus Utopia herein zuziehen sich bemühet, sie jeko sich unterstünden, Dännemarc davon auszuschließen, und selbiges auf einen ihrem Belieben nach, anzustellenden Particular-Tractat zu verweisen. Wann daher der Venetianische Orator keine bessere Proposition thun wollte, so könnte er mit dergleichen nur auch zu Haus bleiben.

1644
Junius.
Julius.

Warum die Dänische Sache auch auf diesem Congress zu tractiren sey?

§. VI.

Die Schweden und Franzosen wollen den Kayserlichen die Schuld beymessen, warum die Vollmachten nicht extradiret würden.

Mit Bedrohung, daß sonst die mehresten von ihnen, davon reizen würden.

Frentags den 8. Julii kamen die beyden Mediatore zu den Kayserlichen Münsterischen Gesandten, und eröffneten denselben, es hätten ihnen die Französische Gesandten angezeigt, welchergestalt SALVIUS, namens der Schwedischen Gesandtschaft sich hefftig bey ihnen, den Franzosen, beschwehrt habe, wie sie nun so lange Zeit vergeblich zu Osnabrück hätten verharren müssen, ohne, daß sie von den dasigen Kayserlichen Gesandten die Vollmachten hätten erlangen können. Sie hätten daselbst schlechte Bequemlichkeit, und wären noch dazu nicht einmal recht sicher, indeme die Bremische Soldaten biß an die Stadt-Mauern daselbst streiffeten: Daher könnten sie fast unmöglich länger alldort beharren, sondern hätten sich resolviret, nach Hamburg zu gehen, und nur einen ihres Mittels, dazulassen, bis etwa die Kayserliche Gesandten zur Auswechslung der Vollmachten, mithin zum Anfang der Tractaten,

sich bequemen würden. Sie, die Französische Gesandten müßten endlich ebenfalls diese resolution ergreifen, indeme sie zu Münster einen gleichen Aufzug verspürten, und sey es dem respect beyder Cronen gänzlich zuwider, daß ihre Ministri, mit Verlust von Zeit und Kosten, an beyden Orten so vergeblich da liegen sollten: Wo man daher nicht zur Sache thäte, so würde ebenfalls einer, von ihnen von Münster hinwegziehen: Sie wären doch jederzeit, wie annoch, bereit und willig gewesen, die Form der Plenipotenz, so, wie es raisonable wäre, zu ändern, woferne die Kayserliche Gesandten ein gleiches thun, und die Auswechslung der Vollmachten zu Osnabrück vornehmen wolten: Würde aber dieses nicht geschehen; so könnten sie, die Franzosen, nicht absehen, was sie länger da thun sollten, und wolten sie sodann ihre Ursachen, welche sie zu Ergreifung einer solchen resolution veranlaßet hätten, dem Depu-

1644
Julius.

Deputations-Convent zu Franckfurth und sonst aller gehörigen Orten schon bekannt machen.

Der Mediatoren Meynung über solche Imputation.

Hieraus hätten nun zwar Sie, die Mediatores, geantwortet, wie sie an den Kayserlichen Gesandten bisshero nicht angemerket hätten, daß sie das Werck zu verzögern gesinnet wären, vielmehr hätten sie das letzte mahl ihre, bey der gegenseitigen Vollmacht gehabte Anstände, außs glimpflichste in Schrifften eröffnet: Würde nun einer oder ander von den Franckhöfischen Gesandten, fortreisen, so könnte solches vor nichts anders, als vor eine ruptur der Tractaten angesehen werden, indeme ja ihre Vollmacht dahin eingerichtet sey, daß einer ohne dem andern, mit Bestand nichts handeln könne. Alleine die Franzosen wären auf ihrer vorigen Erklärung bestanden, und hätten solche in eine kurze Schrifft verfasst, da-

hin gehend; sie wollten ihre Vollmacht ändern, wann die Kayserlichen solches gleichfalls thun, und die Plenipotenzien zu Osnabrück ausgewechselt werden wollten. Dabey meldete der Venerianische Orator, es habe SALVIUS sich auch darüber hefftig beschwehret, daß, da er und sein Collega, bey den Kayserlichen Gesandten leztlich Klage geführet hätten, es werde den Praliminarien in verschiedenen Stücken entgegen gehandelt; so wäre ihnen darauf nicht einst eine Antwort ertheilet worden; Ja, es sey ohnlängst von der Wesselburgischen Garnison gar ein Hessen-Casselscher Courier aufgefangen, und ihm die bey sich gehaltenen Briefe, ohngeachtet er einen Kayserlichen Paß vorgezeiget, abgenommen worden: Und ob man ihn wol nachgehends wieder habe passiren lassen; so sey doch dieses ein Bruch der Praliminar-Tractaten.

1644.
Julius.

Die Schweden beklagen sich, daß den Praliminarien nicht nach gelebt wurde.

Daß auch ein Courier aufgehalten, und ihm die Briefe abgenommen worden.

§. VII.

Die Mediatores schlugen vor, ein ganz neues Formular einer gemeinsamen Vollmacht zu entwerffen.

Diesem vorgängig, eröffneteten die beyden Mediatores, den Kayserlichen Gesandten, ihre eigene Gedanken, wie etwa der Sache durch ein temperament, abgeholfen werden könnte, damit doch wenigstens die Franckhöfische Vollmacht zur Nichtigkeit möchte gebracht werden, biß etwa die Frage, wie es mit Auswechslung der Plenipotenzien zu Osnabrück gehalten werden solle? dereinst ihre Erörterung erlangete. Hierzu meyneten sie nun würde gut seyn, wann man sich eines neuen gemeinsamen Formulars

einer Vollmacht, unter allerseits Gesandten vergliche, welche, binnen einer gewissen Zeit, von den sämtlichen Principalen zu ratificiren, und darauf, nach solchem verglichenen Formular die vorhandene Vollmachten, sowol zu Münster als zu Osnabrück, einzurichten wären, da immittelst der Punkt, von Auswechslung der Vollmachten zu Osnabrück, in suspenso bleiben könnte; Und hierüber verlangeten sie der Kayserlichen Gesandten positive Erklärung.

§. VIII.

Die Kayserliche Gesandten communicirten daraus mit ihren Collegen.

Diese ertheilten solche ohngesäumt dahin, daß sie aus der Sache, mit ihren Collegen zu Osnabrück, nothwendig vorerst sprechen müßten; Hiernächst hätten die Mediatores wohl gethan, den Franzosen ihren angedroheten Abzug wider-rathen zu haben: Diese möchten doch nur zurück denken, wie sie ganzer 6. Jahre, deß Pabsts, Kayfers und des Königs in Spanien Gesandten, zu Edln auf sich hätten warten lassen, ohne, daß nur eine Seele von ihnen, den Franzosen, erschie-

nen wäre, und hernach hätte man hier in Münster, wiederum 9. Monath stille liegen müßten, ehe sie angezogen wären. Was die übrigen puncte, wegen der verlangten bessern Sicherheit, beträffe; sollte deswegen an den Administratorem zu Bremen, imgleichen an den Grafen von Gleen, als dormaligen Kriegs-Generalm im Westphälischen Crayß, geschrieben werden, wiewol man nichts davon wisse, daß die Streifereyen so gefährlich wären, als es die Schweden machten.

Rf 3

§. IX.

1644.
Julius.

Nach gepflogener Conferenz zwischen allerseits Kayserlichen, sowol Osnabrückisch als Münsterischen Gesandten, zu Lengerich in der Graffschafft Tecklenburg, geschah die Erklärung gegen die beyden Mediatore, in des Nuncii Quartier, mittelst nachstehender, von dem Legato VOLMAR gehaltenen Lateinischen Rede dahin, daß man zwar Kayserlicher Seits die geringste Ursache nicht habe, an der disseitigen Vollmacht die allgeringste Aenderung vorzunehmen, weil die Franzosen selbst noch nichts dargegen zu erinnern gewußt hätten, solche auch zwischen dem Grafen von Kurß und dem

Legati Volmars dabey gehaltene Rede.

Propositionem, quam nuper ante octiduum nobis Dominationes Vestrae Illustrissima & Vestra Excellentia fecerant, hujus tenoris fuisse credimus, quod, si nos à Caesarea Majestate potestatem haberemus consentiendi, ut de communi, quorum interest, consensu, nova forma Plenipotentiarum componatur, quam utraque pars observare teneretur, stante interea in suspenso extraditione illa Osnaburgi facienda, operam ipsi dare, ut Galli quoque assentiant, ac statim formulam aliquam concipere velint, eam tamen conditione, ut à nostris Superioribus intra certum de communi consensu praefigendum terminum ratificari, novaque Plenipotentiae Diplomata confici debeant, qui quidem modus postea etiam Osnaburgi observari possit. Inita igitur hac de re cum nostris Collegis consultatione, inspectisque nostris Instructionibus & Mandatis, subsequenti modo respondendum esse visum nobis fuit. Primo omnium confidimus, nostram Plenipotentiam, jam ante exhibitam, tantam cum modestia, discretionem, clausulisque necessariis compositam esse, ut nemo sinceri & liberi affectus, rationabiliter vel minimum defectum eidem objicere queat, quemadmodum & meminimus, aliquoties nos ab ipsis Vestris Dominationibus & Excellentis audivisse, quod Galli confessi sint, nihil se habere, quod opponant, unde causam haberemus omnino nullam, vel minimam admittere correcturam, quocumque id tandem praetextu à nobis flagitaretur, praesertim quod negari non possit, formulam nostrae Plenipotentiae dudum inter Dominum Comitem CURTIUM & SALVIUM mutuam concertatione conventam fuisse. Nihilominus tamen, cum satis perspectum habeamus, Caesaream Majestatem ex parte Sua nullum omnino communi utilitati impedimentum dari velle:

Ideo habito ad Instructiones nostras caeteraque in hac Plenipotentiarum materia à Caesare ad nos perscripta Mandata respectu, consentimus, ut de communi consensu, omniumque, quorum interest, scitu, talis aliqua formula Mandati concipiatur, quam nostri Superiores intra certum mutuum consensu determinandum tempus, stante interea illa extraditione Osnaburgica in suspenso, ratificare, juxtaque eam nova Mandatorum Diplomata transmittere debeant, modo quoad substantialia nostrae Plenipotentiae, nulla nobis obtrudatur mutatio. Speramus nihilominus, Caesarem, ubi id opus esset visum, haud difficulter assensurum, ut juxta eandem formam etiam Osnaburgi Mandata revocentur.

§. IX.

1644.
Julius.

SALVIO vorhin also verglichen worden wäre: deme ohngeachtet wollten sie, Kayserliche Gesandten, zu allem Überfluß, die Verfassung eines gemeinsamen Formulars, auf die vorgeschlagene Weise, jedoch, daß in substantialibus der vorhandenen Kayserlichen Vollmacht nichts geändert würde, geschehen lassen, und hofften sie, Ihro Kayserliche Majestät würden auch die Osnabrückische Vollmacht darnach einrichten zu lassen, nicht entstehen. Wor- auf die Mediatore, die Entwerrfung eines solchen Formulars über sich genommen. Des Legati VOLMARS Rede aber lautete also:

§. X.

1644.
Julius.Der Cassel.
Gesandte er-
langt endlich
Audienz bey
den Kayser-
lichen.Dabey vorge-
gangenes Ce-
remoniel.

Auf dasjenige, was die Kayserliche Gesandten, an ihren Hof, wegen der den Hessen-Casselschen Gesandten abgeschlagenen Audienz berichtet hatten, rescribirten Ihre Kayserliche Majestät unterm 13. Jul., daß sie daran nicht unrecht gethan hätten, wann sich aber selbige immediate bey den Kayserlichen anmeldeten, so könnten sie dieselben, wie auch andere dergleichen non reconciliatos, anhören, und sich gegen sie, laut der Instruction erzeigen. Die Kayserliche Gesandten ließen solches per tertium, ohne des Venetianers Interposition, ihnen andeuten, worauf der Hessen-Casselsche Abgesandte IOHANN VULTEJUS, Freytags den 29. Jul. Nachmittags, auf sein beschehenes Anlangen und eingeschicktes Creditiv, bey den Kayserlichen Gesandten zu Münster, Audienz gehabt. Das Ceremoniel war dabey dieses, daß ihn die Kayserliche Gesandten bey der Thür des inneren Saals empfangen, und bis in die Stuben vorangegangen, auch im Sitzen die Oberhand genommen, sodann beym Abschied, vorangehend, ihn wieder bis zu der Thür des äußern Saals begleitet, und daselbst ihm den Abschied, mit Darreichung der Hand gegeben. Sein An-

§. X.

bringen bestund in bloßen Curialien, mit dem Anhang, daß die Kayserliche Gesandten, was er etwa an sie gelangen lassen würde, gerne anhören und guten Willen bezeigen möchten: Worgegen ihm die Gesandten, Ihre Kayserlichen Majestät guten Willen und Begierde ad reduendam in Imperio pacem remonstrirret, sich auch anerbieten, wo dergleichen etwas, so hierzu dienlich wäre, sollte gebracht werden, sie nicht ermangeln wollten, solches gerne anzuhören, und sich der Gebühre darauf vernehmen zulassen: Worbey ihm auch Eröffnung von den Militarischen Excessen geschah, welche von den Hessischen Trouppen, mit Beunruhigung der Straßen zu Schulden gebracht worden, deren Abstellung er versicherte: Doch ließ bald hernach von dem Feld-Marschall Grafen von GLEEN Nachricht ein, daß der Französische Resident RORTE und der Hessen-Casselsche Gesandte von CROSIEG, unter dem Vorwand der Ost-Friesländischen differenz, nach dem Haag gegangen wären, um Volek von den Staaten zu begehren, damit die Hessische ein Corpo von 6000. Mann formiren, und eine diversion machen könnten.

1644.
Julius.Sein Antrag
ist nur gene-
ral.Hessen suchte
bey Holland
einige Troup-
pen.

§. XI.

Die Schweden
bemühen
sich, die Schuld
von sich abzu-
lehnen, daß sie
an der Verzö-
gerung nicht
Ursach wären.

Alldieweil sich es nun mit exhibirung der Vollmachten zu Osnaabrück, erzehletenmaßen, verzog, und die Schuld völlig auf die Schweden geschoben werden wollte, welche durch den wieder Dännemarc er hobenen Krieg, die Mediation verhindern hätten, die Kayserliche Gesandten auch weder eine andere Mediation annehmen, noch auch immediate mit den Schweden handeln wollten; So suchten

diese, in folgendem, sonderlich den Worternach, sehr schönen Schreiben, welches, weil es die Kayserliche Gesandten, als es ihnen durch den Syndicum zu Osna-bruk presentirer wurde, nicht annehmen wollen, die Schweden hernach an die mehristen Reichs-Stände communicirten, ihre Unschild, gegen die Kayserliche Gesandtschaft, an den Tag zu legen:

Illustrissimi & Excellentissimi Domini Legati.

Formalia sel-
biges Schrei-
bens an die
Kayserliche
Gesandten.

Quantis bellorum calamitatibus Imperium jamdiu immersum, quam efflicim pacem desideret: quo fervore zeloque fæderari Reges ac Principes eam hactenus promotam voluerint: quam parum vero ea Vestrae parti curæ cordique fuerit & adhuc sit, id abunde testatur multorum annorum experientia in hunc diem continuata. Ad Præparatoria Pacis tria solum ab initio requirebantur, *Locus, Tempus, Securitas*: Paucarum horarum opus! in tot ramos annos extractum! Quod si ab ejusmodi auspiciis præfugia futurorum capienda sunt, verendum est, ne miserandæ proportionis calcu-

1644. calculo, pax ipsa in infinitum extrahatur cum Germaniæ totius interitu. 1644.
 Julius. Annus est, ex quo diem, tandem mutuo edictum, Ordinibus Imperii no- Julius.
 tum fecimus. Novem menses transivere, postquam misis Salvis-
 Conductibus decenter invitavimus eos ad loca Congressui destinata. Potuissent
 vi dictorum Conductuum, permissu Ratisbonensium Comitiorum, jure
 Status proprio, non solum tuto venire, sed & rationes habuerunt gravis-
 simas, cur omnino appropere debuissent. Quid tamen eos moretur, no-
 runt ipsi: nemo adhuc comparuit. Cæsarea Majestas singulare Pacis de-
 siderium publicis literis passim ostentat. Excellentiæ Vestræ se, ad
 agendum de pace, Mandatis & potestate munitos palam profitentur. Nos
 ipsi, necessariis omnibus instructi, provocavimus Vos aliquoties ad ini-
 tium Actionis faciendum. Tantum tamen abest, ut adhuc ad tractandum
 nobiscum induci potuerint, ut ne sola quidem Procuratoria (in quibus ta-
 men fundamentum Tractatus, tractantiumque legitimatio, continetur,)
 vel commutare, vel saltem ostendere, voluerint. Utrum idem sit, desi-
 derare pacem, & tractatus pacis adspernari, judicent, quorum interest,
 re ipsa potius, quam verbis, cupidinem eam declarari. Obtenditur quidem,
 Sueciam, injusto bello, Mediatorem ab officio inceptoque arcuisse: atque
 adeo hanc esse causam, cur nolit jam Imperator, absque optime de se me-
 rito vicino Rege, & absque Sueco-Danica Causa, Imperii pacem tractare.
 Verum quo zelo tranquillitas Patriæ quæritur, eò fundamento hæc quo-
 que dicuntur. Constat è publico Manifesto, S. R. Majestatem Regnumque
 Sueciæ, nequaquam propter Mediationis officium, quod pluribus de cau-
 sis libentius successurum optasset: nec ut Membro Imperii Romani, cui a-
 lias toto hoc bello Neutralitatem indulgit: sed ut Regi Daniæ, ob injurias
 Regno Sueciæ illatas, bellum hoc Danicum, non tam intulisse, quam sibi
 prius per cuniculos injuste illatum, jure meritoque, propulsaesse coactam
 fuisse. Ut jam hujus censuram & judicium absque ipsarum Partium, Ordini-
 numque Imperii consensu, sibi sumat Imperator, id, quo jure vel injuria fiat,
 tam exteris Regnis, quam ipsis Ordinibus merito considerandum relinquitur.
 Nunquam sane antehac, quantumvis iteratis instantiis, Ordinibus sua-
 deri potuit, sive Censura sive Societas belli Belgici: etiamsi Rex Hispania-
 rum, ratione Burgundiæ, Imperii membrum fuerit; multoque propin-
 quiores ei visæ sint rationes ad stipulari: Et jam, universum Imperium, in-
 scium & invitum, adeoque intestino adhuc bello involutum, non ad de-
 cernendum duntaxat de exterorum Regnorum a suo foro plane alienis Con-
 troversis, verum etiam ad easdem suo sanguine dirimendum, cæco velut
 impetu raptatur! Si hoc est promovere pacem, dicant ipsæ Excellentiæ
 Vestræ, quid sit bellum ex bello ferere? Habent ista Regna suum Forum,
 sua Pacta, suos Mediatore peculiares: quorum opera nunc alibi de recon-
 ciliatione laboratur. Habent & Osnabruga & Monasterium, absque iis,
 negotiorum plus satis. Quod si tamen Suecia Daniæque paterentur, etiam
 suas huc lites trahi, putandumne est, hoc modo pacem Germaniæ facilitari?
 ac non potius multo reddi impeditiorem? Sed eo, proh dolor! nunc ven-
 tum est, ut Patriam suam, Patriæ ipsi, cunctarum exterarum discepta-
 tionum theatrum fecerint! Sperant forte Cæsareani, eo pacto faventio-
 rem rebus Cæsareis, quam Suecicis, fore Regem, tot antea meritorum laudibus
 celebratum. Verum ita fit, ut dum ab æquanimitate Neutralitatis studio Me-
 diatorem commendari deceret, unius partis meritorum suspicione gra-
 vetur. Notum imprimis est, quod jamdiu multis suaserit Rex internæ pa-
 cis ab externa divisionem. Qui dividit, imperat. At enim, sit id, bene
 mereri de Imperatore, de Imperio utique non est. Qui hactenus paria con-
 silia secuti sperabant, Imperio sibi que separata Pace belle prospectum esse,
 ab eventu didicerunt, nequaquam id à divisionis auctoribus actum esse, ut
 vel ipsi vel Imperium fruerentur secunda pace, sed ut utrique acriori cum
 ex-

1644.
August.1644.
August.

exteris bello committerentur. Commissi sunt, suo, publicoque malo! caveant exemplum ceteri! Alterum forte meritum videri potest, quod sub ipsum pacifici Congressus exordium, cum in Sueciam injuriis, Suecorum arma ex Caesaris, in proprias ditiones attraxerit. Non putavit forte Danorum hic impetus, hunc Suecis animum superesse. Id tamen, in gratiam osorum pacis cessurum, facile praevidere poterant, ut Rex ipse, capto exinde praetextu, revocandi suos Osnabruga Pararios Pacis, Imperatori campum aperiret, bellum latius explicandi. At, sit sane id, optime de Imperatore meruisse: certe, de Imperio, nil nisi pacem poscente, pessime meritum haud immerito dici meretur. Sive autem Caesarea destinata postularunt, rupto Tractatu Pacis, arma in Imperio continuari; sive Daniae ipsius interfuit, (intererit autem semper,) ut potentium utrinque Vicinorum vires mutua armorum collisione diutius atterantur; nullo tamen suo merito Sueci rejectae vel abactae Mediationis Danicae inculantur. Neque enim Suecia, sed Dania, prima causam bello dedit. Et Danici Legati, nec literis, nec verbis, nec ulla re alia coacti; sed propria sua sponte Mediatricem stationem deseruere. Qui autem primus bello causam dat; qui primus Tractatum Pacis deserendo fugit: is quoque cum sociis suis, & primus & praecipuus tum violati Tractatus, tum belli concitati auctor meritissimo jure censetur. Quid multis? si serio etiamnum Pacem vult Imperator, non est, quod queramini, eam interventui Danico alligatam esse. Nulla Mediatio est de substantia Tractatus. Oblatum est Interpositio Veneta: cur ea non acceptatur? Quinimo non recusavimus, ut ipsi Status Imperii, sicut haecenus, suo malo, revera Medii fuerunt in bello, ita nunc, suo bono, Pacem inter nos mediare juvarent. At ii quoque variis nunc artibus à Conventu absterrentur! Quid igitur restat, nisi, ut irrefragabili sequela concludamus, eum, qui offert Tractatus, Pacem offerre: declinantem Tractatus, declinare Pacem! Voluimus haec pridem Excellentissimis Vestris significare, ne tacendo, damnosae tergiversationis praetextus approbare videremur. At Mediatore iis accepto haecenus destituti, mediante jam tandem hoc scripto, praestamus, non tam, quod, eas vel hoc modo ad tractandum, aut saltem Plenipotencias commutandum, allici posse, spes sit, obstantibus (ut ipsae ferunt) Principalium suorum interdictis: quam ut ostenderemus, eos indigne aliis moram imputare, qui ipsi in mora culpaque sunt. Quodsi tamen etiamnum aliquid superfit, quo putent se posse protractae hanc Pacis notam effugere, his eas ex abundanti provocamus, ut id quantoocyus edant. Sin minus, speramus S. R. Majestatem Regnumque Sueciae, cum Foederatis suis, nosque ipsos, tum Excellentissimis Vestris, tum toti Imperio, adeoque Orbi Christiano fore excusatos, si, tot modis frustra tentatis, cogamur, tandem, re Deo commissa, discedere: his eas divinae protectioni commendantes. Dab. Osnabrugis dat. 29. Julii st. vet. An. 1644.

§. XII.

Der Kayser
consentiret in
ein neues For-
mular der
Vollmacht je-
doch auf ge-
wisse Maasse

Mittlerweile langte die Kayserliche Instruction ein, wie sich die Gesandten wegen des, von den Mediatoribus in Vorschlag gebrachten gemeinsamen Formulars einer Vollmacht, zu betragen hätten, dahin gehend: 1) Ihre Kayserliche Majestät wollten solches Project an die Churfürsten, zu ihrem Gutachten gelangen lassen: 2) Indessen könnten sich die Ge-

sandten gegen die Mediatore erklären, daß, wann in substantialibus nichts, sondern allein in exordio der Vollmacht, nach des Venetianischen Oratoris Vorschlag, etwas unverfängliches sollte geändert werden, solches geschehen könnte; wann aber in substantialibus ihnen etwas zugemuthet werden wollte, hätten sie solches zu referiren, sich aber zuvor bey

1644.
August.
Sept.

den Mediatoren zu versichern, wie weit die Franzosen mit einer solchen Form eigentlich zufrieden wären, 3) Wegen Auswechslung der Vollmacht zu Osnabrück sollten sich die Gesandten weiter zu nichts heraus lassen, als daß sie erst erwarten wollten, wie weit man sich der Form halber, zuferst in Münster vergleichen werde. 4) Woserne die Mediatores von der vorgeschlagenen Form gar einen Absprung nehmen wollten; so wäre darauf zu dringen, daß sie auf die, Kayserlicher Seits proponirte defectus Plenipotentiæ Gallicanæ eine Erklärung, und zwar schriftlich, ausstellten. 4) Die extension der Französische Vollmacht ad Confederatos Galliaë betreffend; So gebe zwar der Præliminar-Vergleich und die Kayserliche Vollmacht zu erkennen, mit wem darunter zu tractiren sey;

1644.
August.
Sept.

doch wäre hierüber auch anderer Gesandten Resolution zu erwarten. Belangend 5) Die Unterschrift der Vollmacht; da erwarteten Ihre Kayserliche Majestät des Franckfurthischen Deputations-Convents Gutachten; in eventum aber, und wann die übrigen Mängel der Plenipotenz ersetzt, auch Ihre Kayserliche Majestät ratione famolæ Epistolæ Satisfaction gesehen wäre, könnte mit den Tractaten fortgefahren, und solcher passus subscriptionis auf weitem Vergleich ausgestellt werden. Endlich 6) sollte die von Venedig anerborene Interposition bey der Osnabrückischen Handlung, mit guter Art decliniret, auch, wo man anderseits darauf bestünde, angezeigt werden, daß Ihre Kayserliche Majestät in eventum Willens wären, mit Schweden immediate tractiren zu lassen.

Wilt die Venedigische Mediation gegen Schweden nicht zulassen.

§. XIII.

Die Franzosen difficultiren von neuem, ihre Vollmacht zu ändern, bis die Auswechslung zu Osnabrück gesehen sey.

Ob man nun wol Kayserlicher Seits geglaubet, es würden die, über die Vollmachten entstandene Irrungen nummehr bald hingelegt werden; So gab doch der Päpstliche Nuncius, den Kayserlichen Gesandten, als diese, die Condolenz-Visite über des Pabsts Absterben, bey ihm, den 19. Aug. ablegten, so viel zu verstehen, wie die Französische Plenipotentiarii sich nummehr ehender nicht zur An-

derung ihrer Vollmacht versehen wollten, bis die Auswechslung der Plenipotenzien vorher zu Osnabrück wirklich vorgegangen seyn würde: Er vermuthete daher, sie würden disfalls neue Instruction von ihrem Hofe bekommen haben, indem sie sich jezo weit difficulter, als vorher, darunter bezeugten, und keinen Vorschlag, den er, Nuncius, gethan habe, zulassen wollten.

§. XIV.

Der König in Dännemarc consentiret in die Auswechslung der Vollmachten zu Osnabrück, auch ohne seine Zuziehung.

So beschwerlich aber, als es sich gleich von neuem, mit dem Punct der Vollmachten-regulirung anließ; so unvermuthet setzte sich doch die Sache in kurzen um, gestallten der König in Dännemarc sich erklärte, daß ihm nicht entgegen seyn sollte, wann die Kayserliche Vollmachten den Schweden zu Osnabrück, wirklich extradiret würden, um dem Gegentheil allen Vorwand abzuschneiden, ob begehrten Ihre Kayserliche Majestät die Friedens-Tractaten zu behindern, oder ad dissolutionem Congressus Anlaß zu geben: Worauf Sonntags, den 12. Sept. die Kayserliche und Schwedische Vollmachten, durch beyderseits Secretarios,

in dem Hause des Dechantz zu St. Johann, daselbst originaliter, cum reservatione exceptionum &c. vorgezeigt, und Copeyen gegen einander ausgewechselt wurden, wodurch den Franzosen aller Prætexte abgeschritten war, die Verbesserung ihrer Vollmacht länger zu difficultiren. Von diesem Vorgang ertheilten dann die Kayserliche Gesandten zu Münster, denen Interpositoribus daselbst, sogleich die erforderliche Nachricht, um die Franzosen zu fragen, ob sie nun ihre Vollmacht ändern wollten, oder, was sie auf die, Kayserlicher Seits, dargegen gemachte Erinnerungen zu antworten hätten.

§. XV.

1644.
Sept.

§. XV.

1644.
Sept.

Die Schweden wollen wissen, ob die Kayserlichen etwas an ihrer Vollmacht auszustellen hätten?

Warum die Kayserliche Gesandten bedenklich halten, sich hierüber zu declariren.

Die Schweden ließen indessen, alsobald nach exhibirung der Vollmachten, die Kayserliche Gesandten zu Ösnabrück, durch ihren Secretarium befragen, ob sie etwas wider ihre Plenipotenzien einzuwenden hätten. Diese hielten bedencklich sogleich eine positive Erklärung zu thun, dann, sagten sie, Nein, und es wäre nichts auszustellen; so müsten sie besorgen, die Schweden würden nun verlangen, alsofort ad Tractatus Principales fürzuschreiten, welches sie jedoch, sowol wegen des dazu ermangelnden Kayserlichen Befehls, als wegen der in suspenso schwebenden Dänischen Mediation, nicht thun könnten, daher ihnen abermahls der Aufzug der Tractaten beygemessen werden dürffte: Sagten sie aber Ja; so würden die Schweden wissen wollen, worinnen die Einwendungen bestünden, und möchte man dadurch den Weg ad tractandum gleichsam selbst versperren, daß der Kayser hernach, im Fall es Ihm nützlich deuchtete, mit Schweden allein nicht handeln könnte, wann immittelst die differenzien zwischen dieser Crone und Dännemarc etwa bengeleget werden sollten. Dannhero sie sich mit der vorgängigen communication mit ihren Collegen zu Münster entschuldigeten. Diese hielten dann vor das dienfamste, den Schweden zu antworten, daß sie selbst sich anförderst zu declariren hät-

Ertheilend-lich eine dilatorische Antwort.

ten, ob sie an der Kayserlichen Vollmacht etwas auszustellen hätten, oder nicht: Immittelst fänden zwar sie, die Kayserliche Gesandten, verschiedenes bey der Schwedischen Vollmacht zu erinnern, weil es aber solche Punkte beträfe, davon sie noch nicht gewiß wüsten, ob Ihre Kayserliche Majestät solche proponiren, oder mit deren Uebergehung, ad rem ipsam schreiten wolten: So erachteten Sie vor nöthig, deswegen vorerst Bericht zu erstatten, und Befehl zu erwarten, biß dahin die Schweden sich zu gedulden belieben würden: Unterdessen wurde acceptiret, daß die Schweden an der Kayserlichen Plenipotenz nichts auszustellen gewußt: im Fall sie aber noch etwas dabey zu sagen vermeynten, hätten sie Zeit, solches noch zu thun. Und würde nunmehr auch vor allen Dingen der Franckosen Vollmacht zu Münster, in vödlige Richtigkeit gebracht werden müssen, ehe man ferner etwas vornehmen könne. Diese Antwort überbrachte der Dechant zu St. Johann denen Schweden, welche sich aber weiter nicht heraus ließen, als daß die Kayserliche Vollmacht, welche auf den Grafen von Nuerßberg gerichtet gewesen, nunmehr durch des Grafens von Ramberg Ankunfft erloschen sey; so lange sich nun dieser nicht legitimire, könnten sie zu keiner Handlung weiter schreiten.

§. XVI.

Der Franckosen Erklärung wegen Verbesserung ihrer Vollmacht.

Die Franckosen erhielten unterdessen Nachricht durch die Mediatores von demjenigen, was zu Ösnabrück, mit exhibirung der Vollmachten, vorgegangen war. Sie stellten sich, als ob sie noch nichts davon gewußt, und contestirten dabey sowol ihre darüber geschöpfte sonderbare Beyfreude, als auch die ungemeyne Friedens-Begierde, welche Franckreich, auch mitten in dem jetzigen glücklichen Lauff seiner Waffen hegete: Vor allen Dingen aber müsten sie umständlich wissen, wie und welchergestalt man zu Ösnabrück nunmehr die Handlung pflegen wolle, damit an beyden Congress-Orten, fein alles pari passu vor sich gehen

könne. Die Mediatores aber sagten ihnen, es käme jeso nicht auf diesen Punct, sondern darauf an, daß sich die Franckosen zu declariren hätten, wie sie die, von Kayserlicher Seite, gegen die Franckösische Vollmacht movirte dubia zu heben oder zu beantworten vermeynten. Darauf erklärten sie sich endlich dahin: Vord erste, sollte das Procemium, darinnen von denen Ursachen des bishero geführten Krieges weitläuffrige Meldung geschehe, gänzlich geändert werden: Solches Procemium wäre nur ein Einfall der Secretarien, und Concipienten, hätten in solcher Maasse eben keinen Königlichlichen Befehl dazu gehabt. Zweytens, sollte zu der

1644.
Sept.Anstand we-
gen Solennifi-
cierung und Un-
terschreibe der
Französischen
Vollmacht.

Clausula: de inveniendis Mediis, auch die *Potestas concludendi Pacem* beygerückt werden; Drittens, wollten sie auch das Wort: *Conjunctim*, aus der Vollmacht lassen, und den passum anders abfassen, daß man mehrere Gewisheit haben möge: Soviel aber Viertens die *Solemnification* der Plenipotenz beträffe, da wären noch einige momenta zu erwegen. Dann die Könige in Frankreich pflegten, nach der ältesten Gewohnheit, kein Instrumentum, mit eigener Hand zu unterschreiben, sondern dieses verrichte ein gewisser *Secrtaire d'Etat*, welcher auf ausdrücklichen Befehl des Königs, dessen Nahmen unterschreibe: Hiernächst sey es dem beständigen Stylo Curiae gemäß, daß dergleichen Instrumenta, mit consens der Prinzen von Geblüt, ausgefertigt würden, dahero dessen in der Vollmacht gedacht worden wäre. Daß aber eine Königin das Instrumentum unterschreiben solle, wäre nicht nur etwas ganz unge-

wöhnliches, sondern auch dem Stylo publico der Crone Frankreich gänzlich zuwider, vornehmlich darinn, weil das Weibliche Geschlecht von der Succession solcher Crone völlig ausgeschlossen sey. Die *Approbation des Parlaments*, wäre ebenfalls unvonnöthen, indeme Frankreich eine absolute Monarchie sey, und dependire zwar die Auctorität des Parlaments vom König, nicht aber des Königs seine, von dem Parlament. Zwar wäre nicht ohne, daß kein Edict in Frankreich vor gültig erkannt würde, wann es nicht bey dem Parlament enregistriret wäre: Allein, dieses geschehe nicht darum, als wann das Parlamente solches erst bekräftigen müste, sondern es geschehe nur *future memorie ergo*, und *quasi pro Jure Archivi*. Doch wollten sie, die Franzosen, vernehmen, auf was Art und Weise die Kayserliche Gesandten etwa diesen difficultäten abzuhelffen vermernten.

1644
Sept.

§. XVII.

Den Kayserlichen Gesandten kommt bedenklich vor, daß die Franzosen erst den Modum tractandi zu Ösnabrück wissen wollen.

Die Verbesserungs-Puncten der Vollmachten sollen schriftlich angezeigt werden.

Den Kayserlichen Gesandten kam dieses sonderlich sehr fremd vor, daß die Franzosen erst præcise wissen wollten, wie der Modus procedendi zu Ösnabrück nunmehr ange stellt werden sollte: Indeme sie muthmasseten, es möchten die Franzosen eine solche Antwort dadurch heraus zu locken suchen, daraus sie hernach behaupten könnten, es hätte nunmehr die Dänische Mediation ihre Endschafft erreicht. Dahero sie gegen den Nuncium dieses Puncts halber sich erklärten, daß solcher vornehmlich die Kayserliche Gesandten zu Ösnabrück angienge, mit denen sie daraus communiciren würden, indessen könne an keinem, von beyden Congress-Orten, in der Haupt-Sache fortgeschritten werden, biß die Französische Vollmacht gehörig emendiret und eingerichtet seyn würde. So viel nun aber solche emendation belange, erachteten sie vor dem kürzesten Weg, daß ein jeder Theil seine Anmerkungen sofort bey des

andern Theils Vollmacht, und wie er etwa jeden passum eingerichtet haben wolle, schriftlichen verzeichne, damit man von dem Sinn und Meynung eines jeglichen, recht informiret werde. Ubrigens verlangten sie in puncto Solemnificationis, nichts als gehörige und hinlängliche Sicherheit, ut secure, ut constanter, ut firmiter tanti momenti negotium tractari possit. Es wurden auch, deme zu folge, sowohl Kayserlicher als Französischer Seits, die Anmerkungen in schriftliche Minutas gebracht: Wie aber die Interpositores wahrgenommen, daß hieraus ein weitläufftiger und verdrießlicher Schrift-Wechsel entstehen wolte; So wurde hinweg belibet, durch mündliche Unterredungen mit den Mediatoribus die Zweifel zu heben, und die Verbesserungs-Puncten zu reguliren: Wovon in folgenden mehrers vorkommen wird.

Jedoch wird hernach eine mündliche Unterredung vor besser gehalten.

§. XVIII.

Der neue Kayserliche Gesandte zu Ösnabrück

Inzwischen legitimirte sich der neuangekommene Kayserliche Gesandte, Johann Maximilian Graf von Lamberg, zu

Ösnabrück bey den Schweden, denen er, per Secretarium, seine Vollmacht in des Decani ad S. Johannem, Wohnung, legitimiret sich gegen die Schweden. aus-

1644.
Sept.

ausständigen ließe, welche dabey nichts zuerinnern fanden, weil solche in allen Stücken der vorigen, so dem Grafen von Müersberg ertheilt war, außer dem Nahmen, gleichstimmig gewesen. Von diesem Actu wurde auch dem Königl. Dänischen Secretario Klein zu Ohnabrück Nachricht gegeben, welcher darauf ansuchte, man möchte Kayserlicher Seits, mit den Exceptionibus gegen die Schwedische Plenipotenz, sich so lange aufhalten, und mit ihm daraus conferiren, bis sein König sich weiters in puncto Mediationis erklären, oder sehen würde, wie

es mit der Particular-Handlung zwischen Dännemarek und Schweden ablaufen möchte. Es waren aber die Kayserliche Gesandten der Meynung, daß aus des Königes in Dännemarek, deme von Pletzenberg, den 7. Sept. ertheilten Resolution abzunehmen stehe, es præsupponire der König selbst, daß die Haupt-Tractaten, nach ausgewechselten Vollmachten, ihren Fortgang erreichen würden, dahero er nichts anders, als nur allein die communication dessen, was vorgehen werde, verlanget habe,

1644.
Sept.

§. XIX.

Die Franzosen
bleiben
bey einem
actu festivo
zurück.

In Puncto des Ceremoniels wurde auch beobachtet, daß, als der Suffraganeus zu Münster, am 8. Octobr. eine schriftliche Anzeige an alle Gesandten geschicket, welcher gestalt des folgenden Tags, ad instantiam des Päpstlichen Nuncii, ein solenne Sacrum Votivum in Ecclesia Majore, pro felici auspicio

novi Summi Pontificis, gehalten werden sollte; sich bey solchem Actu, die Kayserliche und Spanische Gesandten alleine eingefunden haben, hingegen der Nuncius und der Venerianische Orator, ingleichen die Französische Gesandten zurück geblieben sind.

§. XX.

Die Franzosen
lassen von
neuen ein
empfindlich
Circular-
Schreiben
an die
Reichs-
Stände ab-
gehen.

Es ist oben angeführet worden, wie empfindlich Ihre Kayserliche Majestät über das, von den Französichen Gesandten an die Deutsche Reichs-Stände abgelassene Circular-Schreiben, sich bezeuget haben, und war dieses Unternehmen den Franzosen noch keines weges vergessen, sondern man prætendirte noch immer daßwegen eine reparation: Weil aber indessen von dem König in Frankreich selbst, ein Hand-Schreiben unterm dato 20. Augusti an die mehresten Deutsche Reichs-Fürsten, den Congress zu bezeichnen abgegangen, auch hernach ein anderweites dergleichen Schreiben, durch einen incognito herumgereiseten P. Stella de Morimont, an den meisten Höfen, mit

einer mündlichen Vorstellung insinuiert worden; So vermeynten die Französische Gesandten, nunmehr berechtigt zu seyn, ihrem ersten Circulari zu inhæriren, dahero sie zum andernmal ein dergleichen Schreiben, welches an Zierlichkeit und subtilen Ausdrückungen das erstere fast noch übertrifft, an die Status Imperii ablaufen ließen: Wiewol dieses Beginnen bey den Kayserlichen Gesandten, welche in dem Französichen Schreiben nicht wenig angegriffen waren, viele Beschwerde, von neuem veranlassete. Die obgemeldte Schreiben selbst aber, wie sie aus dem, an Marggraf Christian zu Brandenburg-Culmbach gestellten Exemplar genommen sind, lauten also:

Celsissime Princeps.

Zweytes
Französisches
Circular-
Schreiben.

Quam constanter & publicæ tranquillitati & Dignitati Vestræ Rex Christianissimus faveat, ex his ab ipsius Majestate literis haud dubie Celsitudo Vestra grato in optimum Principem animo, cognoscet. Id multis jam documentis perspectum, in hac vero pacis tractatione perspicendum magis, scripta nuper ad Celsitudines Vestras epistola profitebamur; hortatique eramus, adessent frequentes Monasterii, testes futuri, num promissis nostris responsura res foret, Vestra hoc interesse plurimum, Vestrique esse ju-

1644.
Sept.

ris insuper monuimus. Quæ quidem Cæsariani in sequiorem sensum, & a nostro plane alium detorquere posse rati, nobis vitio dederunt quasi temere injustique scripsissemus. Nunc ecce Regia dictis factisque nostris accedit autoritas: Ipse vos Rex, ipsa vos Imperii jura, ipsum hoc de pace colloquium vocat. Omnino operimur ab Imperii Proceribus ablegatos, nihil rerum agimus interea temporis: Quorsum evadant tot injectæ ab adversariis moræ, & qua tandem commodissima ratione reduci illi in viam possint, circumspicimus. Submittat nobis Celsitudo Vestra tam Christiani tam salutaris consilii adjutores. Agitabimus simul proferemusque in medium singula, quibus negotium pacis inchoari, ac proinde pax ipsa confieri possit, nec in nobis quicquam desiderari patiemur. Jam omnia summa fecimus, neque renuimus ad iniquas pene condiciones descendere. Imprimis quod præmittendum fuit, Mandata hic nostra Procuratoria cum diversæ partis Mandatis commutavimus: Quod etsi itidem eodemque tempore Osnaburgæ & pacis præliminaribus fieri oporteret, nec per Imperiales fieret, perreximus tamen, neque pedem, ut par erat, retulimus. Tum ne diutius in limine hærendum foret, utque omnis protrahendi negotii prætextus amoveretur (peccatum enim quidpiam in exordio diplomatis verborumque apicibus arguebant) protinus per Illustrissimos Nuncium & Oratorem Venetum significandum ipsis curavimus, nos simulatque Mandata Osnaburgæ commutata fuissent, in novam Mandatorum nostrorum formulam consenturos, modo illi sua in præcipuo capite manca & vitiosa corrigi quoque curarent. Denique licet tam multa jam præstitissemus, evicerunt tamen a non invitis Illustrissimi Mediatore, ut, dum in sextum jam mensem producitur Osnaburgæ commutatio, hic nihil secius utriusque partis Mandata ex compacto emendarentur. Hoc unum stipulabamur æquissime, ut quæ tandem Monasterii Diplomatis Procuratorii formula ad Imperiales pertineret placeretque: eadem iisdem verbis concepta Osnaburgæ placeret admittereturque; cum utrobique par agendi ratio tempusque præscripta sint. Non nihil de jure nostro & Fœderatorum remisisse & merito quidem existimabamus: Nam nec Sueci a nobis dissentierunt, quamvis cur dissentirent, graves essent causæ & præteriri hoc pacto viderentur. Id postquam impetratum est, consulant Cæsareani Monasterienses & Osnaburgenses medio inter utramque urbem loco, bene longo tempore (nec scilicet nesciremus, illos deliberato omnem promovendæ pacis rationem abjecisse) oblatam conditionem sibi minime placere pronunciant. Quid ipsis porro placiturum sit, non assequimur. Cæterum hæc neque a nobis debebantur, neque ab aliis exigere poterant; Ultra a Rege concessa sunt studio pacis, cuius apud se potiora esse jura voluit, quam ipsius Tractatus Præliminaris & rerum judicatarum. Quæcunque autem illa sunt argumenta, quibus Procuratorii nostri Mandati vel formulam reprobare, vel auctoritatem elevare conantur adversarii, ea quantumvis futilia sint, ad dicis tantum causa afferantur, uno verbo diluimus. Etenim, cum nobis facta sit potestas faciendi satis ipsorum postulatis, certe voluntas non deest. Age! congregiamur, nulla erit mora, omnes formulæ, clausulæ, cautiones, concepta verba, vel ad fastidium prætoris adhibeantur: Omnia, quæ vel levissimam in animis suspiciosorum hominum umbram excitare possunt, expugnantur. Procedat modo tantopere ab omnibus (utinam non a quibusdam in specie tantum) exoptata pacis tractatio. Sed neque cessatum est a Suecis, aut quidquam prætermisum, quo possint Imperiales ad constituendum tandem negotio initium permoveri. Causantur isti illatum Mediatori bellum, amoto Mediatore, capita conferri nolle. At reponunt ea Fœderati nostri, quæ nulla ars, nulla unquam ingenii solertia satis apte illuserit. Imprimis se Mediationem Venetum accepturos profitentur, quo quid ab illis commodius dici ferive, quid durius ab adversariis repudiari possit, non videmus. Hic Serenissimæ Reipublicæ fidem, æquitatem,

Legat-

1644.
Sept.

1644.
Sept.

Legati peritiam, dignitatem prædicare non est consilium, neque ea in dubium vocantur a Cæsarianis. Jugulum causæ petimus. Quænam ista prudentia est, Monasterii Venerabilis interpositione uti velle, nolle Osnabruggæ? Cum etiam interque Conventus pro uno eodemque ex pactis censeatur. Nunquid pro locorum varietate sentiet Venetus, num aliud stans aliud sedens loquetur? Offerunt se secundo loco Sueci mediationi Vestræ, Celsissimi Imperii Principes, in quo quid prius miremur incertum, vel Suecorum fiduciam, qui ab alienis, vel Cæsarianorum diffidentiam, cum Vestra injuria conjunctam, qui ne quidem a suis æquitatem expectent. Postremo, si neutra Imperatori Mediatori placeat, parati sunt nihilominus nullo nec interprete nec sequestro Congressum instituere, rem amice coram & in os componere. Hæc omnia contrahendæ tractationis media cum liberaliter, sincere, publice a Suecis oblata sint, subit omnes mirari, & merito, qui fiat, ut nulla æquissimarum conditionum accepta sit, repudientur cunctæ, ac ne audianter quidem. Qui Osnabruggæ sunt Cæsaris Plenipotentiarii (hòs libenter interrogatos vellemus, cujus tandem negotii causæ illie hæreant) nefas esse ducunt, vel hiscere quod ad rem faciat, vel minimum illam in viam ingredi, qua ad pacem eatur. Ipsis sane & Imperialibus Commissariis ad Comitata Francofurtensia optime convenit; illorum quippe altum silentium, cum dicenda est sententia super oblata mediationis conditionibus: Horum oratio & grandes iræ eo plane tendunt, ut omnem non modo Pacem, sed & spem Pacis explodant. Nos minimo negotio criminationes istas refelleremus, quibus male accepti, Regiæ ergo Vos benevolentia & officiosissimæ invitationis præmium convitia retulimus. Quod si non omni ejusmodi contumeliarum sensu careremus, neque reipublicæ condonatas vellemus, perfacilis erat accusationis in nos instituta depulsio. At cum ita se res habeat, ut nihil apud nos sit obtræctatione vilius, nihil pacem carius, hanc silentio nostro redimere præstat, quam acri responsione iis ipsis gratam novæ liti materiam præbere, per quos nullus tandem altercandi finis esset. Monemur exemplo præeuntis Regis, cuius in sacram Christianissimamque Majestatem, cum parum quoque reverenter & parum Christianè dixerint, maluit ille magnifice contemnere, quam dignitatis suæ clementiaque oblivisci. Neque vero ullum esse arbitramur, qui, quod obduramus, modestiam hanc nostram infirmitati deputer. Absolvunt nos ab ista suspitione, quas Regi DEUS Dominoque nostro victorias ad vetera fortunæ Gallicæ ornamenta continenter addit, pretium videlicet animi ad Pacem egregie comparati. Ei nos imprimis voluit Christianissimus Princeps, imo etiam singulariter uniceque uni, cætera incuriosos incumbere. Est profecto, cur hanc mentem illustresque conatus Celsitudo Vestra pro virili juvet, jubeatque suos se ibi ministros quantocyus sistere, ubi parati sumus palam facere, ac contestari invictissimis rationibus, & ipsis factis, Regem non modo Pacis esse percupidum, sed illius Pacis, quæ sit Germaniæ usibus accomoda. Quin etiam habemus in mandatis, ut Procerum Ordinumque Imperii non solum consilio (quanquam hoc maxime) verum judicio quoque utamur, nil in seipsis ipsorum Legatis, de rebus Germaniæ aut deliberemus aut statuamus. Non evocantur ad conventicula seditiosa. Per Comitata Ratisbonæ nuper habita, per acceptam a Cæsare ruti itineris fidem, per & Imperii leges, cujus tanta pars sunt, licet iis coactum, hic ipso DEO auctore concilium adire, in eo sedere, sententiam dicere. Isto jure suo si fuerint usi, factam sibi esse injuriam, nemo conqueri nisi injuriâ potest: In ea autem tempora negotiaque incidimus, ut nunc profecto jure illo utendum sit, aut nunquam. Huc pertinet, non Imperatoris sed Imperii sumptibus bellum hæctenus gestum esse, nolentes volentes in societatem belli adscitos Status: Quidni itaque & in consultationem pacis vocentur? quidni jure societatis participes fiant tractationis illius, cujus beneficio e tantis malis possint emergere? Nam minime id contendunt fœderati Re-

ges

II 22
Hinc est
quod dicitur
in h. d. q. p. 82
quod dicitur
in h. d. q. p. 82
quod dicitur
in h. d. q. p. 82

1644.
Sept.

ges & Principes atque imprimis Rex Christianissimus, ut Imperatoriæ potestatis legitima decora in dubium vocentur aut violentur; Nec vel Galli Protestantium, vel Sueci Catholicorum libertati struunt insidias, sed utrique utrosque eum in locum restitutos cupiunt, quo ante has turbas, secundum fundamentalia Imperii jura, æquabili inter Cæsarem Ordinesque temperamento felicissimè constitère. Studium hoc honestissimamque voluntatem bonis probatam iri non dubitamus; præsertim vero Celsitudini Vestræ omnibus Germaniæ Principibus vere Germanis. Cavendum autem ipsis maxime, ne tempus agendi deliberando consumant, in deligendis mittendisque Legatis, alii alios circumspectantes. Jam diu cessamus; negotium urget. Videant etiam ne quorum primum vocem exemplumque patienter magis quam caute secuturi expectant, iis forsitan per occultas artes præire non satis liceat, neve aliqui suis privatim commodis consulant, Reipublicæ securi. Quod si laboranti patriæ succurrere minus velint aut possint; certe non intercedent generosis conatibus vindicantium libertatem publicam, & Orbi Christiano Pacem repræsentare satagentium. Hunc nos diem spe votoque præcipimus, facturi sedulo, ut nec privatis Celsitudinis Vestræ, nec Germaniæ totius rationibus parum commodasse videamur. Dabantur Monasterii Westphalorum die 4. Septembr. 1644.

Celsitudini Vestræ

Ad officia paratissimi.

Claudius de Mesmes. Servien,

N. II.
Des Königs
in Frankreich
Schreiben an
Herzog Fried-
rich zu Braun-
schweig Lüne-
burg.

N. II.
Mon Cousin. Le desir passionné, que j'ai eu depuis mon advenement à la Couronne, de voir cesser les troubles, donc la Chrestienté est agitée depuis tant d'années, m'a obligé de n'omettre rien de ce qui estoit en mon pouvoir pour parvenir à une fin si sainte & salutaire. Pour cet effect & pour si sensiblement faire connoitre la sincerité avec la quelle j'agis & que mon dessein n'est pas d'amuser le monde des mines & de vaines apparences, j'ai choisi pour l'Assemblée de Munster des Ministres de plus intelligents & consommés dans les affaires & de plus considerables en fidelité & en Zèle que Jeusse auprès de moi, que j'ai plainement informer de mes intentions & fournis de Pouvoirs suffisans pour traiter & refoudre par eux mêmes, & sans avoir besoin de nouveaux ordres, toutes les choses nécessaires pour conclure & établir la Paix, pour laquelle on s'assemble: & afin qu'un si louable dessein puisse s'acheminer plus heureusement & avec plus de facilité, les Plenipotentiaires vous ont conviés par mon ordre, d'envoyer vos Deputés pour assister au susdit Traité, & pour y cooperer avec eux, à lui donner une bonne issue, sur quoi je leur ai expressément commandé, qu'en ce qui concerne l'Allemagne, ils n'eussent pas seulement à agir le plus favorablement qu'il se pouvoit pour le bien des affaires de ce pais là; mais qu'ils executassent encore & fissent grande consideration de vos bons & sages conseils, pour les traiter en la meilleure & plus plaufible manière qui seroit possible. J'ai encore une autre raison qui m'a fait desirer la présence des vos Deputés à l'assemblée: c'est afin qu'ils fussent spectateurs & témoins de la conduite de mes Plenipotentiaires, & que voiant par eux mêmes, la candeur & la bonne foi qu'ils ont ordre d'apporter en leur negotiation, vous en puissiez être mieux éclairci & connoitre plus asseurement l'injustice de ceux, qui tâchent de la descrier, & de donner des impressions contraires. C'est pourquoi je n'ai pas été peu surpris des propositions qui ont été faites a Francfort contre mes Plenipotentiaires, les quels feront paroître en ce rencontre une telle moderation, qu'elle fera bien voir que

1644.
Sept.

1644.
Sept.

que la prosperité ne m'enfle point, mais plustost que c'est par là que je desire correspondre aux hereux succès, que Dieu m'envoie, & que je reçois comme une approbation de sa part des mes desseins & de mes intentions, qu'il cognoist estre toutes portées au bien & au repos de la Chrestienté, & pour oster tout lieu aux artifices, qu'on employe contre la sincerité de ma conduite; J'ai jugé à propos, de vous exorter immédiatement & par Moi mesme à intervenir à l'Assemblée à Munster pour y proceder dans le mesme esprit que moi, qui est un esprit de paix & selon la mesme regle, qui est celle de l'équité & de la justice, priant cependant Dieu qu'il Vous ait Mon Cousin en sa sainte & digne garde, escrit à Paris le vingtiesme Aoust 1644.

1644.
Sept.

LOUIS.

de Lomenie.

N. III.

N. III.
Ejusdem
Schreiben an
den Bischoff
zu Bamberg.

MONSIEUR L'ÉVEQUE DE BAMBERG. Personne ne peut plus douter, que je ne travaille au dessein de la Paix Generale, en ayant déjà rendu tant de témoignages non seulement au lieu de Assemblée par mes Ambassadeurs, mais aussi en tous les endroits du Monde, où j'ay pû faire connoistre mes sincères Intentions. L'estat de mes affaires peut bien faire juger à tous le Princes de l'Europe, que ce n'est pas la force de mes ennemis, qui me pousse à cette resolution, puisque les bons succès ont toujours suivi mes entreprises. Le feu Roy Monseigneur & Père a pris les armes pour le bien public, & n'a jamais pretendu d'autre fruit de ses travaux & de ses conquères que le rétablissement des Privilèges & des biens de ceux, qui en ont esté spoliez; ses pensées estoient si justes, que je desire les continuer, & ne rien obmettre de ce qui sera en mon pouvoir, pour parvenir à une si louable fin: & voulant vous confirmer les bons sentiments, que j'ay pris pour l'Interest des Princes, Villes & Estats de l'Empire en general, & pour le vostre, en particulier, j'ay jugé à propos, vous escrire celle-cy par l'avis de la Reine Regente, Madame ma Mere, pour vous dire, que J'employeray volontiers toutes les forces que Dieu a mises en ma main, pour assister mes Alliés, à maintenir & conserver un chacun dans ses droits & pour defendre la liberté publique. Les divers avantages qui sont de mon costé, m'en donneront le moyen; & la dernière Victoire remportée par mon Cousin le Duc d'Enguyen sur l'Armée de Bavière, vous fait voir, qu'il est temps, que ceux, qui comme vous, souffrent beaucoup, se resveillent, pour songer à recevoir les effects de ma bienveillance & protection Royale, afin d'obtenir plus facilement la jouissance de ce qui vous appartient par un bon Traitté General, où vos Deputez assistent avec tous les autres qui y sont conviez, pour establir une ferme Paix, qui donne une entière seureté à vos fortunes & vos conditions; Et d'autant que j'ay chargé le P. Stella de Morimont, que J'envoie en plusieurs endroits d'Allemagne, pour venir après resider à Strasbourg, de Vous informer plus particulièrement des mes bonnes inclinations, à favoriser les sentimens, qui vous doivent esmouvoir, pour vostre propre conservation; Je m'en remets à ce qu'il vous fera entendre, par telles voyes, qu'il trouvera les plus commodes, Vous priant d'adiouster toute créance à ce qu'il vous dira ou fera sçavoir de ma part, comme à Moi. Je ne m'estendray pas davantage que pour prier Dieu qu'il vous ayt, Monsieur l'Evesque de Bamberg, en sa Sainte garde, Escrit à Paris le XXX. Jour d'Aoust 1644.

LOUIS.

de Lomenie.

M m

Die

1644.
Sept.

§. XXI.

1644.
Sept.

Die Mediatore-
res, wollen ein
gemeinsames
Formular in
Lateinischer
Sprach ent-
werffen.

Die Franko-
sen und Spa-
nier aber be-
haupten ihre
eigene Spra-
che.

Es wird belie-
bet, daß jeder
Theil seine
Vollmacht
mit Erinne-
rungen, aus-
schieffen solle.

Die Mediatore
res, wollen ein
gemeinsames
Formular in
Lateinischer
Sprach ent-
werffen.

Die Franko-
sen und Spa-
nier aber be-
haupten ihre
eigene Spra-
che.

Es wird belie-
bet, daß jeder
Theil seine
Vollmacht
mit Erinne-
rungen, aus-
schieffen solle.

Die Mediatore
res, wollen ein
gemeinsames
Formular in
Lateinischer
Sprach ent-
werffen.

Die Franko-
sen und Spa-
nier aber be-
haupten ihre
eigene Spra-
che.

Es wird belie-
bet, daß jeder
Theil seine
Vollmacht
mit Erinne-
rungen, aus-
schieffen solle.

Die Mediatore
res, wollen ein
gemeinsames
Formular in
Lateinischer
Sprach ent-
werffen.

Die Franko-
sen und Spa-
nier aber be-
haupten ihre
eigene Spra-
che.

Es wird belie-
bet, daß jeder
Theil seine
Vollmacht
mit Erinne-
rungen, aus-
schieffen solle.

so hätte man wenigstens dasjenige, was
emendiret wäre, pro confestato anzu-
nehmen, und die Mediatore darauf wei-
ter zu handeln, biß endlich ein ganzes ge-
macht seyn würde. In conformität
dessen, sollten nun die Projecte, am 17.
Octobr. von Kayserl. und Französischer
Seite, den Mediatoribus zu handen ge-
stellt werden, die Frankosen aber blieben
aussen, und entschuldigten den Verzug
mit des SERVIEN Unpäßlichkeit, exhibir-
ten jedoch den folgenden Tag ihre Mi-
nutam: Die Kayserliche Gesandten
aber stellten ihr Exemplar den beyden
Interpositoribus, in des Nuncii Quar-
tier, mit folgender, von dem Legato
VOLMAR gehaltenen Rede, zu handen:

Das Project
der Kayserl.
Vollmacht,
wird den
Mediatori-
bus zugestel-
let.

Illustrissimi & Excellentissimi Domini.

Des Legati
Volmars Rede,
als das Ex-
emplar der
Kayserl. Voll-
macht den
Mediatori-
bus eingehän-
diget ward.

Cum nuper factam esse Osnabrugæ inter Cæsareanos & Suecos, Pleni-
potentiarum communicationem, indicassemus, ac paulo post Regis Chri-
stianissimi Legatos non abnuere, quin ad emendandas Plenipotencias, abs-
que ulteriori mora utrinque progredieremur, intellexissemus, sane persua-
sum habuimus, bonâ hæc fide dici, nihilque interjectum iri, quod negotium
hoc ulla ratione, turbare, aut intricatius reddere posset; Itaque, & quate-
nus, Augustissimo Imperatori, intuitu emendandæ Gallicæ Plenipotentiæ,
satisfieri posse arbitraremur, quæ item à nostra parte præstare cuperemus;
statim sincerè, candidè & modestè explicavimus. Sed interea, dum hæc
agimus, compertum nobis fuit, prædictos Plenipotentiarios denuo, literis a
se scriptis, Ordines Imperii ad hunc Congressum invitasse, simulque ipsius
Regis Christianissimi nomine scriptas adjunxisse, quibus hoc unice agi vi-
demus, ut culpam omnem proractæ Pacis in Cæsarem rejiciant: Eundem
coram Statibus Imperii reum constituent, hos ab ipsius obedientia & devo-
tione avocent, aut certe cum Cæsare & Electoribus, tanquam sanctioribus
Cæsareæ Majestatis Consiliariis & Senatoribus collidant. Ipsi denique Gal-
li de rebus Imperii Romani, prout visum collibitumque fuerit, deliberent,
statuant atque decernant;

Non itaque diffitemur, graviter nos tam audaci & temerario facinore
commotos, parumque abfuisse, quin omni nobis in posterum tractatione
abstinendum fore judicaremus, donec nova a Cæsare Mandata supervenif-
sent; facili enim conjectura assequi possumus, quantum hinc dolorem per-
cepturus, ac quantopere suam lædi Majestatem animadversurus sit, maxime
cum ea, quæ in prioribus spargebantur, convitia, nova hic assertione con-
firmentur, & plurima insuper addantur, quæ contra manifestam veritatem
pugnant, saltem mutilatis aut suppressis rei gestæ circumstantiis, eandem
obnubilant; Cum tamen hætenus satis multum temporis disputationibus
de Plenipotentiarum valore consumptum, ac jam propemodum negotium
hoc ad colophonem deductum esse videatur, nos quidem partibus deesse
noluimus, ita tamen, ut Augustissimo Imperatori, Domino Nostro Clemen-
tissimo, omnia, quæcunque ipsi circa hoc emergens novum, quovis modo
necessaria esse videbuntur, in optima forma reservemus, nam Suæ Majesta-
ti actione hac nostra nullatenus præjudicatum esse volumus.

Hac

1644.
Sept.

Hac igitur reservatione & protestatione præmissa, Illustrissimis & Excellentissimis Dominis Mediatoribus copiam novæ Plenipotentia, quam Cæsar ad objectas difficultates emendatam nuper nobis submitit, atque in eventum exhibere jussit, offerimus: speramus item Gallia Plenipotentiarios satis perspecturos, Cæsarem partibus suis abunde satisfacisse, ac propterea vicissim nobis ejusmodi exemplar suæ Plenipotentia exhibituros, cui in tractandis rebus ad Pacem necessariis, tuto inniti possimus.

1644.
Sept.

§. XXII.

In der Kayserl. Vollmacht ist die Wiederholung der Confederatorum & Adherentium, ausgelassen.

Solche Wiederholung wird Kayserl. Seitens theils vor überflüssig, theils vorbedencklich gehalten.

Der Nuncius erinnerte sofort bey Einsicht des ihm beliefferten Auftrages, daß die Worte: *Confederati & Adherentes*, deren im Eingang der Vollmacht Erwähnung geschehen, nicht wiederholt worden wären, welches doch die Franzosen auf alle Weise haben wollten. Die Kayserliche Gesandten verfesten darauf: sothane Wiederholung wäre aus zweyen Ursachen mit Fleiß unterlassen worden, weil solche theils überflüssig, theils bedenklich sey: Dann erstlich stünde ja gleich im Anfang, daß der Friedens-Congress, inter Imperatorem Ejusque Socios, ac dein Regem Christianissimum, ejusque Confederatos & Adherentes, wäre angestellt worden, daher es natürlicher Weise von selbst folge, daß auch die ganze auf sothane Handlung gerichtete Vollmacht, in allen übrigen Stücken tacite auf die Confederatos und Adherentes mit gienge, ohne, daß es nöthig wäre, deren Benennung allemal in folgendem zu wiederholen. Sodann zweytens, sey das Formular, nach welchem die Kayserliche Vollmacht verfertigt wäre, vorhin, von den Schweden, in Deyseyn und mit Bewilligung des Comte d'AVAUX, also beliebt worden; wäre es also bedenklich, von solcher Formul jeso abzugehen, bevorab die Schweden, welche doch ebenfalls, vor sich und ihre Confederatos & Adherentes tractiren, nichts dabey erinnerten, sondern zufrieden wären, daß der Confederatorum & Adherentium nur einmahl in dem Proemio gedacht würde: hätten daher die Franzosen nicht Ursache, auf die Wiederholung solcher Worte zu dringen; der Kayser habe, in conformität der Preliminar-Tractaten, die Salvos-Conductus, sowohl überhaupt auf alle Confederatos Gallicæ gerichtet, als auch etlichen darinnen in specie genannten dieselbe ertheilt, welche daher insgesamt in

der Kayserlichen Vollmacht mit verstanden würden, und hätten sie, die Kayserliche Gesandten, den Befehl, denenselben mit einander die freye Hand zu lassen, ob sie selbst alleine, oder mit assistenz der Franzosen, oder auch diese, an ihrer statt, die Friedens-Handlung mit Thro Kayserlichen Majestät und Dero Plenipotentiarum angehen wollten; Es wären so viele Friedens-Schlüsse zwischen den Kaysern Maximiliano I. und Carolo V. dann den Königen Philippo II. in Spanien, ingleichen Ludovico XI. Francisco I., Francisco II., Henrico II. III. und IV. in Frankreich errichtet worden, in welchen allen de utriusque Partis in bello Sociis, Confederatis, Clientibus, mit vieler præcaution und Sorgfalt unständiglich wäre gehandelt, und deren Interesse beobachtet worden, ohngeachtet in den Formulis Mandatorum, derselben mit keinem Wort vorher Meldung geschehen sey. Dannenhero hätten die Franzosen, bey der jetzigen Kayserlichen Vollmacht, was den Punct der Confederirten betreffe, sich aufzuhalten, gar keine Ursache, weil sie, die Kayserliche Gesandten, mit allen Französischen Allirten, so wol mediate als immediate, wie sie es nur selbst verlangten, zu tractiren erböhtig wären.

Die Mediatoren selbst erkannten hierunter die auf Kayserlicher Seiten vorwaltende Billigkeit: Und besunden die Kayserliche Gesandten um so viel mehr darauf, daß, wider das, bey den Preliminarien verglichene Formular, weiter keine speciale Meldung der Confederatorum & Adherentium Gallia, in der Vollmacht geschehen sollte, weil sie merckten, auch aus dem Französischen Circular-Schreiben muthmasseten, daß die Franzosen, auf diese Art alle Deutsche Reichs-Stände, zu ihre Bundes-Genossen und Confederirten, zu machen, und es dahin

1644
Sept.

zu bringen vermeynten, daß in künftiger campagne die Status Imperii, als nunmehrige Confederati Galliae, von dem Kayser ab- und zu der Französischen Par-

they gezogen, oder doch wenigstens es in die Wege geleitet werden möchte, daß sie dem Kayser keine weitere Contribution zum Krieg verwilligen wollten.

1644
Sept.

§. XXIII.

Der Kayserl. Gesandten Erklärung auf die, bey der Französischen Vollmacht ausgesetzte Punkten.

In puncto Simultaneae Tractationis cum Confederatis.

Die Franzosen hatten nun ihre Vollmacht mit den Aenderungen und Beysäßen, den Mediatoribus ebenfalls, den Tag, nach dem verglichenen termin behändiget: Nach deren Durchgehung, die Kayserliche Gesandten sich folgendermaßen, am 22. Octobr. bey den Interpositoribus, darauf mündlich erklärten: Es wären 4. Punkte, welche bey der Französischen Vollmacht, zur Aenderung, Kayserlicher Seits wären erinnert worden: 1) Das Proceemium. 2) Die Clausula: *De ipsa Pace concludenda.* 3) die *simultanea Tractatio cum Confederatis & Adhærentibus.* 4) Die *Solemnisierung.* So viel den ersten und andern Punct anlangte, wären sie, mit der Franzosen darinnen gemachten Aenderung vöblig zufrieden, bey dem dritten Punct aber, finde sich noch ein sehr grosser Anstand; dann obwol die Franzosen hierbey die vorigen Worte ausgelassen und andere davor hingesezt hätten, so wäre doch dieser passus jetzo auf eine noch viel präjudicialere Weise gefasset, weil durch die *particulam copulativam*, die Sachen aller Confederirten mit den Sachen der Cron Frankreich dergestalt verknüpft und verbunden werden wollten, daß Frankreich über seine eigene Sachen nicht abschliessen solle, biß alle und jede seiner Confederirten, dasjenige, was sie suchten, erlangt haben würden: daraus dann folge, daß man Kayserlicher Seits nimmermehr versichert seyn könne, ob dasjenige, worüber würde gehandelt werden, jemahls zum Schluß und Ende gelangen möchte: es würden auch die Franzosen allemal im Stand seyn, unter dem pretext, daß einer von ihren Confederatis oder Adhærentibus von ihnen dissentire, oder abwesend sey, die Tractaten, so oft es ihnen gut deuchte, abzubrechen. Die Kayserliche Gesandten hätten grosse Ursach, in diesem Punct behutsam zu gehen, weil die Franzosen in ihrem letzten an die Reichs-Stände

erlassenen aufwieglerischen Circular-Schreiben ausdrücklich gesezt hätten; se omnino Statuum Deputatos opperiri, horumque Auxilium, Judicium, Consilium, Assistentiam; & interea nihil agere velle. Es wäre daher, wann es redlich gemeynet würde, kein anderes Mittel übrig, als daß alle diejenigen Worte, woraus man eine *conjunctam cum Confederatis & Adhærentibus Tractationem, cum conditione sine qua non*, inferiren könnte, ausgelassen, und die Französische Vollmacht hierüber gänzlich nach dem Schwedischen Formular, wie es bey den Präliminariis sey verglichen worden, eingerichtet würde: Schweden hätte ja eben sowol, als Frankreich seine Confederatos & Adhærentes, und würde dieselben, bey den Tractaten gewiß nicht im Stich lassen; gleichwol wären die Schwedische Gesandten vöblig zufrieden, daß der Confederatorum & Adhærentium, in dem Eingang der Vollmacht nur einmahl, weiter aber keine Meldung geschehe. Zudem wäre die Schwedische Vollmacht, nach dem zu Hamburg verglichenen Formular eingerichtet, und von Ihro Kayserlichen Majestät allbereits approbiret, wosern man nun bey der Französischen Vollmacht davon abgehen würde; dürfte es auch bey den Schweden, neuen Anlaß zum disputiren geben; Within hätten die Franzosen, weil solche formula gleichsam in *rem judicatam* erwachsen wäre, nunmehr keine Befugnis, darinnen eine Aenderung zu machen, auch vor den Schweden etwas voraus zu pretendiren, sondern müsten auch hier das *vulgatum: ubi eadem ratio, ibi idem quoque Jus observandum est*, statt finden lassen. Soviel endlich den vierdten Punct, wegen der *solemnisierung der Vollmacht* anlangt; so hätte man zwar Ursach auf der Subscription und allem, was vorhin desideriret worden sey, billig zu bestehen: Ihro Kayserliche Majestät aber, wollten aus Liebe zum

1644. Sept. Octobr. zum Frieden, und um das negotium desto mehr zubefördern, solches alles nachgeben, und sich nur dieses reserviren, daß, wann der Friede würcklich geschlossen seyn

würde, die Ratification fünfzig dergestalt gefasset werden sollte, damit man der Festhaltung wegen, genugsam und völlig gesichert seyn möge.

1644. Sept. Octobr.

§. XXIV.

Der Mediatorum Meynung in puncto conjunctæ Tractationis cum Fœderatis.

Über diese, der Kayserlichen Gesandten, Erklärung bezeugten die Mediatoren ihre sonderbare Vergnügung, eröffneten aber, wegen des dritten Puncts, die conjunctam cum Confœderatis & Adhærentibus tractationem belangend, noch ferner, wie sie von den Franzosen soviel verstanden hätten, daß diese glaubten, die Kayserliche Gesandten wollten dadurch den Præliminar- Tractat und die den Confœderatis Gallia, ertheilte Salvos-Conductus, per indirectum über den Hauffen werffen, da sie die conjunctam Tractationem den Confœderatis & Adhærentibus zubenehmen sucheten. Dieweil nun die Kayserliche Gesandten wol sahen, daß die Franzosen den statum controversiæ nicht recht gefasset hatten: so explicirten sie sich noch deutlicher, dahin: Es stünde ja in den Præliminar- Tractaten keinesweges, daß die Confœderati Gallia & Adhærentes, conjunctim und zugleich mit und neben der Crone Frankreich dergestalt tractiren sollten, daß Frankreich nicht befugt seyn solle, vor sich alleine den Frieden zu behandeln und zu schliessen: Welches eigentlich in der jetzigen Französischen Vollmacht stünde, und in dieser eine solche conjuncta Tractatio, behauptet werden wolte; Sondern, die Præliminar- Tractaten führten nur dieses im Munde, es sollte mit Schweden und Frankreich, zwar separate Tractaten angestellet, beyde aber, nur vor einen einigen Tractat gehalten werden, (nemlich ex Lege ipsorum Fœderis) ihren übrigen beyderseitigen Confœderatis und Adhærentibus aber, allen und jeden, sollte frey und bevorstehen, sub fide publica, und unter sichern Geleit, auf den Congress zukom-

Was eigentlich unter der conjuncta cum Fœderatis Tractatione zu verstehen sey?

men, und entweder vor sich alleine, oder mit und durch die Schwedische und Französische Gesandten, ihre Sachen zu tractiren. Dieses alles wären Ihro Kayserliche Majestät auch zu erfüllen bereit, und hätten sie, (die Kayserliche Gesandten) ausdrückliche Ordre, allen sich anmeldenden Confœderatis & Adhærentibus Coronarum, die Freyheit zu lassen, ob sie selbst, oder durch derer Cronen Gesandten und mit deren Assistentz, ihre Nothdurfft beobachten wollten. Dabenebst sey allerdings sehr bedenklich, daß die Franzosen bey diesem Punct sich so lange aufhielten, und etwas verlangten, was sowol den verglichenen Præliminariem zuwider wäre, als auch die Schweden nicht einmal berührten, daher nothwendig eine Gefahr darunter verborgen seyn müste. Der Comte d'AVAUX müste sich auch, allem Ansehen nach, nicht mehr erinnern, was vorhin wegen der Vollmachten, in diesem Punct vorgekommen sey: gestalteten, da Anno 1638, der Kayser in seinen Geleits-Briefen gesetzt hätte; ut isti Adhærentes res suas per Gallorum Plenipotentiarior, in locis Congressuum gerere possent; So habe der Hoff zu Paris solche Formul nicht angenommen, sondern es also auszudrücken verlangt: ut libitum Statibus Imperii esset, vel per se, & Deputatos suos, vel per Gallorum Plenipotentiarior, causas suas peragere. Wann demnach in der Confœderatorum & Adhærentium Willkühr und Belieben stünde, entweder selbst alleine, oder durch der Cronen Gesandte zu handeln, so würde ja durch die jetzige Französische Vollmacht, solcher libertati offenbar præjudiciret werden.

Es stehe in der Fœderatorum Belieben, ob sie selbst, oder unter der Cronen assistenz tractiren wollen.

§. XXV.

Die Schweden verlangen einige Aenderung in der Kayserl. Vollmacht.

Die Mediatoren waren von der Wichtigkeit dieser Gründe völlig überzeuget, und führten auch solche denen Franzosen, zu Gemüthe, welche sich darauf nicht sofort entschliessen konnten: Vermeynten jedoch, die Schwedische Gesandten zu Ösnabrück, würden indessen schon, noch einige Aufzüge machen, ehe es zur würcklichen Aus-

schliessen konnten: Vermeynten jedoch, die Schwedische Gesandten zu Ösnabrück, würden indessen schon, noch einige Aufzüge machen, ehe es zur würcklichen Auswech-

M m 3

wech-

1644
Octobr.
Nov.

wechslung der Original-Vollmachten käme. Es geschah auch dergleichen etwas, von den Schweden, indeme sie verlangten, es sollten 2. Stücke in der Kayserlichen Vollmacht geändert, und erstlich der Königin in Schweden, der titulus: *Potentissima*; sodann Zweytens, ihnen, den Gesandten, das Prædicat: *Legati*, gegeben werden: Auf einmahl aber an-

Stehen aber selbst von ihren postulatibus ab.

verten sie ihre Meynung, und verlangten die Auswechslung der Original-Vollmachten, ohne, auf nur erwöhnten beyden Punkten zubesetzen: Worüber die Franzosen zu Münster, als sie es vernahmen, ganz bestürzt wurden, und, nebst andern davor hielten, es möchte mit der Schweden Armatur eben nicht zum besten aussehn.

1644
Octobr.
Nov.

§. XXVI.

Der Frankosen Einwendung gegen die Kayserliche Vollmacht.

Die Franzosen mußten dennach ihre endliche Meynung von der Sache, eröffnen, welche dahin ging: Erstlich bey der Kayserlichen Vollmacht hätten sie zwey Punkte zu erinnern 1) Es müste der Confæderatorum, nicht allein im Anfang der Vollmacht, sondern auch selbst in ipsa Mandati constitutione, um deswillen Meldung geschehen, weil es nicht genug wäre, daß der Kayser nicht intentioniret sey, etwas wieder die Preliminarien und seine ertheilten Salvos-Conductus, zueginnen, sondern es müste solche intention, selbst in dem context der Vollmacht, also ausgedrückt werden, daß Niemand daran zu zweiffeln Ursache habe. 2) Wäre der passus, *ubi de Medijs conventum fuerit*, also gefasset, als ob die tractatio super Medijs Pacis und super ipsa Pace concludenda, von

einander separiret und unterschieden wäre, da doch beydes zusammen gehöre. Zweytens, bey der Spanischen Vollmacht hätten sie, die Franzosen, zu erinnern: 1) Sollte die clausula finalis: *De commodo & utilitate Christianitatis & Domus Austriacæ &c.* gänzlich heraus bleiben, weil solche in der Kayserlichen Vollmacht auch nicht stünde: 2) Sollte deutlich ausgedrückt werden, daß die Spanische Gesandten Vollmacht hätten, nicht allein mit den Franzosen, sondern auch mit den Französischen Confæderirten zu handeln und zu schliessen. 3) Sollte klar exprimiret werden, wer und wie viele Spanische Gesandten den Frieden zu tractiren und zu concludiren bevollmächtigt wären; ob es einer, zwey, drey, mehr, oder weniger? samt oder anders, seyn sollten?

Derselben Erinnerung bey der Spanischen Vollmacht.

§. XXVII.

Die Kayserliche Gesandten declariren sich zur Anerkennung ihrer Vollmacht.

Weil nun eben zu selbiger Zeit, von Kayserlicher Majestät eine Instruction d. 19. Octobr. einlangete, darinnen unter andern enthalten war, daß, woserne die Franzosen darauf bestehen würden, es sollten in der Kayserlichen Plenipotenz, die Termini: *Confæderati & Adhærentes*, in der Vollmacht selbst repetiret werden, solches endlich verwilliget werden möchte; So declarirten die Kayserliche Gesandten gegen die Mediatorens, 1) daß sie im contextu der Vollmacht, die Confæderatos und Adhærentes repetiren wollten, jedoch mit dem Beysatz *Nisi separatim tractare malint*; weil die Confæderati doch ohnsfreitig befugt wären, ihre Nothdurfft entweder ganz alleine, wenn sie wollten, zuverhandeln, oder solches unter assistenz derer Cronen zu thun: 2) fänden sie auch kein Bedencken, die Worte *Ubi de his (medijs) conven-*

tum fuerit; hinweg zulassen, und davor zusetzen, *super his*, damit also über die Media Pacis, und über Pacem ipsam zugleich gehandelt werden könnte. Hingegen hatten die Kayserliche Gesandten, bey der Französischen Vollmacht, noch verschiedenes zu erinnern, und zwar verweynten dieselbe. 1) es sollte der Eingang, in conformität der Kayserlichen Vollmacht also gefasset werden: *Puisqu' entre le feu Roy Louis le Juste de glorieuse memoire, nostre très honoré Seigneur & Pere, & depuis Nous & nos Alliez d'une part, contre le feu Empereur FERDINAND le Troisième, le Roy d'Espagne & leurs Conféderez & Adhærents, d'autre, bien long tems fut combattu par les forces des armes, & ainsi soit il, qu'entre tous les biens &c.*

Derselben Erinnerung über die Französische Vollmacht.

1644.
Nov.

Sodann in der Folge des Mandati, da von der Handlung mit den Franzosen und ihren Conföderirten Meldung geschieht; sollte es also gesetzt werden: Comme aussi avec leurs Alliez & Adherens, ou leurs Deputez munis de Pouvoir suffisant des Moyens de terminer & pacifier les differends, qui ont causé la Guerre jusques à présent, & sur iceux conclurre une bonne & secure Paix avec eux &c.

Die folgende Worte aber: entre Nous & Nos Alliez & Adherens d'une part, l'Empereur, le Roy d'Espagne, leurs Alliez & Adherens, d'autre, &c. wären als überflüssig sodann auszulassen. Solcher gestalt würde allen Beschwerlichkeiten abgeholfen, und denen Conföderirten genugsam prospiciret seyn, weil in der Kayserlichen Vollmacht ebenmäßig versehen wäre, daß mit den Confederatis Gallorum gehandelt werden solle.

1644.
Nov.

§. XXVIII.

Die Spanier wollen den passum noch anders abgefaßt haben.

Als aber die Kayserliche Gesandten hiervon denen Spaniern Eröffnung thaten, vermeynten diese, der zweyte passus sollte vielmehr also gefasset werden: Et conferer en la Cité de Munster avec les Plenipotentiaires de l'Empereur, & du Roy d'Espagne des moyens de terminer & pacifier les differends, qui ont causé la guerre jusqu'à présent, & sur iceux conclurre une bonne & secure Paix avec les dits Plenipotentiaires de l'Empereur & Roy d'Espagne, donnant aussi facultez à nos dits Plenipotentiaires de pouvoir comprehendre au dit Traité de Paix nos Confedererz & Alliez, qui legitiment se peuvent retrouver en l'Assemblée des dits Traitez, si ce n'est, que nos dits Alliez desirerent de traiter separament.

Conföderirten und Adhærenten, welche bey den Tractaten erscheinen wollten, vorher erst darthun müsten, ob sie auch legitime erscheinen dürfften: sodann zweytenz, möchten die Worte: qui se peuvent retrouver en l'Assemblée des dits Traitez &c. von einigen also ausgelegt werden, als ob diejenigen von dem Genuß der Tractaten gänzlich ausgeschlossen werden sollten, welche nicht auf dem Congress erscheinen würden: Dieses dürffte dann alle Stände, sonderlich die Protestanten, und welche vielleicht sonst nicht auf dem Congress erschienen wären, veranlassen, hauffenweis herbeizukommen, weil doch ein jeder behaupten würde, daß er Recht habe, bey solchem Convent sich einzufinden. Alleine die Spanier wollten von ihrer Meynung nicht abgehen, indeme sie glaubten, durch solche Worte den Portugiesen eine Behinderung zu machen, daß sie auf dem Friedens-Convent nicht erscheinen dürfften: Bis sie endlich auf zu reden der Mediatorum sich erklärten, bey dem Aufsat der Kayserlichen Gesandten es bewenden zu lassen, wann die Franzosen solchen eingehen würden.

Die Spanier bleiben bey ihrer Meynung, wegen der Portugiesen.

Der Kayserl. dabey gestandener Aufstand.

Die Kayserliche Gesandten aber erinerten bey diesem inserendo zwey Stücke, welche sowol der Franzosen Einwilligung dazu, unterbrechen, als auch dem Kayserlichen Theil selbst, ein präjudiz zu ziehen möchten. Dann erstlich, könn-

Wie das Wort: legitimum ausgedeutet werden könne.

te das Wort: legitiment, also ausgedeutet werden, als ob diejenigen Con-

§. XXIX.

Die Franzosen erklären sich weiter, über die conjunctam cum Federatis tractationem.

Die Mediatores eröffneten nun solches denen Franzosen, welche aber darein nicht willigen wollten, aus Ursache, weil auf diese Art, und wann die Formula der Kayserlichen Gesandten gelten sollte, ein jeder der Französischen Conföderirten und Adhærenten, in den Stand gesetzt würde, sich von Frankreich zu trennen, und separatum seinen Frieden, wie es

ihm gut deuchte, zu machen: Jedoch erklärten sie dabey, sich gefallen zu lassen, daß alles dasjenige aus der Vollmacht herausgelassen werden möchte, was auf eine conjunctam cum Federatis Tractationem gezogen werden könnte, aber mit der condition, daß daraus keine dissolutio federis statuiret werden sollte. Es projectirten daher die Mediatores eine an-

Die Mediatores projectirten

1644.
Nov.ren darüber
eine formu-
lam.In der Kay-
serlichen;

dere Formulam über diesen Punct der Kayserlichen Plenipotenz, und gaben den Kayserlichen Gesandten zu überlegen, ob nicht die Worte also gefasset werden möchten:

Præliidi &c. tribuimus ad comparandum dicto loco, congregiendumque nostro nomine per se, vel per Subdelegatos suos cum iis, quos Serenissimus Rex Franciæ Christianissimus, sive dicta Serenissima Regina, vidua Tutrix & Regens, ad hanc rem legitimis & sufficientibus Mandatis ac Plenipotencia instructos constituerit, aut in posterum constituere poterit, Commissariis aut Plenipotentariis ad tractandum, agendum & statuendum de viis, mediis ac conditionibus omnibus, quibus propositus utrinque scopus, Amicitia nimirum ac Pacis redintegratio obtineri ac stabiliri possit, nec non super his ad eandem pacem, nostro nomine cum iisdem concludendum & confirmandum. Præterea dictis nostris Pleni-

potentiariis eandem tribuimus facultatem, cum dicti Regis Christianissimi Confœderatis & Adhærentibus conferendi, tractandi & concludendi Pacem. Quidquid igitur, &c.

1644.
Nov.

Der Franzosen Vollmacht hingegen, sollte, nach der Mediatorum Meynung also abgefasset werden:

Donnons plein & absolu pouvoir &c. avec les Deputez Plenipotentiaires de l'Empereur des Romains & du Roy Catholique, des moyens de terminer & pacifier les differends, qui ont causé la guerre jusques à present, en traitter & convenir, & sur iceux conclurre une bonne & secure Paix entre Nous d'une part, & l'Empereur & le Roy d'Espagne d'autre, & de plus Nous donnons le même pouvoir à nos susdits Plenipotentiaires de conferer, traitter, & conclurre la Paix aussi avec les Conféderez & Adhérents de l'Empereur & du Roy d'Espagne, de passer &c.

Und in der
Französischen
Vollmacht.

§. XXX.

Die Kayserl.
nehmen solche
formulam
an.

Ob nun wol den Kayserlichen Gesandten, dieses der Franzosen Bezeigen sehr verdächtig schiene, und selbige nicht gerne, von der zu Hamburg vorhin verglichenen Formul abgehen wollten; So gaben sie doch endlich den Mediatoren ihr Wort, daß sie die Formulam also, wie die Mediatores solche concipiret hätten, zulassen wollten, woserne die Franzosen weiter nichts einstreuen würden: Welches dann auch diese bewilliget haben, jedoch wollten sie, noch diese condition mit befügen; daß wegen ihrer, an die Reichs-Stände erlassenen Circular-Schreiben nichts weiter möchte gereget werden: Die Kayserliche Gesandten aber entschuldigten sich dießfalls mit dem Mangel der Instruction, und daß die Sache auf Ihro Kayserliche Majestät Resolution ankäme: Solchemnach wurde am Ende, die Kayserliche und Spanische Vollmacht also zu rectificiren beliebt:

Præterea tribuimus dictis Plenipotentariis nostris plenam ac sufficientem facultatem, ibidem conferendi, tractandi & concludendi dictam Pacem cum Confœderatis & Adhærentibus prædicti Christianissimi Regis &c.

Endliche Ein-
richtung der
Kayserl. und
Spanischen
Vollmacht.

Und im exordio: *post Verba*: tam salutare negotium &c. sollte hinzugesetzt werden: Pacem scilicet Universalem.

In der Französischen Vollmacht aber sollte also gesetzt werden:

Ingleichen
der Französi-
schen.

De plus Nous donnons plein & absolu pouvoir à nos dits Plenipotentiaires, de traitter & conclurre dans le même lieu, la dite Paix avec les Conféderez & Adhérents des dits Empereur & Roy Catholique, & passer &c.

§. XXXI.

Neuer Streit
wegen sub-
scription der

Nachdem man nun endlich über das Formular der Vollmacht sich verglichen

hatte; So kam es noch darauf an, daß verglichenen die von den allerseitigen höchsten Principa-

cipa-

1644.
Nov.

cipalen, nach sothaner Formul vollzogene Originalien, zu rechter Zeit gegen einander ausgewechselt würden, da man dann davor hielte, daß mittler Zeit, die von den Gesandten unterschriebene Formularien, in der Mediatorum Hände zu deponiren, und die Gesandten sich durch eine besondere Unterschrift verbindlich zu machen hätten, daß sie binnen einer gewissen und

bestimmten Zeit, die mit den verglichenen Formularien durchaus gleichstimmige Originalien, zur Stelle schaffen wollten, inzwischen dasjenige, was bis dahin gehandelt werden würde, Krafft der ersten Vollmachten, gelten sollte. Zu solchem Ende hatten die Mediatores folgende Formulam Subscriptionis entworfen:

1644.
Nov.

Essendosi aggiutate ultimamente le Plenipotenze dell' Imperadore & delle due Corone di commune Sodisfazione coll' intervento di Monsignore Nuntio & del Signore Ambasciatore di Venetia, con lasciarne copia fermata come di sopra da ciascuna delle Parti in mane de' dui predetti Signori, perche la possino poi collazionare con quella, che si farà ritornar sottoscritta di nouo. Noi infraferitti Plenipotentiarri di Sua Maestà Cesarea, (Cathol. Christianiss.) ci oblighiamo in virtù della Plenipotenza, che habbiamo di consegnare in mano de medesimi Mediatori la nostra Plenipotenza scritta di parola in parola, come sopra, & in forma authentica entro al termine di tutto Gennajo prossimo auenire. Et accioche non resti ritardato il progresso di questi maneggi à beneficio del commun riposo, e con auanzo del tempo, ch' è tanto prezioso in questo affare, habbiamo convenuto d' accordo, che quel che potesse in questo mentre esser trattato e stabilito fra le Parti, vaglia in virtù delle prime Plenipotenze, che già furono esibite nell' Aprile prossimo passato, in mano de sudetti Mediatori; dovendo però il tutto rimaner convalidato in vigore di queste altre che ritorneranno delle Corti entro il termino sudetto. Et in fide di ciò habbiamo fatto la presente e firmata di nostra propria mano in Munster &c.

§. XXXII.

Die Frankosen wollen solche Formulam nicht annehmen.

Die Mediatores vermeynten nun also die Sache zum völligen Schluß befördert zu haben: Als aber die Frankosen die vorhersehende Italiänische Formulam Subscriptionis zu lesen bekamen, wollten sie solche nicht approbiren, wosferne nicht, an statt der Worte: *Delle due Corone*; gesetzt würde: *Dall' una & dall' altra Parte*. Die Ursache, welche sie vorwandten, war diese, daß es eine Neuerung sey, und wäre dergleichen Formul noch niemals bey dieser ganzen Handlung vorgekommen: Und ob ihnen wol die Media-

tores vorstellten, daß solches dem *Stylo Curiaë Romanæ* gemäß wäre, auch weder der einen noch der andern Crone im geringsten präjudicire; So bestunden sie jedoch fest auf ihrer Meynung, declarirten sich aber dabey sofort, daß sie dadurch der Autorität und Präeminenz des Kayfers, nichts im geringsten zu ziehen gedächten, sondern sie wollten allezeit, so oft von dem Kayser oder von einer der beyden Cronen Meldung geschehen müste, den Kayserlichen Nahmen und Titul ohne einigen Anstand voransetzen.

§. XXXIII.

Die Kayserl. Gesandten hingegen widersprechen den Frankosen.

Die Kayserliche Gesandten hingegen, da ihnen solches erdffnet wurde, erklärten sich gegen die Mediatores, cathgorice, daß sie in diese, von den Frankosen verlangte Aenderung nimmermehr einwilligen würden: indem erstlich, nicht sie, sondern die Mediatores, sothane formulam

Subscriptionis, und zwar, auf geschene communication mit dem Comte d' Avaux, entworfen hätten; Sodann suchten die Frankosen durch solche correction, nicht nur ein fundamentum Prærogativæ und des Rangs, vor ihren König zu etabliren, sondern auch sich hierdurch

1644.
Nov.

durch den Weg zu bahnen, daß sie künftig desto leichter sich in die disputation de Cæsaris Electione mit einmischen könnten: und obwol diese Formul, auf gegenwärtigem Congress noch nicht vorgekommen wäre; so sey doch selbige eben nicht neu, sondern dem Römischen Senatu Curia, ex inveterata consuetudine, gemäß, und würde man solche, in Zukunft, nach bewandten Umständen wohl öfters gebrauchen müssen; Man sehe aus diesem, der Franzosen, Beginnen wohl, daß sie keinen rechten Ernst noch Lust Frieden zu machen hätten &c.

Der Venetianische Orator wollte nun zwar die Franzosen in soweit entschuldigen, daß Sie Ihre Kayserlichen Majestät den Rang nicht stritten, auch Dero Wahl

nicht impugnierten, da Sie sowol in den Preliminarien, und Salvis Conductibus, als auch in ihren Vollmachten, des Kayfers Nahmen und Titul agnosciere hätten. Es wurde ihm aber darauf repliciret, daß die Franzosen ihre Tücke, in diesem Punct nicht unterließen, sondern bey aller Gelegenheit solche blicken ließen, wie ihre eigene, währenden dieses Tractats, in verschiedenen Sprachen publicirte Schrifften bezeugten, darinnen unterschiedliche mal calumniert würde, es habe sich der König in Hungarn mit Unterdrückung der Deutschen Freyheit, in das Reich eingedrungen &c. &c. Demnach wäre es höchstnützlich, den Franzosen in Zeiten einen Diegel vorzuschicken, damit sie hernach mit dergleichen Dingen nicht aufgezo-gen kommen dürfften.

1644.
Nov.

§. XXXIV.

Vorgeschlagenes temperament der Mediatorum.

Nach weiterer Überlegung ließen folgenden Tages die Mediatores, bey denen Kayserlichen Gesandten, Anfrage thun, ob sie zugeben wollten, daß statt derer Worte:

Dell Imperadore & delle due Corone,

gesetzt würde:

trà la Maestà dell Imperadore & delle due Corone. &c.

Die Kayserliche Gesandten, declarirten, nach gepfogener communication mit den Spaniern, daß sie aus Liebe und Begierde zum Frieden, ob sie schon

Ursache hätten, auf ihrer vorigen Meinung zu beharren, dennoch solches nachgeben wollten. Worauf der Päpstliche Nuncius sich vernehmen lassen, wie er an Kayserlicher Seite in allen Stücken eine wahre Neigung zum Frieden verspühre, welches er anfänglich nicht geglaubt habe: Die Franzosen hingegen gingen mit lauter Vorstellungen um, und suchten nur mit Feuer und Schwert und mit Gewalt der Waffen, den Frieden zu erzwingen: Woferne diese noch fernere Einseitigkeiten machen würden; so wolle er gar davon ziehen.

§. XXXV.

Die Franzosen schlagen solches aus, und halten endlich gar die Subscription der Gesandten unnötzig.

Die Mediatores wendeten nun zwar alle Mühe bey den Franzosen an, sie zu Annehmung der entworfenen Formul zu bewegen: Es war aber alles vergebens, und sagte endlich le Comte d'AVAUX im

Cyfer: „Es brauche miteinander keiner Unterschrift, weil sie, die Franzosen, schon in termino, ihre Original-Vollmacht herbey schaffen wollten.“

§. XXXVI.

Salvius mißbilliget der Franzosen Verfahren.

Unter dessen kam der Schwedische Legat SALVIUS, von Osnabrück zu Münster an, deme die Kayserliche Gesandten der Franzosen bisherige Ausflüchte zu Gemüth führen ließen. Derselbe nun erklärte sich, daß die Schweden den Franzosen in unbilligen Dingen niemals Recht

geben würden: Wann es aber den Kayserlichen ein rechter Ernst mit dem Frieden sey; so könnten sie mit den Schweden allein handeln, woferne Franckreich die Sache mit Fleiß aufhalten wollt; Die Schweden verlangeten nichts von den Kayserlichen Erblanden, sondern, wann ihnen

Und giebt particular-Tractaten mit dem Kayser Pom-zu verstehen.

1644.
Nov.

Vomnern eingeräumet, und die Reichs-Standschafft, wie dem König in Dänemark, zugestanden würde; Könnte es leichtlich geschehen, daß Schweden sich mit dem Kayser und dem Reich vereinige, und die Waffen conjunctim wider Frankreich führe, weil diese Crone doch nur das arbitrium rerum Christiani Orbis, zu behaupten suche, so aber von Schweden nimmermehr werde zugestanden werden: Dabey würde eine Friedens-Condition mit seyn, daß die Crone Schweden, diejenigen Urkunden und Brieffschafften, welche den Schwedischen Kirchen-Staat betreffen, und von einem Bischoff, Namens ALBERTO, bey Anfang der Religions-Reformation, aus Schweden na-

Die Schweden verlangen die ihnen entwendeten Documenta Ecclesiastica, von Rom wieder zurück.

cher Rom wären entführet worden, entweder in Originalien restituiret, oder doch Copey davon zu nehmen, verstattet würde; So viel den punctum Subscriptionis anlange, hätte er denen Franzosen darunter nicht Recht gegeben, und sehe er nicht, warum sie solche Schwüchkeiten, ohne Noth machten; Der Comte d'AVAUX hätte die Schweden mit hineinziehen, und statt derer Worte: *delle due Corone*, setzen wollen: *delle Trè Corone*; Er, SALVIUS, aber habe es widersprochen, weil die Schwedische Vollmacht zu Ohnabrück schon reguliret sey, und man nicht erst von neuem, darüber einen Streit anheben wolle.

1644.
Nov.

§. XXXVII.

Endliche Erklärung der Franzosen die Original-Vollmacht herbey zu schaffen.

Nach vielen vergeblichen Remonstrationen, declarirten endlich am 19. Nov. die Franzosen, gegen die Mediatore, sie hielten die Subscription vor unnöthig; Wollten hingegen die Original-Vollmacht, *intra terminum præfixum* nach dem verglichenen Formular herbey schaffen, und deswegen einen Courier nach Paris abschicken, der in 14. Tagen

„wieder zur Stelle seyn könnte: Inmittelst wären sie bereit, in der Hauptsache zu handeln, welches alles, Kraft der ersten Vollmacht, kräftig seyn solle. Damit jedoch die Mediatore von ihnen versichert seyn möchten, daß sie dieses alles also halten wollten; gaben sie, die Franzosen, einen kurzen Schein darüber.

§. XXXVIII.

Eine andere Formla Subscriptionis wird entworfen.

Als nun die Kayserliche und Spanische Gesandten mit den Mediatoribus, über diese vielerley Französische Ausflüchte in consultation begriffen waren, und die Kayserlichen schon resolviret hatten, die von den Mediatoribus entworffene Formulam zu unterschreiben, auch ihre Vollmacht bey denselben zu deponiren, es möchten gleich die Franzosen sich zur gleichmäßigen Unterschrift bequemen oder nicht; So fiel dem Spanischen Gesandten SAAVEDRA, von ohngefähr eine neue Formula Subscriptionis ein, welche der Venetianische Orator alsofort umständlicher zu Papier brachte, und von den Kayserlichen Gesandten ebenfalls beliebt wurde. Selbige zeigten dann die Mediatore den Franzosen, und hielten ihnen dabey nochmals ihre moras vor, welche endlich alle Schuld, auf den SALVIUM, der inzwischen von Münster wieder

fortgereiset war, schieben wollten: und da dieselben weiter nicht mehr kunten, sich am Ende zur Unterschrift dieses neuen projects, resolvirten, doch also, daß sie vor jeden Theil, sowol die Kayserlichen, als Spanischen, eine besondere Acte expediren wollten. Dahero endlich der Nuncius, durch einen seiner Bedienten, soviel exemplarien, als vor allerseits Gesandtschaften nöthig waren, von solcher Subscription-Acte ausfertigen ließ, bey deren Unterschreibung die Franzosen doch noch, zu allererst verlangten, daß anstatt: *due Corone*; gesetzt werden sollte: *ambe Corone*. Doch ist es bey dem ersten geblieben: Und lautet die, nach so vielen contradictionen endlich zu Stand gebrachte Subscription-Acte, und zwar, das zwischen den Kayserlichen und Französischen Gesandten ausgefertigte exemplar, also:

Welche endlich die Franzosen annehmen.

1644
Nov.

Die andere
Formula
Subscriptionis, so beliebet
worden in
terminis.

Essendosi aggiustate ultimamente di commun accordo & sodisfattione le Plenipotenze tanto dell' Imperadore quanto del Rè Christianissimo, coll' intervento di Monsignore Nuntio Apostolico & del Signore Ambasciatore di Venetia, con lasciarne copia firmata da ciascuna delle Parti in mano de' dui predetti Signori Mediatori, perche la possino collationare con quella che si farà ritornare sottoscritta di nuovo.

1644
Nov.

Però noi Plenipotentiarrii delle loro Maestà promettiamo, che le dette Plenipotenze in avthentica forma escrite di parola in parola, come nelle sudette copie firmate, saranno qui entro nel termine di due mesi della data presente: e accioche non resti ritardato il progresso di questi manegi à beneficio del commun riposo & per avanzo del tempo che è tanto prezioso in questo Affare; habbiamo convenuto d' accordo, che quello che potesse esser trattato e stabilito fra le Parti, vaglia in virtù delle prime Plenipotenze, che già furono esibire nel Aprile passato in mane de' Mediatori: Dovendo però il tutto rimanere convalidato in vigore di questo atto fin' à tanto che ritorneranno delle Corti nel termino sudetto.

In fede di che habbiamo fatto la presente di nostra propria mano, nella Città di Munster à dì ventesimo del Mense Novembre l' Anno sudetto 1644.

In denen beyden Acten aber, vor die Cronen Franckreich und Spanien waren die Worte: *tanto dell' Imperadore, quanto del Rè Christianissimo, ausgelassen, und an deren statt gesetzt: delle due Corone.*

§. XXXIX.

Das Churf. Ceremoniel wird vom Kayser regulirt.

Wegen des denen Churfürstlichen Gesandten gebührenden Ceremoniels, war sonderlich mit der Republic Venedig, ein Streit, worüber Chur-Mayntz, Cölln, Bayern, Sachsen und Brandenburg, eine besondere Vorstellung an Kayserliche Majestät sub 7. August. 1644. schriftlich abgehen liesen, darauf der Kayser an seine Gesandten rescribirte: Es sollten die Churfürstliche Gesandten dem Venetianischen in puncto Curialium durchgehends gleich gehalten, ihnen daher die Gut-

schen entgegen geschicket, dieselbe gehdrig visitiret, ihnen auch in der Kayserlichen Gesandten Quartier, wann man extra negotia zusammen komme, die Oberhand gegeben werden, damit die fremde Cronen und männiglich, solchergestalt die gute concordanz und Einigkeit zwischen Haupt und Gliedern des Deutschen Reiches, um so vielmehr verspühren möchten: wie aus folgender Vorstellung N. I. und Kayserlichem Rescript N. II. zu ersehen:

N. I.

Allergnädigster Herr.

N. I.
Churfürstliche
Vorstellung
an den Kayser,
wegen des Ce-
remoniels.

Wir stellen in keinem Zweifel, Eurer Kayserlichen Majestät werde wol überbracht seyn, was an Dieselbe zu Franckfurth, bey nochwährenden Reichs-Deputations-Convent, versamlete Räte und Gesandten, unterm dato den 4. Junii nächsthin, der erst in Neuigkeit ohnmöglicher und unbefugter Dinge, zu unserm höchsten Nachtheil und Verkleinerung, erwecketen Venetianischen præcedentz-Streitigkeiten halber, in Schrifften, und zwar aus unserm ihnen ertheilten special Befehligen aller unterthänigst gelangen lassen, und nächst Anführung vieler beständiger unwidertreiblicher rationen und motiven, auch neben dem kundbaren Herkommen gewisser præjudicien, um besoroersamte remediirung in unserem Nahmen allergehorsamst geben. Nun wolten Eure Kayserliche Majestät wir mit diesem ferneren unterthänigsten Ansuchen gerne verschonen, weilen aber weder auf dieses noch andere Anno 1636. 39. 40. 41. und 42. und sonst zu mehrmahlen, eben dieser Streitigkeiten, wegen so wol von uns immediate, als unsern Räten und Gesandten unterthänigst wohlgemeinte Erinnerung

1644.
Nov.

nerungen, deren jedesmal angehängter ganz beweglicher Bitte, einige Beantwortung, zugeschwigen Kayserliche willfährige Resolution, nicht erfolgt, also werden wir bey Dero selben nächtmahlen in Unterthänigkeit anzulangen, um so viel destomehr gedringten, zumahlen an statt der gesuchten und verhofften remedierung, Uns ein präjudiz nach dem andern zugezogen, und dadurch der Venetianischen und anderen souverainen Republicquen neuerliches Suchen gut geheissen und stabiliret werden will. Allermassen wir dann mit nicht geringer Bestürzung vernehmen müssen, daß unsern zu den bevorstehenden General-Friedens-Tractaten, absonderlich Mainz, und Chur-Cöllns nachher Münster abgeordneten Rätthen und Gesandten, ob auch wohl Fürsten und Standes-Personen darunter begriffen gewesen, dennoch das Tractament gleich den Venetianischen nicht gegeben, sondern dieser mit Entgegenschickung der Gutschen empfangen und Königlich tractiret, jene aber kaum saluciret, und also ermelten Venetianischen Oratorn fast verächtlich nachgesetzt werden wollen. Wann auch Eure Kayserliche Majestät oberstandener massen, zu viel verschiedenen mahlen, und zwar mit geziemenden unterthänigsten Respekt und Ehrerbietung, Krafft der güldenen Bull und des uhraltten löblichen Herkommens, überflüssig remonstrirret, erwiesen und dargethan worden, in was hohen Stand und Würden sich die sämtliche des Heiligen Reichs Churfürsten jederzeit befunden, indem dieselbe eines Römischen Kayseris innerste Rätthe, Glieder und des Heiligen Römischen Reichs Haupt-Steulen, in partem sollicitudinis & Majestatis Imperialis vocirt seind. Dahero denenselben, so wol vermöge der jetztgedachten güldenen Bull, und undenklichen uhraltten Herkommens, als auch tragenden Amts wegen zustehet, die nächste Stelle und Section nach Ihrer Kayserlichen Majestät und denen gecrönten Königen in der Kirchen, zu Rath und bey Hof, oder sonst einzunehmen; Die höchste Prærogativ der Churfürsten, damit Sie vor andern Königen und Potentaten gezieret, auch in dem vornehmlich bestehet, das Sie einen Römischen Kayser, dessen Hoheit und Autorität alle andere übertrifft, allein zu erwählen haben; ohne das Sie vor undenklichen Jahren in würcklicher possession der præcedenz vor denen Venetianern, nach klarer Zeugnis des Concilii Tridentini, begriffen gewesen, alda nemlich nach dem Päpstlichen Legato, die vornehmste Stelle denen Churfürsten des Reichs gegeben, und also in facie totius Ecclesie, Dero hergebrachte præcedenz und tractament bestätigt worden, wie imgleichen viele andere Fälle zu erzählen wären, die sich ja so gar erst bey Ihro Kayserlichen Majestät Herrn Batern und nächsten Vorfahren am Reich, der nächst abgelebten, und in Gott ruhenden Kayserlichen Majestät zugegetragen, daß die Churfürsten den Venetianischen Gesandten præferirret und vorge-setzet, und solches der ganzen Welt kundbahr gemacht worden: So haben Eure Kayserliche Majestät höchstvernünftig leichtlich bey sich zu ermesen, wie hochschwer unverantwortlich, so woll bey des Heiligen Reichs Fürsten und Ständen, als hernächst bey der wehrten posterität uns fallen werde, daserne wir jetzt erst, und zwar gleich bey Anfang Eurer Kayserlichen Majestät löblichen Regierung, an statt der verhofften Manutenez, die von so viel 100 Jahren wol hergebrachte Churfürstliche præcedenz, durch der Venetianer und anderer Republicquen neuerliches Suchen, schwächen lassen solten, so alsdann geschehen würde, wann Unsere Gesandten dem Venetianischen Oratori mit dem Tractament und Complimentis zum wenigsten nicht de pari tractiret werden solten, dieweil sich eines und das andere nicht separiren läset. Welchem allen nach, sintemahlen ohne höchstgedachte nachtheilige Verlesung der Churfürstlichen dignität und Hoheit, auch würckliche Begehung unserer wohlhergebrachten Recht und Gerechtigkeiten, Wir länger nicht nachsehen können, auch der zuverlässigen Hoffnung leben, Eure Kayserliche Majestät solches nicht begehren, noch Dero Kayserliche allergnädigste wollgewührige Resolution ferner aufschieben, sondern sich demalen solcher gestalt erklären werden, damit Wir zu verspühren, daß Eure Kayserliche Majestät mit und beneben Dero zum Münster und Ösnabrück befindenden Gesandten, Unser der Churfürsten præeminenz, autorität und Hoheit vielmehr zu vermehren als zu mindern geneigt seyn.

1644.
Nov.

1644.
Nov.

Als ist und gelanget an Eure Kayserliche Majestät unsere nochmalige Bitte, Dieselben geruhen, in Erwegung dieser und andern mehr triftigen Ursachen und Bedencken, derentwegen der bevorstehenden General-Friedens-Tractaten periculum in mora ist, allergnädigst fürterlichst zu erklären, die Venetianische und andere souveraine Republicquen in ihrem neuerlichen zumahl unbilligen Suchen und Begehren abzuweisen, uns aber, gleich denen Löblichen Vorfahren am Reiche, bey unferer von undenklichen Jahren hero wohlhergebrachten, durch obig erzehlte und andere nachdrückliche fundamenta stabilirten præminenz und Churfürstlichem tractament zu manutenuiren, und diese bey Eurer Kayserlichen Majestät so offte und vielmahl gesuchte gewisshige Resolution und Erklärung um so viel weniger weiter hinaus zuschieben, angesehen Ihr nicht unbekannt, wie hochnützig die forderstame Abordnung unserer deputirten Churfürstlichen Gesandten zu den General-Friedens-Tractaten, so woll nacher Münster als Osnabrück, erachtet und ersodert werde, die Wir gleichwol ohne erlangte Kayserliche gnädige Versicherung, daß unsere Gesandten dem Venetianischen Oratori vorgesehet, und demselben auß wenigste mit den Tractamenten gleich gehalten werden, abzuordnen, noch uns auch von den Tractaten ausschliessen zu lassen, keines weges gemeynet seyn, auch nicht hoffen wollen, daferne wieder bessere Zuversicht, die General-Friedens-Tractaten derentwegen sich in etwas stossen, oder verhindert werden solten, daß Uns, den Churfürsten (als die Wir um 8. ganzer Jahr zu dermaliger Erörterung dieser Streitigkeit, an fleißiger gang inständiger Sollicitatur nichts erwinden, sondern bey Eure Kayserliche Majestät darum vermittelst der unferigen bitten lassen, auch vor uns gesuchet und selbst gebeten) die mora mit Fuge beygebracht werden kömme. Welches alles Eurer Kayserlichen Majestät wir erheischender Nothdurfft nach, unterthänigst ohnverhalten sollen, die Wir dabey 1c. Datum den 7. Augusti Anno 1644.

1644.
Nov.

Chur	{	Maing.
		Cöllen.
		Bayern.
		Sachsen.
		Brandenburg.

N. II.

FERDINAND der Dritte.

N. II.
Kayserl. Re-
script wegen
dieses Präce-
denz- und Ce-
remoniel-
Streits.

Hochwürdig, Durchlauchtig, Hochgebohrne, Liebe, Treue, Better, Oheimen und Churfürsten. Eurer Liebden Liebden Liebden Liebden Liebden insgesamt unterm dato Franckfurt den 7. Augusti jüngsthin an Uns abgegangenes Schreiben, das Tractament Dero Churfürstlichen Gesandten betreffend, haben Wir gnädigst wohl empfangen, und desselben Inhalt umständlich vernommen. Daß Wir Uns nun hauptsächlich biß anhero nicht erkläret, das wollen Eure Liebden Liebden Liebden Liebden Liebden der Sachen hohen Wichtigkeit zuschreiben, zumahlen auch die Gedanken nicht fassen, wie Wir es dann jederzeit im Werck anders erwiesen, daß Uns nicht vielmehr Eurer Liebden Liebden Liebden Liebden Liebden Præminenz, Vermehrung als Verminderung angelegen sollte seyn; Weilen Wir Uns nun auch erinnern, was massen Wir Eurer Liebden Liebden Liebden Liebden Liebden jüngst unterm dato den 19. dieses zu Abordnung ihrer Abgesandten, nach den Münster- und Osnabruggischen Universal-Tractaten, gnädigst ersuchet, als können Wir Eurer Liebden Liebden Liebden Liebden Liebden nicht verhalten, daß Wir Unsern zu Münster und Osnabrück amwesenden Gesandten allergnädigst befehlen, daß Sie Eurer Liebden Liebden Liebden Liebden Liebden Churfürstliche Abgesandte, Standes- Personen, der Venetianischen Bottschaft gleich tractiren sollen, versehen Uns dabenebenst gegen Eure Liebden Liebden Liebden Liebden Liebden billigen, Sie werden nicht allein Ihre Gesandten zu denen bestimmten Wahlstätten förderlich abschicken, warum Wir dieselben Freund-

1644.
Nov.

Freund-Wetter-Oheim- und gnädiglich nochmalts ersuchen, sondern auch solche dergestalt instruiren, und zu solchem Respekt, Vertraulichkeit und guten Vernehmen, gegen den Unserigen anweisen, damit bedorab die Feindliche Cronen, und auch sonstigen männiglich, die herrliche Concordanz des allerhöchsten Hauptis und seiner vornehmsten Glieder, in der That sehen und abnehmen, dahero auch, die von jenen so wol gefährliche, als ihrer Meynung nach sichere, zu Zerreiſung dieses edlesten Corporis Unseris geliebten Vaterlandes, gefasste Gedanken, um so vielmehr sincken und fallen lassen mögen zc. Habens Eurer Liebden Liebden Liebden Liebden Liebden nicht verhalten wollen, Dero Wir benebenst mit Freund-Wetter- und gnädigen Willen, Kayserlichen Hulden und allem Gutem forderist wohlbengethan und gewogen verbleiben. Geben auf unserm Schloß zu Linz den 22. Tag Octobr. Anno 1644. Unserer Reiche des Römischen im 8. des Ungarischen im 19. und des Böhmisches im 7.

1644.
Nov.

Eurer Liebden Liebden Liebden Liebden Liebden zc. zc.

FERDINAND.

Ferdinand, Graf Kurg,

Johann Walderodt.

§. XL.

Ankunft des
Bischoffs von
Osnabrück,
als Churfürst-
lichen Gesand-
ten zu Müns-
ter.

Nach also regulirtem Ceremoniel, kam der Bischoff von Osnabrück, als Gesandter des Churfürstlichen Collegii, zu Münster an, worbey folgende Curialien vorgegangen: Die Kayserliche Gesandten, ingleichen der Päpstliche Nuncius, die Französischen Ambassadeurs und der Venerianische Botschaffter, schickten ihm ihre Guttschen, vor die Stadt entgegen, die Spanische Gesandten hingegen entschuldigten sich, daß sie wegen der Königin Tod noch nicht mit der Trauer fertig wären: Die Bürgerſchaft und Soldatesca stund im Gewehr; etliche Stücke vom groben Geschütz wurden von den Wällen abgefeuert, und eine Salve von Mousqueten gegeben; Der Eintritt war mit 60. Pferden von der Land-Ritterschaft, 6. Trabanten und 12. Hartschierern, dann 8. Guttschen und einer Littere bestellt. Vor dem Quartier des Bischoffs, war der Kayserliche Reichs-Adler, in dessen Mitte das Kayserliche, und an den Schwingefedern der Flügel, zur rechten und linken Hand, die 6. Churfürstliche Wappen, nach dem ordentlichen Rang, auf einer grossen Tafel gemahlt, über der grossen Pforte; an dem kleinen Eingang aber, das Bischöfliche Osnabrückische Wappen aufgehänget. Den 28. darauf gaben ihm die Kayserliche Gesandten die erste Visite, welche der Bischoff gleich im Absteigen der Guttschen empfing, die-

Die Kayser-
liche Gesand-
ten geben ihm
die Visite.

selbe auch beyde zur Rechten vorgehen ließ, und also an der linken in das innere Zimmer begleitete, allwo sie in zweyen vor dem Tisch gestandenen Sesseln, den Sitz genommen, der Bischoff aber, gerade gegen den Kayserlichen Gesandten über, sich gesetzt. Im Hofe warteten die Trabanten mit ihren Hellebarten, und etliche Hartschierer mit ihren Partisanen auf, im Eingang aber, biß in das Audienz-Zimmer, stunden zu beyden Seiten die Cavalliers auch andere geist- und weltliche Herren. Nach abgelegten Curialien, wurde unter einander von realen Dingen gesprochen, welche in 4. Haupt-Puncten bestunden: 1) Weil die Franzosen sich gegen die Mediatores geäußert hätten, daß sie biß nechstkommenden Sonntag, ihre Proposition ihnen vorstellen wollten; so würde von Kayserlicher Seite dergleichen geschehen, und die Kayserliche Proposition in terminis generalibus, auf Vollziehung des Regenspurgischen Reichs-Abschieds, also auch restitutionem reciprocam gerichtet werden: Solcher gestalt würden die Franzosen obligirt, sich auf sothane Kayserliche Proposition zu erklären, ausser dem, und wann, man allein ihre Proposition erwarten wollte, stünde zu beforgen, daß die Kayserliche keine freye Hand mehr behielten, mit ihrer Proposition absonderlich einzukommen, sondern würden nur auf

Dabey kom-
men diese
Puncte vor:
1) wegen der
mit Fran-
reich zugleich
zu übergebens
den Kayserli-
chen Proposi-
tion.

die

1644.
Nov.

2) Wie Ordo
& Modus tra-
ctandi zu hal-
ten seyn wer-
de.

die Französische Proposition antworten müssen. 2) De ordine & modo tractandi; da dann vorkam, daß des Nunciij Meynung wäre, von einer jeden Materie distincte zu handeln, dergestalt, daß man jeden Punct sogleich verbindlich bekräftigen sollte, welcher dann hernach formaliter also dem verfassenden Reccels, fünffrig einzuverleiben wäre, damit man allerhand neue disputationes, welche die Franzosen zuletzt, in Verfassung des Concepts moviren würden, vermeiden möge. Man sähe aber wol zum voraus, daß in diesem Stück keine regula universalis zu geben wäre, sondern die Propositiones und Materien selbst, den modum tractandi anweisen würden: 3)

3) Wegen sei-
ner des Chur-
fürstlichen Ge-
sandten Legi-
timation, wel-
che vors erste
bey den Kay-
serlichen Ge-
sandten allein,
hinlänglich.

Wegen der Legitimation: der Bischoff meldete, daß neben ihm, der Graf von Königseck, als Gesandter, von Churfürstlichem Collegio, bevollmächtigt, sodann etliche andere als Adjuncti, beigegeben wären, nun wäre aber der Graf von Königseck noch nicht zur Stelle, daher die Frage sey, wie es mit der production der Vollmacht zu halten wäre, ob solche den Mediatoren geschehen, und von diesen an die Franzosen gelangen müste, oder ob die Einlieferung an die Kayserliche Gesandten alleine, genug sey? da dann davor gehalten wurde; es hätten weder die Mediatores, noch weniger die Franzosen, mit solchem actu, noch zur Zeit etwas zu schaffen; sondern, weil Ihro Kayserliche Majestät und das Churfürstliche Collegium, als Haupt und Glieder, dieses Orts

vor einen Mañ beysammen stünden, so würde genug seyn, wann die Vollmacht und Legitimation nur allein den Kayserlichen Gesandten eingeliefert würde, welche alsdann den Mediatoren, nach Gelegenheit andeuten würden, was gesaltein. Hochlöblich Churfürstliches Collegium diese Deputation abgeordnet, sie sich auch bey ihnen, von wegen Ihro Kayserlichen Majestät gemugsam legitimiret hätte; Sollte es dann fünffrig dazu kommen, daß ein oder anders Capitulum von den Churfürstlichen Deputatis, neben den Kayserlichen Gesandten, mit zu authentifiziren, vor nothwendig erachtet werden wolte, so würde es sich schon selbst an die Hand geben, wie deren Legitimation ferner in noticiam eorum, quorum interest, zu bringen sey: 4) Sollten dem Bernehmen nach, die Schweden bedacht seyn, die Osnabrückische Tractaten nach Münster zu verlegen: welches aber in viele Wege vorbedenklich erachtet würde; weil dadurch die Venetianische Mediation alzustark würde, da es doch nicht rathsam wäre, Venedig so tief in die Reichs-Sachen sehen zu lassen; würden auch die Separations-Tractaten mit Schweden dadurch verhindert, und die Reichs-Streitigkeiten desto mehr bey beyden Cronen angehängt werden. Womit also diese erste Visite sich endigte, und wurden die Kayserliche Gesandten, von dem Bischoff, auf vorrige Art, wieder biß an ihre Gursche begleitet.

1644.
Nov.

4) Warum die
Tractaten zu
Osnabrück,
nicht nach
Münster zu
verlegen seyn,
welches die
Schweden
doch vorhaben
sollten.

§. XLI.

Der Fräncki-
sche Crayß re-
solvirte end-
lich unter al-
len zuerst die
Beschickung
des Friedens-
Congressus.

Wie eifrig, sowol die Französische als Schwedische Gesandten die Herzukunft der Reichs-Stände auf den Friedens-Congress, verlangte, ist aus deren, an selbige erlassenen verschiedenen Schreiben, obgemeldter massen, zu ersehen gewesen: Es stunden aber dennoch die mehresten Stände in Sorgen, deswegen bey Kayserlicher Majestät übel angesehen zu werden, wo sie die ihrigen abschickten, zumal

sie noch nicht versichert waren, wie ferne sie zu einem libero Suffragio auf dem Convent, möchten zugelassen werden. Doch resolvirte unter allen der Fränckische Crayß am ersten, den Congress zu beschicken, und desfalls zu gleicher Zeit, bey dem Kayserlichen Hoff, mit Vorstellung des grossen Nothstandes solches Crayßes, behdrige Anzeige zu thun, wie aus folgendem Schreiben erhellet:

Allerdurchlauchtigster.

Des Fräncki-
schen Crayßes
Schreiben an
Kayserliche
Majestät we-

Des Heiligen Römischen Reichs elender bekümmertlich- recht trübseelig- und höchst- gefährlicher Zustand, ist mehr zu bejammern, als zu beschreiben, und Eurer Römischen Kayserlichen Majestät Zweiffels frey, ob denen aus dem Reich bey Deroselben jedes- mahl einkommnen unsäglichen und täglich mehr folgenden hochbeschwerlichen Klagen,

gen Beschi-
kung des
Friedens-
Congressus.

1644
Nov.

gen, allergnädigst befannt, die remedia und Mittel, wodurch vor Zeiten dem Heiligen Reich, wann es in Gefährlichkeit gerathen, rühm- und glücklich noch geholffen worden, versinken, Recht und Gerechtigkeit, worauf doch die Regimenter gegründet, und ohne dieselbe nicht bestehen können, liegen darnieder, und haben hingegen Gewalt und Ungerechtigkeit überhand genommen, Gottes-Häuser, Kirchen, hohe und niedre Schulen, welche doch die rechte plantaria, und an deren Erhaltung zeitliche und ewige Wohlfahrt gelegen, seynd erbärmlich verwüstet und beraubt, hat auch noch damit kein End, Gottes Ehr wird je länger je mehr erschrecklich gelästert, viel unsägliches Christen-Blut wie Wasser vergossen, Frauen und Jungfrauen werden geschändet, die Länder fort und fort in Grund verheeret, depopuliret, und fast von aller Mannschafft, darin gleichwol des Heiligen Reichs Macht besteht, entblöset, Handel und Wandel verhindert, gestöcket, und aufgehalten, Städte, Schloßer, Märkte, Flecken und Dörffer in die Aschen gelegt, gute Policey verachtet, alle Kriegesdisciplin ist zerfallen, Fürsten und Stände werden fast von jedem Kriegs-Officer, ja Soldaten, verschimpffet, auch solche grausame Sünden, Schande, Laster und Untugenden ohn einigen Scheu verübet, daß sich über die Langmüthig- und Barmherzigkeit Gottes höchlich zu verwundern, die armen Leute bleiben gequälet, bedrängiget, und ihr Schweiß und Blut wird absorbiert, sie lauffen und schreyen, weil sie sonst kein Erbarmen, Trost und Rettung auf dieser Welt finden können, zu Gott Tag und Nacht ohne Unterlaß mit inniglichem Seuffzen und bitterlichen Weinen um Hülf und Schutz.

1644
Nov.

Wie nun alle jetzt angezogene erbärmliche Geschichte, augenscheinlicher ruin und große lamentationes, bevorab in des Heiligen Römischen Reichs Fränkischem Crays, bey noch währendem Kriege, bereit längst vorgangen, und noch unausföhrlich continuiren, massen Eurer Römischen Kayserlichen Majestät nicht allein durch vielfältige Schreiben, sondern auch verschiedene Gesandtschaften von allgemeinen Crays wegen, allerunterthänigst zu erkennen gegeben worden: Also will gleichwol Fürsten und Ständen dieses löblichen Crayses, unsern gnädigsten Fürsten und Herren, Principalen, auch Obern, bey Gott und der Welt unverantwortlich fallen, denen obigen vielfältigen und mehr andern unbeschreib- jedoch nicht unbekanntlichen excessen, bevorab dem allgemeinen Landes-Verderben länger nachzusehen, und woll gar des totalen Untergangs zuerwarten.

Haben Uns demnach anhero mit gewissen Instructionen zusammen geschicket, um dieselbe zu comportiren, und in Krafft deren, von Wegen und Mitteln zu berathschlagen, wie doch diesem grausamen Blutvergießen und Lands-Verderben ein Ziel zu stecken, und der Crays von dem androhenden gänßlichen Niederfincken zu erretten.

By diesem Convent nun hat sich gleich Anfangs herfür gethan, ist auch vorhüt Reichs kündig, daß zwar alle Bedrängte und Nothleidende, hohen, mittlern, und niedern Standes, eine geraume Zeit hero, ihre Absehung, Hoffnung und Trost, auf die nacher Münster und Schnabrück, mit denen fremden Cronen veranlastete General-Friedens-Tractaten gesetzt, zu deme aber unsere Fürsten und Herren, Principalen, auch Obern sicherinnern, daß die Præliminaria nur allein, fast in die 9. Jahr hinweggenommen, und gleichwol ihre völlige Erdreterung biß amoch nicht erlanget, so gehet ihnen nicht unbillig, jedoch sorgfältig, zu Gemüth, was es erst für Weiltläufftigkeit abgeben möchte, wann man die obstacula Pacis selbst, da allerseits interessirte Parteyen, mit allerhand schwehren prætensionen werden herfürbrechen, antreten wird, und dröfft woll über und drüber gehen, wosern das Heilige Reich des lieben Friedens nicht eher genießen sollte.

Ein für allemahl contestiren die Ausländische Cronen, ja der König in Frankreich selbst, in denen unlängst an das Reichs-Deputations-Collegium zu Franckfurth, so woll auch verschiedene Stände à part abgelassenen Schreiben, darin sie vermög Einschluß, die Beschickung der General-Friedens-Handlungen erinnern, wel-

1644.
Nov.

hergestalt Sie, mit dem Römischen Reich gleichsam in Ungutem nichts zu thun, sondern desselben Nachbar- und Freundschaft suchen, daher Eure Römische Kayserliche Majestät, statt Unseres gnädigen Fürsten und Herren Principalen auch Obern, und aus deren gemessenen Befehl, Wir allerunterthänigst bitten, das Friedens-Werck, durch Ihre hochansehnliche Legatos zu Münster und Osnabrück, also einrichten und incaminiren zu lassen, damit doch erstlich und vor allen Sachen, auch aufs schleunigste als immer mdglich, das Pacifications-Werck vorgenommen und davon keines Weges ausgefetzt werde, bis das Heilige Römische Reich in seinen vorigen Ruher-Standt gesetzt werde, zumahl nunmehr die unbetriegliche experienz so viel Jahr hero mehr dann gut bezeuget hat, daß per viam armorum der Friedens-Zweck nicht zu erreichen, auch hoch zu besorgen, woferne man antzo nicht mit allem Ernst darzu thun sollte, es würden hernach die Mittel denselben zu erheben, unmöglich fallen, und weil der nervus von Tag zu Tag, ja Stund, zu Stund entrinnet, nicht mehr in des Heiligen Reichs Mächten oder Willkühr stehen, die Waffen zu führen oder Friede zu machen, sondern man vielmehr gewärtig seyn müssen, was von den Gegentheilen vor unbillige Postulata und Conditiones, wenn anders Churfürsten und Stände, nicht gar unter fremden dominat und Gewalt gerathen sollen, obrudiret und beharret werden möchten. Sintemahl nunmehr Hoch- und Wohlerneste unsere gnädige Fürsten und Herren, Principalen auch Obern, bey dergleichen allgemeinen alle und jede Stände concernirenden Reichs-Handlungen, der Session und Juris Suffragii besuget, und sich davon nicht ausschließen lassen können, es auch bey der posterität, nicht zu verantworten hätten, und zwar um so viel mehr, weil die Cronen express von sich schreiben, daß Sie mit Eurer Kayserlichen Majestät und den Churfürsten allein, nicht, sondern den gesamten Ständen zu tractiren gewillet, auch die Gefahr nunmehr den Fränckischen Crayß am nechsten anscheinet; als leben sie der allerunterthänigsten tröstlichen Hoffnung, Eure Kayserliche Majestät werden wider dieselbe einige unumilde Gedancken nicht schöpfen, daß Sie die General-Friedens-Tractaten zu beschicken, entschlossen, sondern vielmehr den gesamten Ständen, Ihr bey dergleichen Tractaten wohlhergebrachtes Jus Suffragii gern vergnügen, und allergnädigst zugeben, daß Sie mit und neben Eurer Römischen Kayserlichen Majestät auch andern Churfürsten und Ständen, oft bedeutete General-Friedens-Tractaten antreten, und Ihre Consilia pacis beytragen helfen, wobey den bald die Ursache zu erfahren seyn wird, ob und was die ausländische Cronen inspecie wider das Heilige Römische Reich haben, und was sie zu diesem heftigen Krieg verurhsachet. Nach welchen Unsere gnädige Fürsten und Herren, Principalen auch Obern nicht zweifeln wollen, es werde so dann Gelegenheit und apertur geben, dem Friedens-Zweck merklich zu nähern: contestiren zugleich am ziellichsten, wie demselben nie zu Sinn und Gemüth gestiegen, durch solche geschlossene Absendung Eurer Kayserlichen Hoheit, Auctorität, und Respect zu nahe zu treten, sondern halten Sie billig in schuldigster immerwährender devotion und observanz.

1644.
Nov.

Und thun Eure Kayserliche Majestät Wir dessen, im Nahmen offi Hoch- und Wohlgedachter unser gnädigen Fürsten und Herren, Principalen auch Obern, hiermit allegehoramsst versichern, auch Sie zum Beschluß, Gottes starckem Schuß 2c. Bamberg den 9. Novembris 1644.

An die Römische Kayserliche
Majestät.Des Fränckischen Reichs
Crayßes Abgesandte.

§. XLII.

Der Fränckische Crayß notificiret solche Beschiedung an den König

Nicht weniger wurde von ernanntem Crayß, sowol an den König in Frankreich, als an die Französische und Schwedische Gesandten, von solcher gefassten re-

solution, durch nachgesetzte Antwort Schreiben, N. I. II. & III. gehörige Nachricht ertheilet.

in Frankreich, ingleichen an der Cronen Gesandte.

N. I.

1644.
Nov.

N. I.

1644.
Nov.Christianissime & Potentissime Rex,
Domine Clementissime.N. I.
Schreiben
des Franck-
schen Crays-
Convents an
den König in
Frankreich.

Christianissimæ Majestatis Vestræ laudatissimi desiderii & propensissimi affectus, Christianitatis Universæ ac præsertim tot tantisque bellorum tempestatibus viginti aliquot annorum decursu agitatæ Germaniæ tranquillandæ, luculentissimum præbuere testimonium, non modo Christianissimæ Majestatis Vestræ, sed & Tractatibus Monasteriensibus insistentium D. D. Legatorum ad hujus S. R. Imperii Circuli diversos Principes & Status, respectivè 20. Augusti & 4. Sept. nuper datæ ac in præsentî Diæta nobis communicatæ literæ. Cum summo nostro gaudio intelleximus, pro stabilienda reductione Germanici Imperii securæ quietis, Augustissimi Capitis & Membrorum prîtini decoris & splendoris, ad hæc in hujus Imperii fundamentalibus Legibus sanciti & fundati æquabilis temperamenti, enixum offerri studium, insuper S. R. Imperii Principes & Status ad dictis assistendum Tractatibus, clementissimè invitari; Regia sanè Christianissimi Regis cura, post tam diuturnam & immensam ferme humani sanguinis effusionem, Christianorum populorum reliquias à mutua revocari cæde, & restantes eorum vires, ad repellendas ac sistendas communium Christiani nominis hæreditariorum hostium metuendas aliquando sævissimas & crudelissimas invasiones, reservari. Equidem quanto magis Franconici Circuli Illustrissimi & Celsissimi Principes ac Status indolere sæpius, tam infestis internis externisque in hoc Germanici Imperii lætuosissimo belli teatro concursum esse armis, quod tot votis & desideriiis suspirata Pax hætenus obtineri nequirat, tanto magis Christianissimæ Majestatis Vestræ clementissime oblatam restituendæ Publicæ Tranquillitatis enixam suspiciunt & collaudant voluntatem, & quamvis tot annorum spatiis indefiniti Præliminares Tractatus, magnam universo Orbi huic salutari & plane necessario operi, præcipue vero eam injecere remoram, quod S. R. Imperii Principes ac Status ad illam de Pace tractationem, ad quam Christianissima Majestas Vestra ac Imperii Germanici jura ipsos advocant, citius internuncios aut Ministros suos non miserint.

Attamen quandoquidem Pacis præliminarium punctorum subsecutam aut propediem subsecuturam esse definitionem innotescit, ut primum à Christianissimæ Majestatis Vestræ pacis aut belli in Germania Legatis ad id necessarij Salvi Conductus aut liberi Passus transmittentur literæ, protinus Illustrissimi & Celsissimi Principes ac Status Ministros suos ad loca Tractatum ablegabunt, & nihil intermittent, quod honestæ & securæ Pacis maturationem promovere poterit.

Proinde Christianissimam Majestatem Vestram humillime rogamus, ut tam salutari & Orbi universo necessariæ ac veræ Regiæ restabiliendæ Pacis sollicitudini indefessè insistere, ac primam tranquillandæ Germaniæ curam assumere, nec non exercitus in Germania Generalibus suis, ad eum finem liberi Passus & repassus literarum transmissionem, prout ne, durante amabili Tractatione, in hunc Imperii Circulum inimica ulla vertantur arma, demandare non dedignetur; indubie sperantes, supremi Numinis afflante gratia, eas Germanico Imperio mediandæ Pacis offerendas & amplectendas esse condiciones, quæ servatæ conscientiæ libertatis, dignitatis & honoris famam ad posteros illibatam translaturæ sint.

Id dum humillimè præstolamur, iteratis à Deo precibus & votis, salutarium tranquillitatis publicæ conciliatricium consiliorum & actionum sue-

1644.
Nov.

cessum, Christianissimæ autem Majestatis Vestræ diurnam vitam, & felicem Regii regiminis usuram apprecamur. Data Bambergæ 8. Novembr. Anno 1644.

1644.
Nov.

Christianissimæ Majestatis Vestræ,

Humillimi & observantissimi.

Sacri Rom. Imperii Franconici Circuli Principum ac Statuum ad hanc Diætam Deputati, Consilarii & Legati.

N. II.

Illustrissimi & Excellentissimi Domini.

N. II.
Ejusdem
Schreiben an
die Frankö-
sche Gesand-
ten.

Illustrissimas & Excellentissimas Dominationes Vestras celare non possumus, dum ex speciali Mandato hujus S. R. Imperii Franconici Circuli Illustrissimorum & Celsissimorum Principum, nec non cæterorum Ordinum & Statuum in hac Diætâ, pro salute ac tranquillitate publica reducenda, sollicitis curis & consiliis intendimus, Christianissimi Galliarum Regis, uti & Illustrissimarum & Excellentissimarum D. D. V. V. respectively 20. August. & 4. Septembr. nuper ad diversos Principes & Status datarum literarum factam communicationem, & ex earundem tenore Christianissimæ Regiæ Majestatis voluntatem enixam reducendæ Pacis Universalis nobis innotuisse, ad hujus procuracionem & facilitacionem laudatissima continuari studia, ac proinde ad dudum inchoatis Tractatibus assistendum S. R. J. Principes & Ordines, Regia clementissima invitatione commoneferi equidem, prout non nisi cum maximo dolore meminisse licet, tam gravi Christianæ Reipublicæ damno diuturnius qua internis qua externis Germaniam conquassari bellis, tanto majori ferimur desiderio, salutaribus inniti mediis & consiliis, quibus divini Numinis ira cohibeatur, publicis hætenus perpeffis calamitatibus finis imponatur, sanguinis Christiani effusio sistatur, suborta diffidia tollantur, & æqua, tuta honestaque Pax primum Imperio Germanico & deinde universo Orbi Christiano restitatur.

Hinc, dum ante jam aliquot annos, amicabiles Pacis Tractatus inchoati sint, doluimus, ratione Præliminarium punctorum eas injectas esse remoras, quæ tam salutaris & plane necessarii operis effectu universum Orbem hætenus destituere, ac etiamnum continuatis bellis afflicere, quæ etiam facti ratio existit, cur a S. R. Imperii Principibus ad illum de pace Tractatum Internuncii & Ministri nulli hætenus ablegati fuerint. Verum dum non modo de enixo Christianissimi Regis facilitandæ Pacis studio, sed & de jam subsecuta, aut certe propediem subsequenda integrali Transactione super præfatis Præliminaribus nuncia obveniunt, præsertim tam clementissima invitatione & Regia contestatione, Germaniam pristina tranquillitati, dignitati & splendori restituendi commonefacti, ut quam primum securi passus aut Salvi Conductus literæ transmissæ fuerint, protinus hujus Franconici Circuli Principes & Status Consiliarios suos ad loca Tractatum destinabunt, & nihil intermittent, quo indefessam tranquillitatis publicæ maturandæ curam & sollicitudinem reipfa demonstrent. Interim Illustrissimas & Excellentissimas D. D. V. V. impense rogamus, ut non modo transmissionem literarum petitarum salvi passus & repassus maturare, sed & emi-

nenti

1644.
Nov.

nenti autoritate & fuffragatione apud Regios in Germania belli gerendi Legatos id efficere velint, ne, durante praesenti amicabile Tractatu, contra hunc Imperii Circulum, hostilia ulla moveantur arma, prout in copialiter junctis literis Christianissimam Regiam Majestatem pariter humillime rogamus. Porro, dum Orbis universi expectatio a felici & optato horum Tractatum exitu dependet, nihil mundo salutarius, & Illustrissimis ac Excellentissimis D. D. V. V. gloriosius esse potest, quam ad Pacis finem assequendum laudatissimas Pacis conciliatrices continuari curas, Deus easdem optato eventu secundare, & tam divini operis conciliatores diuturna incolumitate & felicitate sospitare dignetur. Bambergae 9. Nov. 1644.

1644.
Nov.

Illustrissimarum & Excellentissimarum D. D. V. V.

ad officia paratissimi

S. R. J. Franconici Circuli
Principum & Statuum ad
hanc Dieta Deputati,
Consilarii & Legati.

N. III.

Illustrissimi Excellentissimi Domini.

Dum ex speciali Mandato Illustrissimorum & Celsissimorum Principum, nec non caeterorum Ordinum & Statuum in hac indicta Dieta Circulari, pro salute ac tranquillitate publica reducenda, salutaribus intendimus consiliis, ex Christianissimi Galliarum Regis, tum & Majestatis Suae Illustrissimorum Legatorum, prout & Illustrissimarum D. D. V. V. ad diversos hujus Circuli Principes & Status datis literis, ambarum Serenissimarum Coronarum ardens restauranda Pacis Universalis desiderium, ac quas ob causas hoc Orbi Universo maxime necessarium negotium, tam exoptato haecenus destitutum fuerit effectu, plenius intelleximus. Gratias eo nomine reddimus merito cumulatissimas, Illustrissimas D. D. V. V. rogantes, ut tam salutes & plane necessarias curas ac sollicitudines haud deponere, sed penitus existimare velint, nihil ipsis gloriosius ac divino Numini acceptius fore, quam si tuta, aequa & honesta Pax ac insimul vicinorum Regnorum mutua, armis hostilibus dudum interrupta & pessundata correspondentia reducat, innocui sanguinis humani ulterior profusio sistatur, devastata & inculta rura, humano sanguine ad fertilitatem satis imbuta, pristinae culturae subjiciantur, maria classibus turbata tuto navigentur & commercia latrociniiis distracta revocentur. Nos quidem indoluimus sapius, tam infestis & diuturnis armis & aciebus confictum esse, quod per Tractatus Pacis jam ante quam plurimos annos inchoatos, eadem haecenus reduci nequirit, neque etiam, in operose indagandis injectarum remorarum causis, sollicitos nos esse convenit, quandoquidem Praeliminarium tot annorum curriculis consultata obstacula, a S. Caesarea Majestate, Domino Nostro Clementissimo, resoluta esse intelligimus. Hinc, ne id, quod tranquillitatem publicam ullo modo facilitare potest, intermittatur, Christianissimam Galliarum Majestatem in copialiter junctis literis humillime requisivimus, ut pro mittendis ad loca Tractatum huius Circuli Deputatis, non modo supremis in Germania belli Legatis Salvorum Conductuum extraditionem, sed & hujus Circuli Provinciarum immunitatem ab hostilibus infestationibus demandare, clementissime non dedignetur. Id ipsum, ut eminenti autoritate & fuffragatione sua apud Regiae Majestatis Sueciae belli Duces procurare velint, impense rogamus: quod dum praestolamur, divinum precamur Numen, ut Illustris-

Do 3

ssimarum

N. III.
Ejusdem
Schreiben an
die Schwedi-
sche Gesand-
ten.

1644
Nov.

simarum D. D. V. V. Pacis conciliatrices actiones prospero & Orbi Univerſo ſalutari eventu beet, Easdem vero diutinae incolumitatis & felicitatis fruitione ſoſpitet. Data Bambergæ 8. Nov. An. 1644.

1644
Nov.

§. XLIII.

Der Fränckiſche Crayß läßt vor deſſen Geſandte auf den

Nicht minder wurde vor die abgehende Crayß-Deputirte, eine ausführliche Inſtruction, wie es die damaligen Umſtände an Hand gaben, folgender maſſen entworfen:

Friedens-Congreß, eine Inſtruction entworfen.

Das erſte Concept ſolcher Inſtruction.

Inſtruction des Hochlöblichen Fränckiſchen Crayßes Fürſten und Stände, für ihre zu den General-Friedens-Tractaten mit den ausländiſchen Cronen, deputirte Räte, Poſchafften und Geſandten:

Erſtlich haben ſie ſich in Krafft mitnehmender Credentialen bey der Römischen Kayſerlichen Majeſtät und der Herren Churfürſten Geſandten, jeden a part gebührend anzugeben, und necht Glückwünſchung zu antretender Friedens-Handlung, weilten zu fürchten, es möchte ratione Juris Suffragii, fernere difficultät abgeben, zu remonſtriren.

a) Wie ſie ſich in puncto Juris Suffragii expectoriren ſollten.

Gleichwie geſamter Fürſten und Stände des Reichs zeitliches Heil und Wohlfarth, an Erhebung eines ſichern erbaren Friedens, ſo billig für das höchſte Kleinod zu achten, gelegen, auch Fürſten und Stände gleich Ihrer Kayſerl. Majeſtät und den Herren Churfürſten nun von vielen Jahren her, ihrer armen Unterthanen Blut und Schweiß, mit derſelben Wiñſeln und Beheklagen, auch vieler Untergang, zu Führung und Fortſetzung der Waffen beygetragen, und künfftig noch, ſo lange ſolche continuiren, beytragen müſten, alſo hätten ſie auch für die höchſte natürliche Billigkeit gehalten, ſie nicht weniger der Friedens-Handlung theilhaftig zu machen, und zu dem Ende eine Circular-Abfendung zu thun.

Dabey ſie zu allegiren hätten a) die Natur der Sachen ſelbſt, und das Völkerecht.

Sintemahln es gemeiner Sachen Natur, Eigenschaft und ſubſtanz ähnlich wäre, daß ſie auch mit dazu thäten, was durch gemeine Berathſchlagung, und conſens der Interessenten vorgenommen, abgehandelt und beſchloſſen werden ſollten.

b) Die Exempel anderer Reichs.

Es brächte auch der Völkerecht mit ſich, daß in gemeinen Beſchwehreden und Handlungen alle Theile und Stände, ſo die Sachen mit berührten oder concernirten, darzu requiriret und erfordert würden, auch zugleich darein verwilligen müſten.

c) Die Freyheit der Deutſchen Reichs-Stände.

Vielmehr aber wollte ſolches des heiligen Römischen Reichs Fürſten und Ständen, als die ſo wol darinnen, als auch bey ausländiſchen Cronen, Republicken und Herrſchaften jederzeit für recht freye Reichs-Stände, (wie ſie denn auch in Wahrheit ſeynd,) in offenen Schriff- und Urkunden gehalten und reſpectiret worden, und noch werden, ſich gebühren: dann ſonſten würden Reichs-Fürſten und Stände weit deterioris conditionis, als eben die Kayſerlichen Erb-Länder, ſodann der Churfürſten und Stände Unterthanen, zu achten ſeyn, auch jene nicht ſo viel als dieſe gewürdigt werden.

1644.
Nov.1644.
Nov.

Und wo dergleichen hoch imporeirende Sachen, darauf des lieben Vaterlands, und der gemeinen Stände, auch eines jedwedern Stands in particulari zeitliche Wohlfarth beruhet, hinterrücks Fürsten und Stände, verabhandelt, und sie nur gehorsamen und beypflichten sollten und müsten, es sey ihnen gleich annehmlich-schäd- oder verderblich oder nicht, wäre es ja communi sensui schwurstracks entgegen, inn- und außser dem Reich ganz fremde und unerhört, daraus dann nichts anders, als eine schwere unerträgliche servitut erfolgen, Fürsten und Stände an ihren Hochheiten, Privilegien, Stand, Freyheiten und reputationen zum höchsten beleidiget würden: Kömten auch endlich nicht wissen, ob Sie ihrer Fürstenthümer, Lande, Herrschafften und Gebiethe mehr mächtig, oder dieselbe in eines andern Hände und Willkühr über kurz sich befinden möchten, noch ihnen einige Hoffnung machen, ein- maßls sich aus dieser Reichs-verderblichen Kriegs-Laft zu schwingen, und eines all- gemeinen beständigen Friedens zu getribsen. Neben dem wohl zu beklagen und zu be- seuffzen, daß so hoch und wohlverdiente Fürsten und Stände im Reich, welche das Ihrige, Eingang verstandener massen, bey diesem Kriege außs äußerste dargestreckt, und biß dato den meisten und grössten Kriegsschwall auf dem Halfe liegend gehabt, und noch tragen müssen, einen solchen Dank endlich zu gewarten haben sollten, nemlichen, da es anhezo zu den Friedens-Tractaten kommen und gelangen wolte, Fürsten und Stände so viel nicht zu würdigen noch zu verstaten, daß Sie den Frie- den, und des ganzen Reichs und eines jeden Bestes zugleich berathschlagen und be- fördern helfen, ungeachtet dieser leidige Krieg communibus sumptibus Statuum bisshero geführet worden, darum auch sich keineswegs gebühren wolte, iis inconsul- tis vel exclusis, solchen entweder zu continuiren, oder einen widrigen unannehmt- und wol höchstschädlichen Frieden, invitis Statibus & Ordinibus, zu machen, und denselben zu obrudiren.

d) Die mit gleicher Be- schwerung erduldetete Krie- ges-Laft.

Aus welchem dann vernünftig zu schliessen, daß im Fall Ihre Kayserliche Ma- jestät und die Herren Chur-Fürsten, die Fürsten und Stände des Reichs von den Friedens-Tractaten wolten excludiren, sie ungehört und unverschuldter Dinge, ih- rer gebührenden Stimme und Suffragii, gleichsam priviren und entsetzen, daß hin- gegen Ihrer Kayserlichen Majestät und den Herren Chur-Fürsten obliegen würde, den Krieg auch auf Derselben Unkosten und Gefahr allein, und ohne Beschwerden Fürsten und Stände, nach Ausweis und Inhalt der Kayserlichen Capitulation und Reichs-Satzungen, zu vollführen. Si enim unus vel alter perpetuis & ca- pitalibus odiis cum hostibus, fociis, dissentientibus vellet certare, & ce- teros quoque odio implacabili & sempiterno bello implicare, hoc a legi- bus divinis, a natura, ab omni denique humanitate alienum esse, inquit *BODINUS* de Repub. lib. 5. cap. 6. pag. 95.

e) Am Pra- gischen Frie- den sey, des Juris Suffra- gii halben, caution ge- sehen.

Es hätten sich auch die nächst abgeleitete Kayserliche Majestät hochlöbbseligster Gedächtniß, und Ihre Chur-Fürstliche Durchlaucht zu Sachsen zc. bey dem Pra- ger Frieden, selbst bedächtlich erinnert, wie dergleichen, das ganze Reich betreffen- de hohe Schlüsse, ohne der gesamten Stände Zuthun, nicht zu machen, dahero ver- wahret und klärllich bedinget worden, daß es dem Heiligen Römischen Reich und dessen samt und sonderlichen Gliedern, zu ewigen Tagen keine präjudicialische con- sequenz, oder beschwerlichen Eingang bringen, oder von jemanden vor ein Exem- pel angezogen werden solle.

f) Die Stän- de sind eben auch Glieder des Reichs, und nicht bloß da, zu gehorchen, und zu con- tribuiren.

Diemeil es nun an dem, so werde man Niemand hoffentlich finden, welcher so ho- he vornehme Fürsten und Stände des Heiligen Römischen Reichs, nicht pro mem- bris Imperii halte und erkenne, seyn Sie dann solche, wie dann in Wahrheit nicht anders, so folget auch, daß Sie ihre gebührende Stimme und Suffragium in Reichs-Sachen, darunter diese Friedens-Tractaten gewißlich wohl die allerwich- tigste, haben und behalten sollen und müssen.

Dann

1644
Nov.

Dann was wären sonst die Stände ohne ihr Amt, dignität, und darvon dependirende requisiten; Sie hätten dergestalt nur den blossen Rahmen, aber ohne effect, ja Sie wären tanquam statuae, und dergestalt, an statt freyer Reichs-die elendeste Stände, als in einem Königreich, Chur- und Fürstenthum, oder Republic zu finden, wann solche Reichs-Sachen, oder Friedens-Handlungen, ohne Beyseyn derselben, de quorum præjudicio & interesse potissimum agitur, verhandelt würden, aber von solchen und dem Reichs-Zustand nichts mehr wüßten, als daß Sie nur contribuiren und Quartier geben sollten. Da Sie doch je und allezeit Ihren absonderlichen Fürsten-Rath gehabt, und noch hätten, die Reichs-Schlüsse unter ihren Rahmen mit unterschrieben, besiegelt und ausgefertigt würden.

1644
Nov.

g) Des Reichs Wohlfarth beruhe nicht in der Stände Beschwörung, sondern harmonie.

Und wäre des Reichs-Wohlfahrt und conservation, auch Kayserliche dignität, Hoheit, exultation und Macht, nicht eben auf der Fürsten und Stände, Beschwer- und unträgliche Benachtheiligung, sondern vielmehr auf observanz der hochbetheuerten Reichs-Verfassung, Abschied, Ordnung und Herkommen, auch der gesamten Stände Aufnehmen beständig gegründet, dann durch das letztere eigentlich das Haupt mit den Gliedern in einhelliger consonanz, harmonie und rechten guten Deutschen aufrichtigen Vertrauen zusammen gehalten werden könnte, durch das vorige aber zu Grund gehen müßten. In Betrachtung, wo die fundamenta untergraben, zerlöchert, oder wohl gar umgeworffen werden wollten, müste unausbleiblich und nothwendig auch alles Gebäude über einen Hauffen fallen und in Abgang gerathen.

Dannhero Kayserliche Majestät und die Herren Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen nicht ungleich deuten könnten, daß dieselbe, als nicht weniger des Heiligen Römischen Reichs treue gehorsame Mitglieder, bey ihrer wohlhergebrachten Freyheit und libertät zu bleiben, und sich per obliquum vel indirectum davon nicht fegen, oder von Ihrer Kayserlichen Majestät und dem Haupte wenden, noch das Corpus zerstückeln zu lassen gemeynet.

h) Der Kayser und die Chur-Fürsten machten allein das ganze Römische Reich nicht aus.

Wie dann auch vermuthlich, es dürffen bey vorstehenden Friedens-Tractaten die fremde Cronen und Interessenten, als die mit dem ganzen Römischen Reich, vermöge ihrer so an verschiedene Catholische, als Protestirende Stände, abgegangene Erinnerungs-Schreiben, tractiren und handeln wollten, allerhöchst gedachte Kayserliche Majestät oder theils Herren Chur-Fürsten allein, nicht vor das ganze Römische Reich halten oder erkennen.

i) Auf den Reichs-Tägen concurrirten alle Stände egal.

So gehörten jura Pacis & Belli eigentlichen ad Comitia Imperii, davon Kayserliche Majestät und gesamte Chur-Fürsten und Stände æqualiter participirten, und hätte disfalls kein Stand vor dem andern einige prærogativ, in Erwegung, aus den Reichs-Aktis genugsam bekandt, daß die Reichs-Täge am meisten darum ausgeschrieben und gehalten werden, damit zuvörderst das Heilige Römische Reich in Fried und Ruhe conserviret werden möge, deswegen dann vor allen Dingen die Propositiones (massen solches alle Reichs-Täge, und derselben Handlungen besagten,) dahin erstlich gehen, wie das Heilige Römische Reich Deutscher Nation in guter Ruhe und Friede zu erhalten, und zu guberniren. Dann tractirten selbige de bello avertendo, oder, wo es die unumgängliche Nothdurfft erfordert, und gemeine Reichs-Stände solches placidiren, de bello recte suscipiendo & continuando, ferners von andern des Heiligen Römischen Reichs heilsamen Ordnungen, so die Kayserliche Majestät, aus Kayserlicher väterlicher Vorsorge, zu des Heiligen Römischen Reichs Wohlfahrt, mit- und aufnehmlich zu seyn vermeynen. Imperialem siquidem decet solertiam, Reipublicæ ita curam gerere, & subjectorum commoda investigare, ut Regni incolumitas incorrupta consistat, & singulorum status integer & illæsus servetur, ut præclare dixit Imperator FRIDERICUS de prohib. feudi alien.

Da

1644.
Nov.

k) In den Reichs-Ab-schieden ge-schiedt von je her, auch der Stände Er-wehnung.

Da nun beliebig seyn wollte, alle Reichs-Ab-schiede, seit das Heilige Römische Reich auf die hochblühlichste Deutsche Kayser recht kommen, von der Aurea Bulla biß auf den jüngsten Regenspurgischen Anno 1644. zu durchgehen; So würde man befinden, daß solche Kriegs-und Friedens-Handlungen, die das Heilige Römische Reich betroffen, niemahls die Kayserliche Majestät mit den Herren Chur-Fürsten oder deren Abgesandten allein consultiret, oder remotis cæteris Statibus ichtwas geschlossen.

Aus welcher continua serie hell und klar erscheine, daß die jura Pacis & Belli, und davon dependirende Sachen, bey Kayserlicher Majestät oder den Herren Chur-Fürsten allein, niemahls bestanden, oder derselben sich angemasset, sondern auf all-gemeine Reichs-Tägen, und vor gesamte Stände jederzeit, ausser was bey jetzt noch währenden Kriegs-Zeiten eingerissen, reserviret, daselbst consultiret und beschlos-sen worden, daher auch die Reichs-Ab-schiede, als der Römischen Kayserlichen Ma-jestät und gemeiner Stände, und nicht Kayserlicher Majestät und der Chur-Fürsten Abschiede inticuliret werden, gestalt allen und jeden diese clausula inseriret, daß sich die Majestät mit Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen conjunctim, und nicht mit den Chur-Fürsten allein, verglichen und entschlossen. Nun aber die Reichs-Ab-schiede anders nicht, dann Contractus und reciprocirte Verpflichtungen Kayserlicher Majestät und gemeiner Reichs-Stände zu achten, auch die Contractus ihren Ursprung ex Jure Gentium genommen hätten, und also ohne consens eines oder des andern parts nicht könnten entstehen, noch bestehen, in contractibus enim requiri consensum contrahentium, consensum autem esse plurium volunta-tem, ad quos res pertinet, simul junctam: So folge daraus, daß ohne Vorwissen, Einwilligung und Rath gesamter Stände, in allgemeinen Reichs-Sa-chen, bevorab circa jus indicendi Bellum vel Pacem, nichts solle noch möge, zu präjudiz und Nachtheil der Mit-interessirten Stände, vorgenommen, verhandelt oder statuiret werden. Hätten demnach Fürsten und Stände fundatam intentionem, immassen ehedessen, weder Kayserliche Majestät noch die Herren Chur-Fürsten sich dergleichen jemahln unterfangen, sondern vielmehr, obgleich Kayserliche Majestät in Person, auch Chur-Fürsten und theils Fürsten und Stände auf unter-schiedlichen Reichs-Tägen erschienen, dieselbe aber in geringer Anzahl beysammen, oder doch die Gesandte nicht zur Gnüge auf die proponirte Puncten, welche auch je zu Zeiten eilender expedition bedürfftig, instruiret und befehlichet gewesen, dennoch weder Kayserliche Majestät noch die anwesende Chur-Fürsten und Stände den übrigen und abwesenden, in einigerley Wege präjudiciren, oder etwas schlief-sen, sondern vielmehr solche wichtige Sachen auf eine andere allgemeine Reichs-Ver-sammlung aussetzen und verschieben wollen.

m) In der Capitulation habe Ihre Kayserliche Majestät der Stände Ge-rechtigkeiten beschworen.

Über diß fundirten sich Fürsten und Stände auf der Kayserlichen Majestät theuer geschworne Capitulation, darinnen sie sich verpflichtet, über des Heiligen Reichs Ordnung und Befehle stet und fest zu halten, dieselbe zu handhaben, und darwieder Niemand zu beschwehren, oder durch andere beschwehren zu lassen: In alle Wege aber das Heilige Römische Reich, die Churfürsten, auch andere Fürsten, Grafen, Herren und Stände, bey ihren Hochheiten, Würden, Recht und Gerechtigkeiten, ohne Ihrer Majestät und Männigliches Eintrag und Verhinderung, bleiben zu las-sen, zu schützen, und zu schirmen, auch in Zeit Dero Kayserlichen Regierung, gegen anstossenden unchristlichen Gewälten, keine Wehde, noch Krieg in-und ausserhalb des Reichs anzufahen, oder vorzunehmen, noch einig fremd Kriegs-Volk ins Reich zu führen, ohne Vorwissen, Rath und Bewilligung der gesamten Reichs-Stände.

Legem autem fundamentalem sive Capitulationem tollere, nihil aliud fore, quam statum & salutem Imperii evertere, quæ neque consensu Ele-ctorum tolli possit, cum alia ratio constructionis, alia destructionis: Illam enim cum Imperii commodo, hanc vero cum ejusdem detrimento conjunctam esse. Et licet potestas eligendi Imperatorem penes solos Ele-

1644
Nov.

Stores consistat, hos ramos, quidquid agunt in electione, nomine reliquorum Principum & Statuum agere.

1644
Nov.

1) Weil die Stände am meisten erlitten, sey es auch billig, daß sie bey den Friedens-Handlungen concurrirten.

Es hätten auch friedliebende treue Fürsten und Stände bishero mit ihrem äußersten Schaden und Verderben allzusehr erfahren, daß zwar viel und oftmahln Friedens-Handlungen an unterschiedlichen Orten tentiret und vorgenommen worden, aber nie den gewünschten effect erlanget, sondern jeder Theil seine Fried-Begierigkeit mit Worten zwar aufs stättlichste und scheinbarste herausgestrichen, und hochgerühmet, wie dann nicht minder die jedesmahls in offenen Druck spargirte contestationes zu erkennen gegeben, an realitäten aber wäre je und allezeit der Mangel gespühret worden.

Hingegen aber was gehorsame Fürsten und Stände viel und oftmahls gesucht, gefehlet und gebeten, hätte man gar schlecht consideriret, sondern an statt verhoffter remedir- und Erleichterung, die Kriegs- und andere Beschwerden nur gehäuffet und vermehret, welches (leider) biß annoch continuirte, dahero um so unbillig- und unerträglich fallen würde, wann man diejenige, de quorum corio hactenus lulum, & adhuc luditur, von den Consiliis, Rathschlägen und Friedens-Handlungen, gleichsam, ob gieng sie der Friede nichts an, oder dörfften davon, und woran es haßte, keine gründliche Nachricht haben, absondern, und excludiren, als abgestorbene Reichs-Glieder verächtlich halten, und ihrer ungehört, Schlüsse, daran dieselbe gleichwol nolentes volentes gebunden seyn sollten, machen wollte.

Daraus nicht anders, als neue Mißtrauen und diffidentien, repulluliren, und, wie ohnschwer zu ermessen, allerhand seltsame judicia und Meynungen fallen müßten.

2) Dieses Jure Suffragii halber sollten sie mit den andern Crayß-Ge-sandten fleiß-

Weil dann an dem jure Suffragii aus vorhergegangenen motiven Fürst- und Ständen viel und merklich gelegen; Als sollen die Deputirte mit andern Crayß-Ge-sandten jedesmahls fleißig correspondiren, dieselbe disponiren, und in Summa conjunctis animis & consiliis dahin trachten und laboriren, wie Sie die wohlhergebrachte Freyheit erhalten, und sich das Fürsten und Ständen mit competirende Jus Suffragii nicht benehmen lassen.

3) Die ihnen gebührende Session occupiren.

Wenn es nun zu den consultationen kommt, haben Sie die dem Fränkischen Crayß gebührende Session zu occupiren, und Niemanden, der dessen nicht befuget, zu weichen, sondern sich bescheidenlich, mit Anziehung des Crayß-Rechtes und Herbringens zu entschuldigen.

4) Die Beförderung des Friedens mit allem Fleiß urgiren, und warum?

Nächst diesem und so viel die Wiederbringung des liebreichen Friedens an sich selbst betrifft, sollen des Crayßes Deputirte die nunmehr weltkundige gravamina militaria repräsentiren, sich zu dem Ende der vorm Jahr auf dem Franckfürther Deputations-Convent und anderer mehr, seit dem Prager-Frieden, an Kayserliche Majestät ertheilter Crayß-Instruction bedienen, und dardurch zu erkennen geben, weil der nervus den Krieg ferner zu continuiren von Tag zu Tag ja Stund zu Stund entrinnen thäte, wäre den Beschwerden besser nicht zu steuern, und aus dem fundament abzuhelffen, dann mit reducierung des Friedens.

Dahero erforderte die unumgängliche hohe Nothdurfft, das heilsame Friedens-Werck mit allem Eifer zu beschleunigen, auch davon nicht auszusehen, biß man dasselbe zu dem, von viel Million Seelen so lang desiderirtem glück- und gedeylichem End und Ausschlag gebracht, ausser dessen hoch zu besorgen, ja menschlicher Gestalt und Gedanken nach gar gewiß, wosfern man bey dieser hochansehentlichsten Versammlung den edlen Frieden nicht sollte erhandeln, es werden hernach die Mittel, denselben zu erhalten, allzusehr fallen, und nicht mehr in des Heiligen Reichs Mäch-

ten

1644.
Nov.

ten und Willkühr stehen, (wie es dann bereit vorhin das leidige Ansehen darzu gewinnen wolte) die Waffen zu führen, oder Frieden zu machen, sondern man würde etwan gewärtig seyn müssen, was vom Gegentheil für unbillige postulata und conditiones, wann anders Chur-Fürsten und Stände nicht gar unter fremden Dominat und Gewalt gerathen sollen, oberudiret und beharret werden möchten.

1644.
Nov.

Und wie man an Seiten des Fränkischen Crayßes außer allen Zweifel setzte, es werde der Römischen Kayserlichen Majestät auch andern Chur-Fürsten und Ständen eben dergleichen zu Gemüth und Herzen steigen; Also hielten sich die Fränkische Fürsten und Stände, Deroselben treuherziger Neigung und Begierde zum Frieden, um so mehr versichert.

5) Dahin trachten, daß die suspensio Amnestiee calliret werde.

Weil dann beständig dafür zu achten, daß der bey jüngstem Regenspurgischen Reichs-Convent geschlossener general-Amnestiee annoch suspendirte effectus, den innerlichen Frieden, worauf billig am ersten, damit das Feuer vorhero inwendig gelöschet werde, mit Hindansetzung aller privat Interesse und respectus Religionis, zu gehen, merklich retardiret, die fremde Cronen auch unter andern nicht weniger einen pretext ihrer Waffen daher nähmen; Also sollen des Crayßes Gesandte die völlige Aufhebung erwehnter suspension einrathen, und darauf dringen. Und demnach glaubhaftig vorkommen, daß eben dergleichen, bey noch währendder Reichs-Deputations-Versammlung, zu Franckfurth bereit geschlossen, und nachgehends an die Römische Kayserliche Majestät gebracht worden, neben andern allen möglichen Fleiß anwenden, damit die cassatio sothaner suspension förderlich publiciret werde, wodurch dann hoffentlich Pax interna wieder herbey zu bringen, und der ausländischen Cronen pretextus guten Theils zu benehmen seyn würde.

6) Den Particular- und innerlichen Frieden vor allen Dingen suchen, wenn gleich die auswärtige Cronen unter sich nicht können einig werden.

Nächst diesem hätte die unbetrüglische experienz bezeugt, daß man in jest noch continuirenden höchstbeschwerlichen Krieg, darum je länger je mehr wäre impliciret und eingeflochten worden, weil andere, so bis dato die direction der Waffen gehabt, wider der Fürsten und Stände Wissen, Willen und intention, sich fremder, das Römische Reich proprie nicht concernirender Handel, theilhaftig gemacht. Wie nun zwar der Friede denen ausländischen Cronen gar nicht zu mißsondern vielmehr von Herzen zu gönnen, auch zu wünschen wäre, daß damit die ganze Christenheit neben dem Heiligen Römischen Reich auf einmahl geseegnet und erfreuet werden könnte; Also sehe man hingegen nicht, falls je die fremde Cronen unter sich nicht vereinigen, und doch mit Römischer Kayserlicher Majestät, Chur-Fürst- und Ständen allein, einen aufrichtig redlichen Frieden tractiren und schliessen wollten; warum eben des Reichs-Beruhigung ob bella & dissidia externa länger zu retardiren, und derentwegen die Waffen in Händen zu behalten, vielmehr würde weder bey Gott, noch der werthen posterität zu verantworten, sondern billig causa Imperii Romani ab externis zu separiren, und des Römischen Reichs tranquillirung quocunque honesto modo zu suchen und einzugehen seyn, gestalt dann die Crayß-Gesandte hiemit expreslich instruiret und befehliget worden, Ihre Consilia auf solchen Schlag zu dirigiren, und andere Crayß-Legatos zu gleichmäßigen nach Möglichkeit zu disponiren; denn zu befahren, weils die ausländische Cronen bereit stark in einander verwickelt, und je länger je mehr an einander wachsen, auch eine von der andern ziemlichen Vortheil erlanget, es ddrffte der Universal-Frieden um so schwerlicher zu erheben seyn, indeme der in avantage stehende Theil die Conditiones Pacis allzuhoch spannen, der andere aber, vermittelst Hoffnung eines wandelbahren Streichs der Waffen, wo nicht mehr Vortheil, dan noch aufs wenigste, das æquilibrium würde erwarten wollen, wordurch das Heilige Römische Reich, wann man dergestalt das Absehen auf die fremde Cronen nehmen, und nicht ehender, dann bis sie einander restitution der per arma occupirter Königreiche, Fürstenthum und anderer Landen gethan, mit höchstgedachten Cronen Friede machen wolte, in noch grössere Gefahr gestürzet, und die-

1644
Nov.7) Und be-
dürffenden
Falls nähere

ses eben das rechte Mittel und ein gebahnter Weg zu der Chur-Fürsten und Stän-
de völli- gen ruin und totalen Untergang seyn würde. Weil gleichwol keine richti-
ge in allen Sachen zuverlässige Instruktion zu ertheilen, als sollen sich des Crayßes
Gesandte jedesmahls, und so oft es die Nothdurfft erforderte, Bescheides erholen,
und für sich nichts wichtiges vornehmen, weniger schliessen helfen.

1644.
Nov.Instruccion
einholen.

Urkundlichen haben die Herren ausschreibende Crayß-Fürsten für sich, so dann
an statt ihrer Mit-Fürsten und Stände, diese Instruktion eigenhändig unter-
schrieben und mit Ihren Fürstlichen Insiegel bekräftiget. So geschehen und ge-
ben den 11.

§. XLIV.

Erinnerung
über diese
Crayß-In-
struktion.

Über welche Crayß-Instruktion, fol- same Erinnerungen gemacht wurden, wie
gends an denen Höfen, ehe selbige aus- selbige im nachgesetzten Bedencken wahr-
gefertiget worden, noch verschiedene dien- zunehmen sind.

Unverfängliche Erinnerungen, was in Besichtigung der General-Friedens-
Tractaten nach Münster und Osnabrück, bey dem Fränkischen
Crayß in Acht zu nehmen sey:

1) Daß nicht
nur die aus-
schreibende
Fürsten, son-
dern auch an-
dere Crayß-
Stände die
Ihrigen ab-
schicken möch-
ten:

Daß nicht allein die ausschreibende Fürsten schicken, sondern auch, indem zu-
mahl die präsupposita, ob wären damahln die Präliminaria bey solchen General-
Tractaten noch nicht erlediget, gutentheils gefallen, auch das Chur-Fürstliche Col-
legium insgesamt solche Friedens-Tractaten zu befenden, und, wie man fast Nach-
richt, Fürsten und Ständen Ihr dabey habendes Jus Suffragii weiters so groß nicht
zu difficuliren, sich nunmehr resolviret, um mehrern Nachdruck's willen, andere
Crayß-Stände ebenfalls die Ihrige denen vor hochgedachten ausschreibenden Fürsten
adjungiren sollten.

Dann, daß so wohl in nacher Münster, als auch zugleich nach Osnabrück, aus vie-
len angezogenen Ursachen die Legationes abgehen, alldieweil bey der Osnabrück-
schen Handlung der Evangelischen Sache besser, als zu Münster, bedacht werden könn-
te, gestaltsam kein Zweifel, es werde so wol der Schwäbische, als auch mehr Crayß-
se, oder zum wenigsten andere Fürsten und Stände den Fränkischen secundiren.

und zwar bal-
digst.

Der Zeit halber sollte solche förderlichsten als es seyn könnte, und nach Auswei-
fung des jüngsten Crayß-Schlusses, wo möglichsten zulängst inner Monaths-Frist fort-
gesetzt werden, zumahl man Nachricht, daß so wohl in der Herrn Chur- als anderer
Crayß-Fürsten und Stände Legati allbereit aufm Wege seyn sollten, und stünde zu
bedencken, ob man weiter Salvos Conductus über die allbereit in Händen habende,
bevorab die Evangelischen, hierunter vonnöthen habe.

2) Was in
puncto der
Vollmachten
zu observiren
sey.

Ingleichen auch, was vor Credentialien man hierzu bedürfftig, und weils in sol-
chen Fällen leichtlichen offensiones, da einer oder der andere übergangen wird, er-
regt werden könnten, deswegen unterschiedliche Charta bianca mitzunehmen. Die
Vollmachten sollen nur in genere, doch also verfaßt, daß die Gesandten auf ihre
Instruktion gewiesen, nichts anzügliches darinnen begriffen, und die vorigen defect,
so in Präliminar-Tractaten zu Hamburg, ratione der titulatur angezogen worden,
verhütet, damit die Sache deßhalb nicht aufgezo- gen werden möchte.

3) Die noch-
maßliche Ab-
sendung an
den Kayser,

Die Abordnung an den Kayserlichen Hof betreffend, wird zwar um vieler Urfa-
schen willen gleichergestalt vor rathsam ermesen, jedoch aber, weils es an Ihro Kay-
serliche Majestät vom unlängstigen Hamburgischen Reichs-Convent aus, allerunter-
thänigst gebracht, und derselben zu erkennen gegeben worden, daß der Crayß die Ab-
sendung

sey vors erste
zu suspendi-
ren.

1644.
Nov.

sendung zu den General-Tractaten fortgehen zu lassen, entschlossen, hat man zuvor zu erwarten, wessen Ihre Kayserliche Majestät sich darauf allergnädigst möchten resolviren, da nun derselben diese Absendung nicht entgegen, könnte die Schickung an den Kayserlichen Hof vor dismahl suspendiret, und die Unkosten in etwas ersparet werden. Wolte es aber ungleiche Gedancken der Orten verursachen, so würde dieselbe, zu besserer Benennung allerhand Verdachtes, nicht wohl können unterlassen: da dann die zu den Friedens-Tractaten abgereiste Gesandten zugleich könnten dahin instruiret und angewiesen werden: Daß auf solchen Fall, Sie mit den am Kayserlichen Hof anwesenden Commissarien, fleißige und vertrauliche correspondenz halten sollten, und wären auch die zu Franckfurth anwesende Herren Reichs-Deputirte förderlichsten von Crayßwegen, durch ein ausführliches Schreiben um gute Vermittel- und Unterbäumung zu ersuchen. Da aber Ihre Kayserliche Majestät die Beschiedung, auch den Fürsten und Ständen das Jus Suffragii nicht gestatten wollten; sollte einen Weg als den andern die Legation zu berührten Friedens-Tractaten fortgehen, Fürsten und Stände ihre Befugniß und Gerechtigkeit aufs glimpflichste beybringen, und also Dero Jus Suffragii mit Willen Ihnen keineswegs benehmen lassen.

1644.
Nov.

4) Außer den Gründen des Juris Suffragii, sey die Instruction gar zu general abgefaßt. Bey dem vorhin aufgesetzten Concept der Crayß-Instruction, hat man zwar befunden, daß die rationes admissionis eum Jure Suffragii ziemlicher massen ausgeführt; Aber im übrigen, und wie sich die Gesandten in einem oder dem andern Fall verhalten sollen, gar zu sehr general gegeben, worauf sich leichtlich kein Gesandter würde abfertigen lassen, auch nicht rathsam, fast alles ad referendum zu nehmen.

5) Die Instruction könne gemacht werden, auch in Abwesenheit des Bischoffes zu Bamberg. Und weiln des Herrn Bischoffes zu Bamberg Fürstliche Gnaden zu dieser veranlaßten Conferenz die Ihrigen, wegen des Hagfeldischen Marches aus Unsicherheit nicht abordnen können, gleichwol aber sich dahin erboten, einem als den andern Weg, sobald die Gefahr nachlassen würde, anhero zu schicken, mit fernerer Andeutung, daß unter dessen gleichwol solche Conferenz mit den Onolzbach- und Nürnbergischen Abgeordneten nichts desto minder aufgenommen, und Ihnen den Bambergischen zu ihrer Herauskunft part gegeben werden könnte.

6) Derselben Contenta, in genere. Als wäre die complirung angeregter Instruction bey solcher Zusammenkunft werckstellig zu machen, und darinnen vornemlichen auf fleißige observation der Kayserlichen Capitulation, der Reichs-Constitutionen, Fürsten und Stände Hoheit und libertät, auch dahin zu sehen, daß man von den ausländischen kriegenden Cronen zuörderst gründlich erfahren möchte, was Sie dann an das Heilige Römische Reich zu pretendiren, und was dieselben zu diesen Krieg vor Ursache, alldieweiln das Römische Reich an Ihm selbst wider diese Cronen niemals in Unguten zu thun gehabt, und, woferne es nur von denselben unangefochten bliebe, noch nicht hätte. Derowegen dann die Gesandte hierinnen recht auf den Grund zu gehen, und die Sachen, so das Römische Reich eigentlich nicht concerniren, von den ausländischen Händeln zu separiren.

7) In specie, was gegen die Französische. Und weiln vermuthlich der punctus Satisfactionis der ausländischen Cronen auf die Bahn kommen dürfte; So erinnerte man sich, was wegen Frankreich bey der confederation zu Heilbrunn vorgegangen, daß sich selbige Cron wider vieler Stände Einwilligung hoc praxextu obrudiret, daß sie vorgegeben und versprochen, ihre Waffen wären allein zu Erhaltung der Reichs-Stände libertät, auch Wiederbringung in alten Stand, angesehen, mit dem Erbiethen, die occupirten Orter ins künfftig, nach erlangten Frieden ohne Entgelt zu restituiren; Welches dann auch der Schwedische Canslar Drenstierma contextiret, daß der König in Frankreich gegen ihne zu Compiegny selbst in der Person gedacht, daß Ihre Majestät anders nichts suchten, als einen erbarn und Universal-Frieden im Reich und dessen Nachbarschaft, auch nichts, so dem Reich zuständig, Ihr zu machen begehret.

1644.
Nov.

ten, auch nichts anders, als daß ein redlicher Tractat, da alle Interessirten dabey gehdret würden, vorgenommen werden möchte, vermög Herrn Reichs-Canzlars Resolution sub dato Leipzig, den 6. August Anno 1635. so besagter Cron zu Gemüth zu führen, und wäre hierüber noch zu bedencken, wann Frankreich dem Hause Oesterreich die abgenommene Derter darum nicht wollte restituiren, weiln Oesterreich mit Spanien in absonderlicher Confederation, und mit derselben zugleich die Arma wider Frankreich führete; dagegen aber Oesterreich die andern Stände um assistenz anrufen thäte: ob und wie weit sie sich einzulassen, damit das Reich mit dem Spanischen Wesen noch andern ausländischen Sachen, sich nicht implicire.

1644.
Nov.

und 8)
Schwedische
Satisfaction
vorzubringen.

Nächst deme hätte man auch wegen der Schwedischen Satisfaction die vorigen Tractaten, was zu Franckfurth vorgangen, item durch Chur-Sachsen, Margg. aff Sigunden zu Brandenburg, Herzogen zu Mecklenburg und Herzogen zu Sachsen Lauenburg verhandelt worden, zu revidiren, und nach jetzigen Zustand zu accommodiren, da dann diese Sachen, sonderlich der Recompens halber gar weitläufftig mit Anführung vieler rationen, warum die Evangelische zu dergleichen nicht verbunden, decurtirt worden. Da sie aber ja wollten auf die Recompens beharren, so wäre nochmahlen rathsamer, auf eine Summa Geldes, als auf Land und Leute einzugehen, doch dabey ex parte Evangelicorum sich wohl vorzusehen, daß die Bezahlung, wie die Catholischen darauf zielen, ihnen allein nicht aufgesellet werde, sondern solches ein durchgehendes Werk, davon sich Niemand abzufondern, seyn möchte.

9) Die differentien der Cronen unter sich, seynd vor den Frieden, ihnen selbst allein zu überlassen.

In alle Wege aber wären der Cronen absonderliche differentien, so sie mit andern Cronen und Potentaten, oder diese mit jenen hätten, von Reichswegen abzufondern. Da aber der innerliche Frieden im Reich restauriret, daß man dessen gesichert seyn könnte, und die Cronen des Reichs oder derselben Stände interposition von nöthen, hätte man sich billig hierunter zu bemühen.

10) Was bey der Abführung der fremden trouppen werde zu beobachten seyn.

Dabey auch in consideration zu nehmen, wie nach gemachtem Frieden, die Böcker von des Reichs Boden, ohne besondere Beschwehrung Churfürsten und Ständen, zubringen, auch wol zu vigiliren, daß die meutation der Soldatesca verhütet und dieselbe gestillet werde, da dann mit den Regimentern ordentliche Abrechnung zu halten, und was sie bereits daran an Geldt und andern empfangen, auch vor Schaden gethan, zu decourtiren;

11) Item bey der Bayerischen prætension.

Und weiln fast scheinen will, ob wolte Chur-Bayern auch an dem Reich etliche Tonnen Goldes an Kriegs-Kosten prætendiren, stünde ebenfalls in Bedencken, wie solchem postulato nicht allein zu begegnen, sondern auch hierinnen zu Verhütung höchstschädlicher consequenz sich vorzusehen, damit Fürsten und Stände darein nicht vertieffet werden möchten.

12) Sie sollen die cassirung der Garnisonen und des perpetui militis suchen.

So wäre auch in hoc puncto auf cassirung der eingelegten Garnisonen zu dringen; und omnibus modis darauf bedacht zu seyn, wie der Catholischen intention, perpetuum militem im Reich zu erhalten, unterbrochen werden möge, dann es sonst den Evangelischen Ständen höchstbeschwehrlich seyn, auch bey den benachbarten suspicion erregen würde.

13) Die marchandise mit einiger Stände obligationen hinterreiben.

Sonderlich aber ist dieses nicht auffer Acht zu lassen, indeme theils hohe Stände sich anmassen, von den Generaln und Obristen Obligationes, so Fürsten und Stände in Manglung der Zahlung Ihnen geben müssen, auch andere Schulden um ein geringes an sich zu erkauffen und zu erhandeln, zu dem Ende, von ihren Mit-Reichs-Ständen ein Stück Landes oder Güther an sich zu ziehen, daß auch deswegen solches nicht allein verboten, sondern wo es albereit geschehen, dergleichen unrechtmäßige Handlungen cassiret werden möchten.

In-

1644.
Nov.14) Die re-
medirung der
Reichs- und
vornemlich der
Evangelischen
Gravamina
wohl observi-
ren;

Indeme auch die längst-geführte Reichs-Gravamina und das daraus entstandene grosse Mißtrauen, zu diesem leidigen innerlichen Krieg nicht wenig Ursach gegeben; So wären dieselben gleichergestalt vorzunehmen, gewissen Personen zur expedition zu untergeben, und die generalia, welche die Catholische zugleich mit betreffen, zu comportiren, diejenigen particular-Gravamina aber, so die Catholischen und Evangelischen Stände zum Theil unter sich enthalten, und dißfalls verhoffentlich; zumahl im Fränckischen Crayse, da, auffer denen nachbarlichen Irrungen, selbige Stände wenig Streit haben, und zu guter Nachfolge andere Crayse einen Versuch gültlichen beyzulegen, thun könnten, gleichergestalt zusammen zu tragen, diejenigen aber, so die Evangelische allein bisshero gedrückt, ebenfalls zu colligiren, und denen zu den General-Friedens-Tractaten schickenden Gesandten, sowol auch dießhalber, und wo es mehr vonnöthen, eine absonderliche Instruction und Creditiv zu verfassen, und dahin zusehen, daß dieselben in Religions-Sachen weiter nicht beschwehret, als auch, wo ihnen an geistlichen Güthern etwas engogen, sie in allen völlig restituiret werden möchten.

1644.
Nov.15) Gegen das
Kaiserliche
Restitutions-
Edict agiren.

Dann wäre vor allen Dingen das hiebevorige Kaiserliche Edictum vollends gar aus dem Wege zuräumen, und gänzlich expressis verbis zu mortificiren, und was der Prager Frieden davon mit Bedingung gewisser Jahr meldete, gänzlich abzuthun, und ein ewiger stetswährender Friede und Versicherung vor all dergleichen Ansprüche dagegen zusehen.

16) Die A-
mnistie, wo
nicht von An.
1618. doch vor
1627. behau-
pten.

Und weiln auch den so höchst nothwendigen Frieden nicht wenig verhindert, die suspensio effectus Amnistia, so wäre dieses obstaculum stracks Anfangs der Handlung zu removiren, und dabey zu beharren, daß solche Amnistia universal, ohne einige limitation, exception, condition oder reservation, und also auf ewige Zeit zu extendiren, dann, wo möglich, der terminus à quo auf Annum 1618. oder doch, weiln das Jahr 1627. sehr bedenklich, auf eine mittlere Zeit zu richten.

17) Die resti-
tution der Ar-
chiven &c.
Plätze, und
Jurium no-
minatim
prelliren.

Dabey in specie zu beobachten, das nicht weniger auch die abgenommenen Archiven und Documenta einem jeden, deme selbige gehörig, wieder eingeliefert; die abgedruckene particulares transactiones, Vergleiche, Reverse und anders, auch was bey angeordneten Kaiserlichen Commissionen, und unterm Schein rechtlichen Ausspruchs, Fürsten und Ständen ab erkannt und weggenommen worden, als ungültig, unverbindlich, cassiret und ausgeantwortet werden. Immassen dann dießfalls Herrn Christian und Herrn Albrechts beyder Herrn Marggraffen zu Brandenburg, in Preussen u. Herzogen u. F. F. G. wegen Dero widerrechtlich entzogenen Stadt, Burck und Closter Rizingen, auch Bestung Wilzburg, wie nicht weniger, Herrn Eberhardts Herzoges zu Württemberg Fürstlicher Gnaden, der Herren Grafen zu Hohenlohe und Löwenstein, Wertheim gleichmäßiger vielen hohen Beschwerden, dann der Stadt Nürnberg wegen der Kirchen zu St. Jacobs und Elisabeths-Capellen im Deutschen Haus, item der nachsiegenden Städte, Rotenburg, Schweinfurth, Weissenburg am Norigau u. Gravaminum, sonderlichen ex parte Evangelicorum man sich getreulich und ernstlich anzunehmen, und diese Gravamina nicht unter die generalität, sondern in specie zu benennen, auf restitution und Abheßfung zu dringen.

18) Evangeli-
sche membra
in den Reichs-
Hof-Rath
sollicitiren.

Und nachdeme sowol in geist- als weltlichen Sachen die größten Gravamina vom Kaiserlichen Hoff herrühren, zumahln der Reichs-Hofrath mit lauter Catholischen, auch wohl exteris und Oesterreichischen Erb-Untertanen besetzt, die von des Reichs- und der Stände Freyheit wenig wissen; Derowegen dahin zu trachten, wie solchem remediret, besagter Reichs-Hofrath von beyderseits Religionen, Deutschen, tapffern, redlichen, gewissenhaften, des Heiligen Römischen Reichs Constitutionen, Satz- und Ordnungen erfahrenen Subjectis, in gleicher Anzahl, durch die Crayse besetzt, benebens desselben Jurisdiction certis terminis limitiret, sonderlichen den Ständen des Reichs ihre erste Instanz und Freyheit nicht benommen, auch die ant
Cam-

1644.
Nov.

Cammer-Gericht rechtmäßige Sachen, nicht am Kayserlichen Hof advociret, sondern denenselben ihr starcker Lauff gelassen, unterdessen die höchstbeschwerlichen process und executiones, wordurch die Stände endlichen, um das wenige, so ihnen der leidige Krieg noch übrig gelassen, gleichsam sub specie juris vollends gebracht, und damit noch härter, als bey wähernder Reichs-Unruhe beschweret und ruiniret werden dörrften, eingestellt verbleiben mögen.

1644.
Nov.

19) Den modum agendi auf gleiche Art wie bey dem Passauischen Vertrag, einzurichten trachten.

Welchergestalt die Abgesandten de modo agendi & procedendi zu instruiren, hat man diß Orts auf Form und Weise, wie es bey dem Passauischen Vertrag gehalten worden, das Abschen zu richten, daß nemlich des Heiligen Römischen Reichs Churfürsten und Stände zusammen zukommen, von dem Frieden zu deliberiren, gleichsam aus einem Munde zu reden, hernacher mit den Kayserlichen Gesandten zu communiciren, und sich so viel möglich einer Gleichstimmigkeit und zwar Crayß-Weise, wo es anders zu erhalten, zu vereinbaren.

20) Und allenfalls ihre exclusion, von den Tractaten bey den Kayserlichen erst glimpfflich, dann ernstlich verhüten.

Im Fall aber die Kayserliche Commissarien der Fürsten und Stände Legaten nicht admittiren wolten, so haben dieselben Anfangs mit aller Bescheidenheit und Glimpff wohlgedachten Kayserlichen Gesandten, der Fürsten und Stände, wohlbesugtes Recht nothdürfftig zu remonstriren, und dabey nicht zu unterlassen, zuforderst der Chur: dann anderer Fürsten und Stände Abgeordneten Einrathens und assistenz sich zu gebrauchen, auch so viel sich thun lassen will, mit den ausländischen Cronen zu communiciren, und keinesweges in die exclusion zu verwilligen.

Solten aber die Catholischen sich abwendig machen lassen, oder sonst separiren, so haben jedoch die Evangelischen einen Weg als den andern ihr Gewissen gegen ihre Herrschafften und posterität zu verwahren, und an ihrem Ort zu einiger Trennung nicht leichtlich Ursach zu geben; Daneben sich gewisser Posten zu vergleichen, und jedesmahls den Verlauff zurück zu berichten.

Wormit diese vertrauliche Conferenz vor dießmahl beschlossen. Signatum den 19. Novembris Anno 1644.

§. XLV.

Verschiedene Chur- und Fürsten antworten auf die Französische

Was endlich sonst die Französische exhortatoria bey vielen Chur- und Fürsten des Reichs, vor Würckung, in Beschickung

des Congressus gehabt, stehet aus nachfolgenden verschiedenen Antwort-Schreiben zu ersehen:

sche exhortatoria, den Congress zu beschicken.

N. I.

CHRISTIANUS &c.

Illustrissimi, Generosissimi Domini Legati,
Nobis perquam dilecti.

N. I. Marggraf Christians zu Brandenburg Antwort-Schreiben an die Französische Gesandten.

Serenissimi ac Potentissimi Principis, Domini LUDOVICI, Gallia & Navarra Regis, Domini Cognati Nostri honoratissimi, literas de Pacis studio declaratorias, & ad Congressum Monasteriensem invitatorias, junctis vestris, rectè accepimus. Quæ mens sit Nostra erga Regiam Serenitatem ipsius, & circa dictum negotium pacis, Monasterii & Osnabrugæ institutum, Domini Legati intelligent ex responso Nostro, cujus authenticum quæsumus ad locum constitutum, ne grave sit, curare. Quod vero impedimentum, quod in Præliminaribus hætenus intercessit, adhuc intercedere velle videatur; haud gratum nobis accidit: Sed penes quos hætenus steterit, judicium Nobis non sumimus, illud solummodò tangentes, quod, quæ sit totius Franconici Circuli voluntas ac votum, percipient Domini Legati ex ejusdem responforiis: ad quas Nos referimus. Faxit Deus,

1644. us, ut ne minima amplius Legationis maturandæ mora vel impedimentum 1644.
Nov. interveniat, cui equidem removendo, quantum poterimus, omnem ope-
ram impendimus. Modo Salvis Conductibus Cæsareis æque ac Vestris Gal-
licis, ad securè Monasterium accedendum, & ibidem, quod res est, agen-
dum, instruamur. Ji enim, quos à Dominis Svecicis accepimus, Osnabru-
gæ tantum mentionem faciunt.

Utut vero Tractatus utrobique instituendi pro uno eodemque negotio
& conventionem æstimari debent, Vos ipsi, Domini Legati, tamen facile judi-
cabitis, omnino Principes ac Status Monasteriensibus æquè ac Osnabrugensibus
securitatis literis opus habituros. Difficillimum negotium hoc, Pa-
cem tam diu exultantem revocare & reducere, nemo non fatebitur: Pro-
verbii enim vice jam olim usurpatum est, *Sarcire concordiam, quam rumpere,
difficilius.* Sed persistendum est, omnesque salebræ magno conatu superan-
dæ, nec id valet præstare quisquam, si Deus non rexerit consulta Princi-
pum, extiteritque Dux Ducum, qui vota & consilia eorum ad exitum du-
cat bonum, & tranquillum statum nostræ afflictæ Patriæ. Deus Ter Opt.
Max. de parastatis & adiutoribus hujus saluberrimæ operæ benignissimè
prospiciet, & quod precamur, hunc laborem non finet esse inanem.

Ejusdem protectioni Dominos Legatos etiam atque etiam recommenda-
mus. Dab. in Aula nostra Baruthina d. 16. Mensis Nov. Anno Salutis 1644.

Illustrissimis Dominationibus Vestris

Illustrissimis & Generosissimis Nobis perquam dilectis, Domino
CLAUDIO de MESMES, Comiti d'AVAUX, Commendatori Re-
gii Ordinis: Et Domino ABELI SERVIEN, Comiti de ROCCA, &c.
Christianissimi Regis Galliarum Legatis ad Pacis Tractatus in
Germaniâ Deputatis Plenipotentariis & Legatis.

amicus officiosus.

CHRISTIANUS, M.B.

N. II.

Serenissime ac Potentissime Rex, Domine Cognate honoratissime.

N. II.
Ejusdem Ant-
wort- Schrei-
ben an den
König in
Frankreich.

Non sine singulari gaudio & reverentia accepimus & legimus Serenitatis
Vestras literas, Lutetiæ Parisiorum die 20. Mensis Augusti anni currentis
ad Nos eum in finem datas, ut perspectam cognitamque haberemus sinceritatem
affectus Reg. Serenit. Vestras ad pacis reductionem & firmamen-
tum propensissimi, minimeque eo inclinantis, quasi mundo vana saltem si-
gna & apparentias exhibere velit: quodque res ipsa declaratura sit in Con-
gressu Monasterii, quod prosper rerum successus Serenitatem Vestram non in-
flet, quin potius intentio omnis dirigatur ad salutem & tranquillitatem Chri-
stianitatis, quodque prævia hac contestatione & animi declaratione, Regia
Serenitas Vestra immediate Nos invitare voluerit ad condictam Urbem
Monasterium, ut ibidem eodem spiritu, Pacis nimirum, & secundum re-
gulam æquitatis & justitiæ, procedere velimus.

Gratulamur in hoc nunquam satis laudando proposito non solum Regiæ
Serenitati Vestræ, sed etiam Patriæ Germanorum Nostrorum jam satis per-
turbatæ, ac universo Christianorum Orbi. Et sic Regia Serenitas Vestra
nomen illud immortale, nimirum Pacifici, adipiscetur.

Ωη

Et

1644.
Nov.

Et cum non admodum dudum Conventus Principum & Statuum Circuli Franconici habitus, ac ibidem deliberatio de hac re tam ardua tamque saluberrima instituta fuerit, unanimi votorum consensu conclusum fuit, quod Legatio ad hos Pacificationis Tractatus, nomine totius Circuli, Monasterium & Osnabrugam sit abeunda, propterea sine dubio brevi temporis spatio, iter hoc, ut quamprimum suscipiatur, quantum in Nobis erit, invigilabimus, & si ulterius in recuperatione desideratissimæ Pacis quidquam conferre possumus, nihil intermitteremus. DEUM T. O. M. Imperiorum & Regnorum Præsidentem & Custodem, æternum illum Pacis Principem, oramus & obtestamur, ut saluberrimo huic conatui, propitio suo nutu adesse, omnia dirigere & ad optatum finem perducere dignetur. DEO Summo Regiam Serenitatem Vestram devote commendantes. Dabantur in Aula Nostra Baruthi d. 16. Nov. An. M. DC. XLIV.

1644.
Nov.

Regiæ Serenitatis Vestræ.

Observantissimus,
CHRISTIANUS, M. B.

N. III.

JOANNES GEORGIUS &c. Elector.

N. III. Generosi & Magnifici Viri. Quas Serenissimo Galliarum Regi 20. Augusti ad Nos perscribere, vobisque 4. Septembris addere placuit, eas in hospitium Legati nostri Mæno Francofurti degentis, a quodam mechanico allatas, tandem accepimus, gavisi imprimis, quod Serenitas Regiæ de suo in pacificatione Orbis Christiani studio Nobis contestari, & ut ablegatione Ministrorum nostratium, eodem labores Nostros contribuere, suæque Regiæ Serenitatis desiderium, operi ipso exequendum advertere velimus, Nos cohortari voluerit.

Des Churfürsten zu Sachsen Antwort an die Französische Legation.

Gratulamur Regiæ Serenitati Suæ, quæ maximæ cuique fortunæ minus credere proficetur, & ut eodem sistat animo, incertumque belli eventum pacis amenitati subjicere pergat, exoramus, non dubitantes, sepositis (ut fama fert) quæ huc usque circa Præliminaria occurrere, dubiis, Serenissimi Regis postulata eos tandem exposituros, & ansam Tractatibus in eundis, pacique cum DEO perficiendæ, sine longiori mora facturos. De Cæsaris Nostri in id promptitudine, non est quod sinistri quid suspicemini; de eo etenim certa nobis stat sententia. Eum tenore juratæ Capitulationis, re præstiturum ipsa, ut sua constet Imperii salus & integritas, & pristina vicinis jura maneant illibata. Cui si quid conferre poterimus, nihil quicquam in Nobis desiderari patiemur: benevole contententes, ut authenticum responsi, Serenitati Regiæ nuncupati, suo loco curetis, & quod in vobis est, mutuæ integritati pristinaeque concordia restaurandæ manus alacres præbeatis. Dabantur Dresdæ die 5. Novembr. An. 1644.

Ad Legatos Regis Galliæ Monasterii Westphalorum jam degentes.

N. IV.

Serenissime Rex. Regiæ Serenitati Vestræ salutem dicimus & operam nostram in omni officiorum genere paratissimam offerimus, Domine & Confanguineæ charissime.

N. IV. Ejusdem Antwort-Schreiben an den König in Frankreich.

Regiæ Serenitatis Vestræ literas XX. mensis Augusti nuper elapsi die, nomini nostro inscriptas, junctis iis, quas Regiæ Serenitatis Vestræ Legati

ti

1644.
Nov.

ti Munsteræ addiderant, Consiliarius noster Mæno-Francofurtano Statuum Conventui deputatus, ad nos transmissit, hac relatione addita, non suis illas manibus oblatas, aut ordinario cursore perlatas, sed in hospitium suum per quendam obscuræ notæ hominem, imo puerum mechanicum, timidiuscule quasi, famulis insinuat: Dolendum nobis magis, de indigno tantarum literarum latore, an gaudendum de contestata in iisdem Regiæ Serenitatis Vestræ in pacificando Orbe Christiano promptitudine, incertum apud nos manet: Etenim Martium illum furorem tam divino Numini, quam bonis quibusque, per se nimio opere detestabilem esse, scimus; detestabiliorem, quem Vicini inter se alere non desinunt; maxime execrandum, cui ejusdem Regni cives, & quidem Christiani, sese obnoxios reddunt.

1644.
Nov.

Ut furor ille cruentus, inter Imperii Romano-Germanici Status utriusque Religionis addictos, majorem in partem ante novennium, & quod excedit, finem suum sortitus sit, singulari Dei Optimi Maximi benignitate factum est: Qua tandem ratione exterorum arma tranquillitatem Germaniæ sint concessura, non absque singulari desiderio expectamus.

Laudabile ex literis transmissis Serenitatis Vestræ Regiæ in promovenda pace studium lubenti animo accipimus, eidemque congratulamur, quod in secundis etiam rebus bonam mentem, non ea solum, quæ evenerint, sed & quæ evenire possint, reputantem profiteatur, enixe rogantes, ut in illo proposito Regia Vestra Serenitas inoffense pergere, & Legatos Suos ad inuendos quantocyus bono cum DEO Pacis Tractatus, exponendaque Regiæ Serenitatis Vestræ postulata, instruere velit; collaturi ex nostra parte tranquillando Imperio & vicinis Regnis operas, viribus nostris possibiles, legibus patriæ adaptatas, muneri nostro congruas.

Et licet jam ante complures annos, non modo in Electorali, sed & universali Conventu, ex Collegio Septemvirali deputati sint, qui ejusdem nomine in uno vel altero Tractatu loco se sistant, & quæ e re Imperii sunt, in commune consulant, adeoque nostrarum non sit partium, ejusmodi conclusa infringere: eo tamen enixe laborabimus, ut vel neglectæ vel impeditæ pacis notam, apud æquos rei censes, jure merito nunquam incurramus; sed, quod e re & occasione videbitur, effectui dedisse videamur, eandem Serenitatis Vestræ Regiæ mentem, ex testimonio literarum transmissarum, opere ipso nobis spondentes, Eique valetudinem commodam exoptantes. Dabantur Dresdæ die 5. Novembr. Anno 1644.

JOHANNES GEORGIUS, Elector.

Ad Regem Galliarum.

N. V.

Illustrissimi Domini, Amici singulariter Nobis Dilecti,

N. V.
Churf. Freie-
derich Wil-
helms zu
Brandenburg
Antwort:
Schreiben an
die Französische
Gesand-
ten.

Accepimus Illustrissimarum Vestrarum Dominationum iisque annexas Regis Christianissimi ad Nos perscriptas literas: ex quibus Illustrissimarum Vestrarum Dominationum indefessum studium, curam & sollicitudinem, ad promovendam in sacro Romano Imperio totaque Christianitate Pacem, abunde fatis cognovimus; Cui quidem salutari rei, & Nos quoque a primordio regiminis Nostri, usque huc pro virili incubuimus, & spe indubia sustentamur, summum æternumque Pacis authorem, vota & desideria Nostra haud irrita finiturum; sed Nostris tam piis conatibus superne benedicturum, utque iidem felicem tandem sortiantur exitum, clementer largiturum. Cæterum quemadmodum præfatis Christianissimi Regis literis responderimus, Illustrissimis Vestris Dominationibus ex adjuncto exemplari cernere, erit inte-

Dg 2

grum

1644.
Nov.

grum, cujus præfens Originale, ut Regiæ Eius Dignitati debito modo infinuatur, Illustrissimæ Vestræ Dominationes haud gravate curabunt, quas de reliquo optime valere cupimus, Nostramque Electoralem benevolentiam iisdem prolixè hinc deferimus. Dabantur ex arce nostra Colonienfi ad Spream die 18. Octobr. Anno reparatæ salutis M DC XLIV.

1644.
Nov.

Ad
Regis Christianissimi extra-
ordinarios in Germania,
ad Pacis Tractatus Le-
gatos.

N. VI.

Serenissime & Potentissime Rex, Domine Cognate & Affinis plurimum colende.

N. VI.
Ej. Antwort
Schreiben an
den König in
Frankreich.

Regiæ Vestræ Dignitatis literæ, Lutetia Parisiorum die XX. nuper elapsi mensis Augusti, ad Nos perscriptæ, paucis ab hinc diebus, rite Nobis hic fuerunt traditæ. Perspeximus exinde, summum & singulare Pacis studium, cujus toti Christianitati reddendæ, Regia Vestra Dignitas amore flagrare videtur.

Ejus non satis deprædicandæ rei nomine, non secus ut Regiæ Vestræ Dignitati, haud infimæ debentur laudes: ita ut in tam pio & honesto, vere Regio proposito, constanter perseveret, est, quod Regiam Vestram Dignitatem sedulo obscremus.

Nobis certe, Pacis cupidissimis, non aliud quicquam, quam idem votum, unice curæ & cordi est; Neque etiam Sacram Cæsaream Majestatem, reliquosque Sacri Romani Imperii Principes & Status universos, ab eodem alienos esse cognoscimus. Quod vero Legatos Nostros huc usque Monasterium Westphalorum & Osnabruggam, minus ablegaverimus, non nullæ extiterunt causæ, quæ Nos nec non Dominos Electores nostros, a Sacra Cæsarea Majestate, circa supradictum salutare Pacis negotium, tanquam Mediatores constitutos aliquantulum retraxerunt.

Quam primum vero eadem fuerint remotæ, ut Legati Nostri quantum illuc adveniant, nullam in Nobis desiderari patiemur moram. Interea perquam gratum intellectu nobis accidit, Regiam Vestram Dignitatem Plenipotentiariorum Suos sufficienti, ad publicam omni ope promovendam concordiam, benigne instruxisse Regio Mandato. Quod restat, Regiæ Vestræ Dignitati diutinam valetudinem ex animo vovemus & comprecamur. Datæ ex arce nostra Custrinenfi, die 17. mensis Octobris, Anno reparatæ salutis M DC XLIV.

Ad
Christianissimum Regem Gal-
liæ & Navarræ,
LUDOVICUM XIV.

§. XLVI.

Die Kayserl.
und Schwed.
Vollmachten
werden end-

Zu Münster hatte es nun so weit mit denen allerseitigen Vollmachten seine Nichtigkeit erlanget, daß es nur noch auf die Aufwechselung der Originalien, wann

solche von denen respective Höfen zurück kommen würden, beruhete. Zu Osnabrück aber, obschon zwischen den Kayserlichen und Schwedischen Gesandten über die

Formu-

1644.
Nov.

Formulam Mandatorum keine Differenz vorwaltete, indem solche nach dem zu Hamburg verglichenen Formular durchaus fertig waren, auch die wenige Erinnerungen, welche über etliche Punkte vorkamen, von keinem Theil weiter urgiret wurden; So wollte dennoch die würckliche Auslieferung der Originalien, daselbst von Kayserlicher Seite nicht eher vorgenommen werden, biß man erst sehen würde, wie es disfalls mit den Münsterischen Vollmachten ablaufen möchte. Die Haupt-Ursache war diese dabey, damit die Schweden nicht Gelegenheit haben möchten, die Tractaten in der Hauptsache anzugehen, ehe man solche auch zu gleicher Zeit mit der Krone Frankreich antreten könnte, weil doch, nach Inhalt der Præliminariën, die Handlung an

beyden Congress-Orten, pari passu gepflogen werden sollte. So bald aber, als man zu Münster mit den Vollmachten richtig war; So geschah zu Osnabrück, am 21. Nov. die würckliche Auswechslung der Original-Plenipotenzien, dergestalt, daß die Kayserliche Gesandten zum ersten, die ihrige den Schwedischen per Secretarium immediate zuschickten, darauf diese, gegen jene, ein gleiches thaten, da sonst die Schweden prätendirten, es sollten die Vollmachten beyderseits ad tertias manus deponiret, mithin die Auswechslung, durch einen dritten, mediate, verrichtet werden: welschen modum aber die Kayserliche Gesandten, um der Dänischen Mediation willen, vor bedenklich achteten.

1644.
Nov.

§. XLVII.

Neuer Streit
über den Mo-
dum tractan-
di.

Als nun solchergestalt die præparatoria ad Tractatus Principales, gemacht waren; so sollte, zu menagierung der kostbaren Zeit, die Haupt-Sache selbst angegriffen werden, wozu auch, alle Gesandten, den Worten nach, sich ganz willig und bereit erklärten. Es hiesse auch, man wäre würcklich mit Entwerffung der Propositionum beschafftigt. Jedoch kam gleich eine neue Frage vor, auf was Art und Weise nunmehr zu handeln sey, da eines Theils die Dänische Mediation in einer inactivität stünde, andern Theils die Schweden, ohne concurrenz derer Reichs-Stände nichts handeln wollten. Die Kayserliche Gesandten verneymten ohne Mediation zu tractiren; die Schweden hingegen waren ganz anderer Meynung, so, daß sie ehender die Venetianische Interposition zu lassen, als, ohne alle Mediation handeln wollten. Endlich wurden viererley Wege, absque solenni Interpositione zu tractiren, vorgeschlagen: 1) *Via Coope-*

Dazu vier
Wege vorge-
schlagen wur-
den.

rationis, weil das Hochfürstliche Haus Braunschweig-Lüneburg, schon in dem Göslarischen Reces An. 1643. eventualiter zum Cooperatore bey den Friedens-Tractaten, von Kayserlicher Seite sey angenommen worden; 2) Könnte die Handlung in Schrifften oder 3) mündlich unter den Gesandten selbst, geschehen, da diese entweder in publico, oder per mutuas visitationes mit einander conferirten, oder endlich 4) *per subdelegatos Legatorum*, indem bißhero von den Kayserlichen Gesandten, öfters der Dechant zu St. Johann, an die Schweden wäre geschickt worden, ihnen etwas zu hinterbringen. Die Schweden inclinirten am meisten auf den *Viam Cooperationis*: Die Kayserliche aber wollten sich, positive zu nichts erklären, sondern bedienten sich noch immer des genannten Dechants, durch welchen sie auch mündlich, ihre erste Proposition über den Frieden, den Schweden folgender massen eröffnen ließen.

§. XLVIII.

Vorinnder
Kayserlichen
Gesandten zu
Osnabrück er-
ste Friedens-
Proposition
bestand.

Nehmlich, es hinterbrachte nurnamnter Dechant, Sonntags, den 23. Nov. den Schwedischen Legatis, es hielten die Kayserliche Gesandten vor gut, daß diejenigen Tractaten, welche der Churfürst von Sachsen, mit dem Reichs-Canslar

OXENSTIERN, ehebedor, An. 1635. gepflogen habe, reassumiret würden, und sollten diese Acta, von Seiten der Kayserlichen Gesandtschaft, die Proposition seyn, was selbiger Zeit darinnen vorgeschlagen worden, und fürters durch des Herzogs Adolphs

1644.
Nov.

Adolphs Friedrichs zu Mecklenburg Unterhandlung, fürgekommen sey: zu welchem Ende der Dechant, die *Capita Propositionis*,

aus den bey sich gehalten gedruckten Actis, * vorzeigte, welche also lauten:

1644.
Nov.

* Diese Acta sind anfänglich unter folgenden Titul gedruckt worden: Nachricht und Information wegen der im Nahmen der Königlichen Majestät und Cron Schweden, zwischen dero selben Rath, Canzlern, Bevollmächtigten Legaten in Deutschland und bey den Arméen, auch des Evangelischen Bunds daselbst Directoris, des hochwohlgebohrnen Herrn, Herrn Axel Oxenstierna, Freyherren zu Chymitho, Herrn zu Viholm und Tydern, 2c. Ritteres 2c. Excell. an Einem, und dann dem durchlauchtigsten hochgebohrnen Fürsten und Herren, Herrn Johann Georgen, Herzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, 2c. des Heiligen Römischen Reichs Erz-Marschalln und Chur-Fürsten, Land-Grafen in Thüringen, Marggrafen zu Meissen, Burggrafen zu Magdeburg, Grafen zu der Mark und Ravensberg, Herrn zu Ravenstein, 2c. am andern Theil, gewechselten Schreiben, auch eine zeitbero verübten Acten und Tractaten, gedruckt im Jahr Christi 1635. hernach sind solche in des Nicolai Beck Buch, de Statu Imperii Romani perturbato Casarico-Sueco, Frankfurt M DC XL mit inserirt worden.

N. I.

Unvorgreifliche Articul und Punkte, worüber die Friedens-Tractaten angetreten werden könnten, von dem Herrn Grafen von Brandenstein, aus seiner Instruction ohngefährlich ausgezogen, und der Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Sachsen Projects-Weise übergeben.

Des Grafen von Brandenstein unvorgreifliche Punkte zum Frieden, an den Churfürsten von Sachsen übergeben.

1. Daß alle Kriege und Feindschafft zwischen Ihero Kayserlichen Majestät und der Königlichen Majestät in Hispanien und Ungarn und der Catholischen Liga, und dann der Königlichen Majestät und der Cron Schweden abgehandelt und aufgehoben, und dagegen die vorige Freundschafft erneuert und restabliret werde.
2. Daß gleichergestalt die Königliche Majestät in Hispanien sich declarire zu diesem Frieden, und also alle vorige commercia und andere davon dependirende acten in ihren freyen Lauff hinwiederum beyderseits gesehet werden.
3. Daß alle Injurien, Schäden und Beschwehrungen eines oder andern Theils begangen, und zugefüget, vor und in dem Kriege biß auf den heutigen Tag, sollen beyderseits aufgehoben, und zu ewigen Zeiten vergessen seyn.
4. Daß alle Gefangene beyderseits, insonderheit der Herrfeld-Marschall Horn, ihrer Verhaffung ohne einiges Entgeld erlassen und auf freyen Fuß gestellet werden.
5. Daß der Königlichen Majestät und Cron Schweden, wegen in diesem Kriege den Evangelischen Ständen geleisteter Treue, affection und meriten, auch angewendeten grossen expensen, die Unkosten nach Billigkeit und auf gewisse termine, neben den Zinsen erstattet werden.
6. Daß Pommern oder gewisse Dertter jure hypothecæ der Cron Schweden gelassen werden, biß zu vollkommener Auszahlung.
7. Daß alle der Cron Schweden und Evangelischen Wesens Bediente, so in Civil-als Krieges-Dienste, ihrer Ehren, Reputation, Leib, Lebens, Weib und Kinder, Haabe, Güter, Gerechtigkeit und Anwartungen genugsam versichert seyn und bleiben mögen, und nichts gegen sie oder die ihrigen, nun und ins künftige, geahndet oder gerochen werde, was einer oder mehr in diesem ganzen Krieg, von Anno 1618. an, gethan oder begangen haben möge.
8. Daß den Officirern und soldatesca ihre gebührende und billigmäßige Præntionen ihnen gezahlet, und die Cron Schweden der Last eximiret werden möge.
9. Daß

1644.
Nov.

9. Daß ferner zwischen Ihro Königlich Majestät und der Cron Schweden eins, auch Dero Churfürstlichen Durchlauchtigkeit und Dero Anverwandten Evangelischer Stände im Reich andern theils, eine mutuelle Alliance geschlossen, insonders, daß Ihro Churfürstliche Durchlauchtigkeit und die Evangelischen sich zur Hülfe und assistenz auf allen Nothfall hinwiederum obligiret machen mögen.

1644.
Nov.

10. Daß obgedachte und nachfolgende Punkte von Ihro Churfürstlichen Durchlauchtigkeit im Nahmen der Römischen Kayserlichen Majestät und obgedachten interesirten Ständen des Reichs, und von Ihro Excellenz dem Herrn Reichs-Cansler, im Nahmen Ihro Königlich Majestät und der Cron Schweden, abgehandelt, richtig verfasst, und die Ratificationes Ihro Kayserlichen Majestät und auch der Königlich Majestät zu Hispanien, und Hungarn, der Catholischen Liga und anderer Interesirten eins, und der Königlich Majestät und Cron Schweden andern Theils eingebracht, und zu bestimmter Zeit überliefert werden möge, dieses alles mit der Abrede und Vorbehalt, daß die Churfürstliche Durchlauchtigkeit neben der Königlich Majestät, ihre Gesandten nach Wien zu Abholung der Ratification abfertigen sollen, und alsdenn der Königlich Majestät offen und frey siehe, bey der Kayserlichen Majestät ihre Satisfaktion, da solches erhalten werden kan, verbessern zu lassen.

11. Daß die noch übrigen Stände, so im Pragischen Frieden noch nicht angenommen, in die Amnestia ingeleichen angenommen, und den andern gleich gehalten werden mögen.

12. Daß die Königlich Majestät in Frankreich neben den Herren General-Staaten der vereinigten Niederlanden, wann sie wollten, auch hierinn begriffen seyn mögen.

13. So bald dieses abgeredet und geschlossen, und von Ihrer Excellenz und der Churfürstlichen Durchlauchten, bewilliget und unterschrieben auch beyderseits überliefert, daß alsdann von Stunden Ihrer Churfürstlichen Durchlauchten, das Erz-Stift Magdeburg mit allen seinen Aemtern und Gerechtigkeiten eingeräumt werde, ausser die Stadt Magdeburg und zwey nächsten angelegenen Aemtern, und das Stift Halberstadt, welche bis zur Überlieferung der Ratification bey der Cron Schweden verbleiben sollen, wie denn ingeleichen dem Herrn Grafen von Brandenstein die Grafschaft Quersfurt wegen geleisteter treuen Dienste vorbehalten bleibet, vermöge der Gottseligsten Königlich Majestät Verschreibung.

14. So bald die Kayserliche Majestät und Königlich Majestät und der Liga Ratification erfolget, soll Magdeburg, das Stift Halberstadt, Osnabruck, Bensfeld und Königshofen auch alle andere Plätze, so die Königlich Majestät und Cron Schweden in ihrer possession und Gewalt annoch hat, dem Eigenthums-Herrn restituiert werden, ausser diejenigen, so ihr zur hypothec gelassen werden.

15. Alle Stücke, so jezo vorhanden, und mit des Kayser's oder Stände Wappen gezeichnet, sollen ein jedes an seinem Ort verbleiben, alle Stücke aber, so in den restituirten Orten gefunden werden, geziert mit dem Wappen der Königlich Majestät und Cron Schweden, sollen Deroselben sicher und ungehindert neben der Ammunition und Vorrath gefolget und durchgeföhret werden.

16. Die Soldatesca soll, wie vorgesagt, bezahlt und contentiret werden, und bis zur Ratification des Schlusses, mit nothwendigen Quartier versehen werden.

17. Demnach aber abgedankete, alle fremde, so sich nicht selbstn aus freyen Willen hier unterhalten lassen wollen, von des Reichs Boden abgeföhret, und also alle weitere Schäden verhütet werden.

N.II.

1644.
Nov.

N. II.

1644.
Nov.

Des Herrn Reichs-Canzlars Excellenz fernere Erklärung auf die Churfürstliche Declaration die Friedens-Puncte betreffend, de dato Wismar den 1. Octobris Anno 1635.

N. II.
Des Schwedischen Reichs-Canzlars Ordens Erklärungs auf die Churfürstliche Friedens-Puncte.

Ohnangesehen des Herrn Reichs-Canzlars Excellenz das von dem Herrn Grafen von Brandenstein, der Churfürstlichen Durchlauchten zu Sachsen nach Schönbeck geordneten Gesandten, überreichte, so woll auch das damahln von ihnen beyderseits aufgesetzte ohngefährliche project nicht communicirt worden, und sie derselben Inhalt so genau nicht wissen können, so declariren jedoch auf Ihre Churfürstliche Durchlauchten unter Dero Churfürstlichen Secret erfolgte und überschickte Erklärung, Ihre Excellenz sich nochmahln wie folget:

Über den ersten, andern und dritten Puncten: Ist die offerirte Churfürstliche Versicherung, daß unter dem gemachten Friedens-Schluß im §. In diesem Friedens-Schluß ic. die Königliche Majestät und die Cron Schweden, mit allen Dero selben Angehörigen, in specie verstanden seyn soll, aus mehrmahls vorhin und auch anjese in beygehendem Schreiben angezogenen Ursachen nicht annehmlich; Es läufft wider Ihre Königliche Majestät und Cron Schweden Königliche Ehre, dignität, und Ihre Excellenz habende Commission; Sie wüßten auch, darein zu contentiren, nimmermehr zu verantworten, die Tractaten müßten mit dem contrapart, auch die confirmation und Versicherung principaliter von denselben geschehen, und können Ihre Excellenz nicht begreifen, warum man raisonable hält, mit der Königlichen Majestät in Franckreich, welche doch noch auf diese Stunde des Römischen Kayser's Feind nicht seyn wollen, Tractaten zu pflegen, dieselbe aber der Königlichen Majestät und der Cron Schweden ganz und gar abzustricken. Es stelle jedoch Ihre Excellenz es noch, wie allemahl, dahin, wann die Churfürstliche Durchlauchten sich belieben lassen wollen, das Werk also einrichten zu lassen, daß dasjenige, was von Ihro, als gevollmächtigtem Kayserlichen Commissario, bey ordentlichen Tractaten gehandelt und geschlossen wird, von der Römischen Kayserlichen Majestät, und das, was von Ihro Excellenz, als ebenfalls gevollmächtigtem Königlichen Schwedischen Legato, gleichgestalt gehandelt und geschlossen wird, von Ihrer Königlichen Majestät confirmirt werden soll, daß es dieser Puncten halben seine Nichtigkeit habe.

Der Vierdte bleibet.

Beym fünfften punct zweiffeln Ihre Excellenz gar nicht, wann es zuzuforderst mit dem Haupt-Werk des Friedens richtig, daß alsdamm ratione der Entfreyung von contentirung der Soldatesca, und Wiedererstattung der Kriegs-Kosten von der Königlichen Majestät und der Cron Schweden, als welche disfalls mit Glaubens, und Bunds-Genossen zu thun, solche demonstration geschehen werde, daß man sich mit Fug und Billigkeit, darüber, und gegen die Alliance gehandelt zu haben, zubeschweren, keine Ursache haben solle. Von der Officirer Tractaten, ausser daß dieselbe um ihren Rest und contentirung sollicitiret, ist Ihrer Excellenz nichts wissend, wann sie aber gleich solche erlangen sollten, ist doch dasselbe keine remonstrance einiger recompens oder satisfaktion der Cron, der Rest bestehet auf gültlicher Vergleichung bey den Tractaten, bey welchen jedoch in acht zu nehmen seyn wird, daß, die Seeantenn und Seehafen von Besatzungen und Einlagerungen entfreyet bleiben, damit in widrigen nicht zum vorigen Mißverständnis de novo Ursach und Anlaß gegeben werde.

Der Sechste dependiret von vorigen, und kan mit und neben demselben seine Nichtigkeit erlangen.

Der Siebende concerniret die Soldatesca, ist an sich ganz raisonnable und billig, darum an dem contentement nicht gezwiffelt werden will. Mit dem recommendation-Schreiben aber, ohne würcklichen effect, ist Niemand gedienet.

Der Achte referiret sich auch auf den Fünfften.

Der

1644
Nov.

Der Neunte ist den alliancen und confederationen, Treu und Glauben und der Billigkeit gemäß, und weil es lauter Evangelische Stände, so bey dem gemeinen Wesen getreulich cooperiret, betrifft, Ihre Churfürstliche Durchlauchten auch selbst ein so hohes Interesse bey derselben conservation haben, kan er mit Recht und Billigkeit nicht abgeschlagen werden. Sonsten und wann diese dahin und ver-lassen, dürfte der Neihen andere mit der Zeit auch leicht erreichen.

1644
Nov.

Der Zehende ist, wie er proponiret, an sich selbst recht und billig, ob aber Tractaten beliebet, stehet dahin, der Königl. Ambassadeur, so zur Stelle, berich- tet, daß noch weder Tag oder Ort bestimmet.

Der Elffte zu künftiger fernern Abrede und Vergleichung.

Der Zwölffte hat bey dem Ersten, Andern, Dritten, und Fünfften seine Erledigung.

Der Dreyzehende, wann er die Stücke und munition betrifft, ist richtig.

Der Vierzehende und Fünffzehende stehen zu gütlicher Vergleichung.

Beym Sechzehenden hat man nichts zu erinnern.

Sonsten in allem übrigen wollen, in Nahmen und von wegen der Königl. Ma- jestät und Cron Schweden, Ihre Excellenz sich aller ohnverweisslichen Gebühr be- zeigen. Signatum Wismar den 21. Octobris 1635.

§. XLIX.

Der Schwe-
den erste Frie-
dens-Propo-
sition, in ei-
nem Schrei-
ben an die
Kaiserliche
Abgesandte.

Die Schweden nahmen diesen Vortrag zur deliberation an, und hielten davor, daß ihnen gleich viel gelten könnte, ob die vorhin gepflogene Tractaten reassumi- ret, oder ganz neue Propositiones vor- getragen würden, wann man nur jene, nach den jetzigen Umständen, weil sich doch mitlerzeit der status rerum sehr geändert hätte, einrichtete. Sie sagten auch, daß

sie selbst ihre Proposition schriftlich aus- stellen wollten. Welches auch am 6. Nov. geschah, da sie folgenden schriftlichen Auf- satz, der aber vornehmlich auf die convo- cationem Statuum gerichtet war, statt der ersten Proposition, durch den Schwe- dischen Legations-Secretarium Mylo- nium, den Kaiserlichen Gesandten zu- schickten:

Illustrissimi Domini.

Formaliader-
selben.

Absolutis per Dei gratiam Præparatoriis Pacis, & Plenipotentis hinc inde commutatis, cum ipsa Pacis negotiatio jam tandem inchoari debeat, post invocatum Divini Numinis auxilium, ut cuncta feliciter cedant, id inprimis tam ad omnimodam Præliminariam consummationem, quam actionem principalem, tum debite fundandam, tum majori cum facilitate matu- randam, necessario requiritur, ut, sive per se, sive per suos Mandatarios, adsint Imperii Status, Electores, Principes, Civitates. Sicut enim ea præcipue de causa hætenus tanti temporis bellum sustinere, & tam diuturna lentorum Præliminarium fastidia exhaurire, necessum fuerat, ut hæc Or- dinibus facultas salva maneret, ita jam absque iis de Pace nihil vel jure agi, vel cum sperata securitatis effectu statui potest. Etsi vero Cæsarea Maje- stas, dato tandem universis & singulis generali Salvo Conductu, jam du- dum consenserit, ut libere secureque veniant vel mitant: Quia tamen super eo consensu, præter binos, nemo adhuc comparuit; explicatori Sux Majestatis sententia, adeoque impulsu opus est, ut confidentius citiusque appropere. Ante omnia igitur id loco primæ Propositionis postulamus, ut cum E. E. V. V. tum ipsa Cæsarea Majestas eos, ut se absque ulterio- ri mora sistant, efficaciter moneant & adhortentur. Quod si insuper pla- cuerit E. E. V. V. id, quod per Decanum dici fecerant, scripto nobis exhi- bere, nimirum (si recte percepimus) sibi non incongruum videri, ut ea, quæ Anno 1635. inter Regni Sueciæ Cancellarium & Electorem Saxonix agitata sunt, reassumantur, etiam mentem nostram de materia tractando- rum ulterius aperiemus. Quamprimum vero Ordines advenerint, pa-

R r

rati

1644
Nov.

rati erimus ad rem ipsam aggrediendum eaque facilitate tractandum, ut omnibus constet, nihil eorum, quæ ad universi Imperii Pacem omni ex parte æquam, tutam, decoram maturandum conducere poterunt, a nobis omissum esse: idem nobis de Excell. V. V. indubie promittentes. Quas hæc de cetero divinæ protectioni commendamus. Osnabrugæ d. 27. Nov. Anno 1644.

1644
Nov.

J. A. Oxenstierna. J. A. Salvius.

§. L.

Die Schweden communiciren ihre Proposition an den Reichs-Deputations-Convent, und excitiren die Status nochmahls zum Congress.

Damit auch sie, die Schweden, ihres Zwecks, die Reichs-Stände auf den Congress zu bringen, desto weniger verfehlen möchten, indem sie muthmasseten, daß schwerlich die Kaiserliche Gesandten dieselbe, durch Circularien, dazu einladen würden; so communicirten sie, solche ihre erste Proposition, an den Reichs-Deputations-Convent zu Franckfurth,

durch nachgesetztes Schreiben, N. I. und legten zugleich, sub N. II. dasjenige Schreiben nochmahls mit bey, welches sie, die Schweden, an selbigen Convent, sub 2. Oct. lezthin erlassen hatten, welches ihnen aber von Franckfurth, unerbroschen wieder zurück geschicket worden war:

N. I.

Illustres, Generosi, Magnifici, Nobilissimi & Consultissimi.

N. I.
Der Schwedischen Gesandten erstes Schreiben an den Reichs-Deputations-Convent zu Franckfurth.

Si est aliquod fatum Imperiorum, multi certe putant, vel fato regi, vel fatis destinari Germaniam. Omnes Status bellum execrantur; omnes Pacem inclamant: paucissimi aut media Pacis promovent, aut remouent obstacula. Atque utinam non plures bella ex bellis sererent, intestina externis aggravantes. Alter annus agitur, ex quo, universi & singuli quorum interest, Osnabrugis & Monasterii, pro statuenda Pace comparere debuerant. Exteri fere omnes, e locis etiam disitis, mature comparuere. Germanorum ipsorum, licet & proximi sint, & eorum præcipue interfit, adhuc dum nemo. Bini Electores hic, bini Monasterii, adfuturi jamdudum promittebantur: adhuc tamen nemo venit. Pro cæteris Ordinibus, tam Augustanæ Confessionis, quam Romanæ Religionis, fæderata Regna, per annos septem, tractatu armisque laborarunt, ut ad hunc diem convenienti Salvo Conductu munirentur. Muniti sunt, ut tuto convenire, & interesse ac negocia sua qualiacunque hic secure peragere possint: nemo tamen adhuc comparet! Interim Germania ruit ad exitium! Si Patriæ Patres non majori ejus cura aut commiseratione tanguntur: si Columnæ Imperii tantopere cunctantur ruinosa compagis minas suffulcire: si Status & Ordines ipsi susque deque habent, ordo an confusio regnet, stet vel cadat Republica! Quid tandem ab exteris sperari debet, cernentibus non solum omnes amicitia & restaurationis oblata vias rationesque sperni, sed & sibi, pro gratia, moram culpamque protracti Tractatus falso a quibusdam imputari? Quod si contra Imperatorem aut Imperium a Fæderatis evocarentur in campum aliquem Martium; nemo reuentium constantiam tantopere miraretur. Nunc cum ad legitima Majestatis decora, autoritatem Comitiorum, propriam libertatem, amicitiam finitimorum, & in summa, ad pristinam pacandæ Patriæ felicitatem stabiendam, tam frequenter & amice invitentur: cum videant manifeste, non armis, sed amico Tractatu, miseriarum finem aut modum sperari posse vel debere, mirari profecto subit, quid eos tamdiu moretur! Neque enim credere possumus, eos sibi

1644.
Nov.

sibi persuadere, absentiam suam presentia Cæsareæ Deputationis pensari. Nam ut id experiremur, & simul sincerum seriumque in Germanæ Pacis redintegrationem, obfirmatum S. R. Majestatis Sueciæ animum ipso facto ostenderemus, cum nostro in hanc urbem adventu, obtrulimus Cæsareis Commissariis, non modo mutuam Legitimationem nostram, verum etiam aliquoties Tractatus ipsius auspicia. Tantum vero abest, ut actionem principem acceptare voluerint, ut nequidem ad sola Procuratoria saltem ostendendum induci potuerint! Nunc Mediatoris defectum; nunc lites Sueco-Danicas, nunc Gallicas moras, nunc alia vana causati. Gallia jam satis ostendit, se pari cum Suecia affectu Pacem promotam cupere. Certe Gallica Legatio nihil acrius urget, quam ut, omni remora sublata, res ipsa quamprimum inchoetur: parata, siquid in Procuratoriis adhuc desideretur, ad satisfaciendum unicuique ex æquo & bono; modo idem pars altera velit. Litigia Sueco-Danica pertinere ad forum aut censuram Imperatoris aut Imperii, quis dixerit? nisi qui putaverit, patriam suam nondum satis intestina clade subactam, externis insuper bellis acrius affligendam esse. Quin & Galliæ Bataviæque Legati in eo jam alibi gnaviter defudant, non sine spe bona, fore, ut ex controversiæ ad colliminia Regnorum, more solito, brevi componantur, adeo, ut iste prætextus, trahendis potius quam avertendis Germaniæ calamitatibus excogitatus, rideretur. Scimus quidem Regem Daniæ sibi etiamnum reservare Interpositionem inter Imperatorem & Status Imperii. Ut autem simul, rebus uti nuncstantibus, Mediatorem agat, inter Sueciam & Imperatorem: id nec ipse desiderat amplius, nec rationi magis congruum est, quam per rei naturam fieri potest, ut hostis non sit hostis. Quod cum ita esse animadvertemus; ne tamen propterea Cæsareani vel mediationis vel modi defectum, ullo æquitatis colore prætereundum possent, oblata est iis ex abundantia, tractatio vel immediata, vel per Subdelegatos, vel mediante Legato Veneto, vel cooperantibus Imperii Statibus, vel tandem in scriptis. At illa repudiata: ista non admittitur hæc explosa: scriptum vero ipsum (ejus exemplar hic addimus) bis oblatum, tantum abest, ut inspexerint, ut nequidem tangere dignati sint! vultu, manibus, toto corpore adeo averfati, ac si contagiosum fuisset! Atque hanc tergiversationis ferram, prætenso singulis perpetuo Mandati defectu, nobiscum reciprocant usque ad diem primam mensis Septembris, quando ex Holsatia constans fama increbuit, non omnia illic ex voto Cæsarei exercitus cedere; jamque Comes AVERSPERGIUS in procinctu esset ad discedendum. Tum demum se Mandata cepisse professi, tabulas Cæsarei Procuratorii nobis ostenderunt: verum, non ut nobiscum tractarent (quomodo enim potuissent, potestate revocati Comitum, ipso abitu expirata!) sed ut majori ludibrio videremus, eos hætenus non tam potestate, quam voluntate sive permissu tractandi caruisse. Hæc indignitas postea quidem excusari velle videbatur, superventu Comitum a LAMBERG, cujus novam Plenipotentiam videndam nobis die 20. Septembris misit, non quidem ipse, sed abituriens jam Comes ab AVERSPERG cum Collega Domino CRANE. Verum tamen habeatne is simul Instructionem, sive utrum ei permissum sit, ut revera nobiscum de Pace agat, æque adhuc incertum est: cum incognitus adhuc degat. Ex quibus omnibus haud obscure patet, quantum sibi Germania de solis Cæsareanis promittere possit: Quia tamen ab aliis paulo jam major successura negotiationis spes præberetur: ne ofores Pacis, sub hac consiliorum rerumque vicissitudine, novis eam, pro more, tricis iterum involvant; necessitas & salus ipsa omnino postulat, ut ipsi Ordines Imperii presentia, auctoritate, & impulsu suo, huic tandem operi, manum cuneumque admoveant. Etenim multa experientia ratum firmumque apud nos est, absque efficaci Ordinum cooperatione, non modo nullam Pacem, sed vix ullos Pacis Tractatus sperandos esse. Sciunt ipsi,

Rr 2

nec

1644.
Nov.

1644
Nov.

nec solos Casareos posse, nec velle fœderatos Reges & Principes, absque iis tractare. Habent omnimodam ab utraque parte securitatem: Casareum & Imperialem consensum: Jus Suffragii quæsitum: summum denique interesse proprium. Nec vocantur ad conventicula seditiosa, sed ad honestæ Pacis colloquia: de viis nempe, mediis ac rationibus æquis, quibus, citra ullius legitimæ potestatis præjudicium, tranquillitas & amicitia publica ita stabiliri possint, ne vel Ipsi suæ libertati, vel Regna finitima suæ securitati, impostero metuere necesse habeant. Longe minori sumptu ac difficultate, pacifica hæc negotiatio institui, & per Dei gratiam, absolvi potest, si serio res agatur, quam bellum continuari. Ac, tamen centum adhuc annos duraret bellum, Pax tamen aliquando tandem tractari debet. Quidni ergo nunc potius, spirante adhuc parum patria, quam post animam plane exhalatam? Quæ omnia ideo Conventui nunc Vestro prolixius referenda censuimus, ut, quoniam ipsi præcipue promovendæ Pacis causa Francofurti adhuc degere dicuntur, quid hætenus hic actum, quo loco nunc sint Tractatus Pacis, quid eos moretur, quid promovere possit, tum ipsi videant, tum Principalibus suis aperiant, omnesque tandem, pro suo in Rempublicam affectu, ad communem Pacem mutuis operis & consiliis promovendam, nobiscum valide concurrant. Quod, si, ut sperabimus, prompte fecerint, annuet, procul dubio, Deus piis pacificorum conatibus & oprata Nos tandem omnes Pace beabit; Sin ulteriori mora, alii quicunque prætextus, communi bono prælati fuerint, eoque inopinatum aliquod præjudicium posthac Paci enascatur: coram Deo & Univerſo Orbe Christiano protestamur, non id nostra, sed juvari renuentium culpâ factum esse. Cogimur enim hic queri, fidem publicam nobis non servari; sed violatum in nobis esse Jus Gentium aliquoties: interceptis quinquies nostris nunciis: effractis retentisque nostris literis sæpius: semel capto Legationis Secretario: aliis cæsis, aliis spoliatis, aliis aliter male habitis e comitatu nostro. Nec fontes manifeste, ac temerata Legationis sanctimoniam postulati, vel puniuntur, vel deduntur. Multa quidem hætenus favore boni publici, dissimulando transmisimus. Ut plura expectemus, nec dignitas Majestatis Regiæ, nec nostra securitas patitur. Veniant itaque, si placet, mature, ut debitum finem his miseriis imponamus: vel ignoscant, si tandem & nos cum Sociis nostris, consilia quoque mutare cogamur. Atque his Eos divinæ protectioni officiose commendamus: Dab. Osnabrugis die 17. Octobr. Anno 1644.

1644
Nov.

Illust. Generof. Magn. & Nobilissimis Dominationibus Vestris

ad officia paratissimi

J. O. A. J. A. S.

N. II.

Reverendi, Illustres, Generosi, Magnifici, Nobilissimi,
Consultissimi.

N. II.
Der Schwedischen
Gesandten zwey-
tes Schreiben
an den Reichs-
Deputations-
Convent zu
Brandfurth.

Quo loco fuerint Tractatus Pacis usque ad præteritum Festum Michaelis, id retulimus ad R. R. & Ill. Dominationes Vestras d. 17. Octobr. Non possumus quidem plane comprehendere, quamobrem literæ nostræ non acceptæ, sed per ordinarium nuncium vicissim remissæ sint. Quantum tamen ex circumstantiis colligere possumus, videtur, id potius exhibitorum, quam ipsius Conventus culpa factum esse. Nullo enim alio fine scriptæ erant, nisi ut, ostensa Conventui Vestro præsentis rerum facie, & Serenissimæ Regiæ Nostræ in Pacem propensione, e responso Vestro vicissim intelligeremus,

1644.
Nov.
Dec.

mus, utrum nobiscum hic valide concurrere vellent, ad quietem fessæ Patriæ restituendam. Quod cum etiamnum de Vestra in patriam pietate nobis polliceamur, his eas denuo ad R. R. & Ill. Dominationes Vestras destinamus, idque eo magis, quod ab eo tempore non modo præcipua Pacis Præparatoria absoluta sint, Procuratoriis hinc inde commutatis, sed etiam prima Propositio ita facta, quemadmodum ex adjuncto his apographo videre licet. Quoniam itaque nihil amplius ad summam rei aggrediendum restat, nisi ut adsint Imperii Status: Vos autem eo potissimum nomine Francofurti congregati estis, ut, remotis ulterioribus obstaculis, salutarem Patriæ Pacem procuretis. Idcirco nullo R. R. & Ill. Dominationes Vestras alio argumento, Osnabrugam & Monasterium operosius invitabimus, quam eo, quod amor & miseratio Patriæ tot Sapientissimorum Virorum prudentiæ sponte suggererit. Optime valete, & quid e re fuerit, statuite mature. Dabantur Osnabrugæ die 28. Nov. 1644.

1644.
Nov.
Dec.

§. LI.

Titulatur, welche der Bischoff von Osnabrück von den Spaniern præzendiret.

Wir wenden uns nun wiederum nach Münster, zu vernehmen, was dorten mit den Propositionen und sonst, vorgegangen sey: Zuförderst suchte der Bischoff von Osnabrück, als Gesandter des Churfürstlichen Collegii, seine Titulatur mit den Spaniern, zu reguliren. Er verlangte, sie sollten allezeit in Lateinischer

Sprache mit ihm reden, und ihn *Reverendissima Vestra Celsitudo*, nennen: die Spanier erklärten sich zwar zu dem ersten, wegen des andern aber, fleckirten sie den Titel nach der Deutschen Mund-Art, und nannten ihn, nach dem Deutschen Titel: *Ew. Fürstlichen Gnaden*, allezeit im Lateinischen: *Vestra Principalis Gratia*.

§. LII.

Der Kayserlichen Gesandten zu Münster, erstere Friedens-Proposition an die Franzosen.

Die Tractaten in der Haupt-Sache betreffend, war unter allerselts Gesandtschaften zu Münster fest gestellet, solche würcklich anzugehen, ohne auf die Einkunft der geänderten Original-Vermachten von den Höfen, zu warten. Dem zu folge, exhibirten die Kayserliche Gesandten ihre erste schriftliche Proposition,

Sonntags den 4. Decembr. den Mediatoribus, versiegelt, durch des ersten Kayserlichen Gesandten Haus-Hofmeister, mit Verlangen, solche gegen der Franzosen versprochene Proposition auszuwechselfen. Der Inhalt davon war dieser:

Formalia derselben Proposition.

Augustissimus Imperator, Dominus Noster Clementissimus, quo primum tempore ad culmen Imperialis dignitatis, Divina favente Clementia, per legitimam Electionem, evehctus est, hoc unicum curæ ac cordi habuit, qua ratione, via ac modo Sacro Romano Imperio ejusque Electoribus, Principibus & Statibus, cum exteris Coronis, quarum exercitus præfenti tempore intra fines Sacri Imperii deprehenduntur, Pax & amicitia conciliari, pristinæ familiaritatis & pacificæ vicinitatis jura restaurari, commerciorumque mutua libertas reduci, cunctaque in priorem mutuæ societatis & fidei communicationem restitui possent,

Hinc est, quod Sac. Caf. Majestas statim à primo ingressu sui Regiminis, omnia & singula, quæ a Divo Patre Suo circa Pacis Tractatus acta & inchoata fuerant, reasumi curaverit, Legatos suos & Plenipotentarios ad loca conventa destinaverit, planissime persuasum habens, si ex unaquaque parte rectæ rationi & æquitati locum dare, atque ad restitutionem eorum, quæ hinc inde armorum potius violentia, quam juris ordine erepta sunt,

Nr 3

ani-

1644. Dec. animum adicere placeat, facilem ad inimicitiarum & hostilitatum compositionem viam apertum iri.

1644.
Dec.

Cui quidem rei instar fundamenti servire posse arbitratur eam, quæ inter prædefunctum Dominum Imperatorem FERDINANDUM II. & Regem Galliarum LUDOVICUM XIII. suffragantibus Serenissimis Dominis Imperii Electoribus, An. salutis 1630. Ratisbonæ confecta est, Pacem, utpote quam prædicta Sacra Majestas a Divo Patre executioni mandatam hæcenus ad amissum servavit, & porro fideliter sine dolo & fraude servare constituit, modo Serenissimus Galliarum Rex idem ex parte sua faciat, atque in hunc finem, quæ interea temporis Cæsarei Majestati Sac. Rom. Imperio Serenissimæ domui Austriacæ, aut Sociis & Confœderatis eorum, imprimis autem Duci Locharingia, contra dictamen istius Pacificationis, erepta fuere, cum omni causâ reddantur, atque in integrum restituantur. Hoc posito in univrsum fundamento, facilis erit singulorum Conventio, eamque viam si Legatis & Plenipotentariis Christianissimi Regis ingredi placeat, moram intervenire nullam Augustissimi Domini Imperatoris Legati & Plenipotentarii à se patientur, quin ad singula, quæ inde descendunt, ordine procedatur, reservando nihilominus per expressum Sacræ Majestati Sacroque Romano Imperio omnia ac singula jura, actiones & superioritates, quæ ipsi circa alia, jam olim ad Imperium spectantia, & hæcenus per Coronam Gallia detenta, competere possunt, aut quomodolibet competere dignoscuntur. Actum Monasterii Westphalorum die 4. Dec. An. 1644.

§. LIII.

Der Spanier erste Proposition.

Dabey gebrauchte præcaution wegen deren Auswechslung.

Die Spanische Gesandten schickten gleichfalls ihre Proposition, wie nachfolget, zu gleicher Zeit, durch ihren Secretarium, den Mediatoren zu, ließen aber diesen dabey mündlich sagen, daß, wo sie aus der Franzosen Proposition wahrnehmen sollten, daß solche nur auf Nebendinge gienge, und das Haupt-Friedens-Werck nicht berühre, so möchten sie, Mediatoren, die Spanische Proposition, den Franzosen nicht auslieffern. Dieses der Spanier Zumuthen kam den Mediatoren in der That ziemlich Spanisch vor: daher sie noch selbigen Abend sich zu den Kayserlichen Gesandten erhuben, und in Gegenwart der Spanier vorstellten, wie sie bißhero ihre Mediation, auf eine so unpartheyische Art geführet hätten, daß verhof-

entlich kein Theil sich über sie zu beschweren Ursache haben würde. Nun aber wollte man ihnen zumuthen, sich zu Richtern aufzuwerffen, und von dem valore Propositionum zu judiciren, welches mit dem Amte eines gleichgültigen Mediators nicht bestehen könne; Ihr Officium erstrecke sich weiter nicht, als nur dahin, daß sie die einkommende Sachen hinc inde communicirten, ohne zu beurtheilen, ob solche gut oder böse eingerichtet wären, und ob sie Haupt-oder Neben-Puncten berührten? Die Spanier begriffen diese Gründe, und willigten, mit Ubergang dieser Cautele, in die Auslieferung ihrer Proposition, welche sowohl im Spanischen N. I. als nach der Uebersetzung in die Lateinische Sprache, N. II. also lautet:

N. I.

Proposicion de los Plenipotentarios de España sobre el Trattado y Conclusion della Paz.

N. I.
Die erste Spanische Friedens-Proposition in terminis.

Aviendo el mismo curso della guerra continuado (no sin grave sentimiento del Rey nuestro Señor) las hostilidades entre las dos Coronas, en tiempo del presente Rey de Francia su sobrino, y della Reyna regente su Hermana, sin aver sus Magestades Christianissimas tenido parte alguna en los principios de estos morientes, se le ha accrescentado a su Mag. Catholica el desso

1644.
Dec.

deſſeo de añadir tan grandes vinculos de ſangue, con buena y ſincera correspondencia y amiftad, por medio de una paz honeſta, firme y durable, para mayor gloria de Dios, bien della ygleſia, y felicidad de ſus reynos, reduciendóſe las coſas a ſu primer eſtado, ſin que la retention de lo occupado quede por exemplo para bolver a tomar las armas por mayores accretentamientos, ni en el deſpojador aya motivo in occaſion de buſcar pretextos, con que romper el trattado para reſtituirſe con la fuerza, en lo que antes poſſeya. Por tanto, aviendo los Señores Medianeros ajuſtado de commun acuerdo, que a quarto de Deziembre el eſte anno 1644. cada uno de los Plenipotentiarios preſente ſus propoſiciones ſobre la paz; ſe propone de parte de ſu Mag. que vendra en la paz con la corona de Francia, haſiendóſe las reſtituciones reciprocas de todo lo que uviere occupado durante la guerra, ſiendo eſto muy conforme al decreto commun, y al eſtilo ordinario entre los Principes Catholicos, y como fue obſervado en los trattados Cambreſi y Vervin, y ſe ha obſervado deſpues en todos los que han hecho en Europa, extendiendóſe que en dichas reſtituciones ſe ayan de compenſar todos los daños, y intereſes recibidos, quedando las coſas en ſu primer eſtado, y en ſu fuerza y vigor, todo le contenido en los trattados, capitulaciones y convenciones entre las dos Coronas, y en particular en el de Cambray, Crespuy, Cambreſi, Vervin, Monzo y Ratiſbona, ſin perjuizio de qualquier otro trattado particular, que deſpues dellos uviere hecho ſu Mag. con otro Principe o Republica, y renovandose la neutralidad entre el Contado de Borgoña, tierras enlavadas, y el Ducado de Borgoña y pays de Baſſin, en la forma que ſe han hecho los demas, y en el termino qui ſera avortado, y reſtido la Corona de Francia y reduciendo a ſu antiquo eſtado las coſas pertenecientes al Ceſar y Imperio, a la auguſtiſſima Caſa de Auſtria, al Duque de Lorena y a los demas confederados, aliados y adherentes, que ha occupado o poſſevere deſpues de la paz de Ratiſbona. Y en quanto a reſpreſſas y confiscaciones dellos vaſallos della una y otra Corona, y al commercio, union y amiftad reciproca entre ellos contra ſus ennemigos, y otras coſas ſemejantes, ſe pondran las clauſulas ordinarias, y tam bien las que ſeguridad y firmeza de lo que ſe capitulare, de la forma que ſe hizo en los ſobredichos trattados de paz. Y porque las calamidades de la guerra, que en todas partes y portantos annos padecce la Chriſtiandad con grave daño della Religion Catholica peden prompto rimedio, y ſe retardaria o impedir, ſi ſus Mag. propuſieſſe en eſte congreſſo todas las pretenſiones que tien con la Corona de Francia, y ſe uviieſſen de trattar y de finir con el, ſe omitter en eſta propoſicion, reſervando las derechos de ſu Mag. a ſalvo, ſin que, por el trattado que ſe hiziere, pueda hazerles perjuizio alguno. Munſter. 4. Deziembre 1644.

1644.
Dec.

N. II.

Propoſitio Plenipotentiariorum Hiſpanorum circa Pacis Tractatum, illiusque Concluſionem.

N. II.
Die Lateiniſche Verſion
deſſelben.

Cum eademmet belli progreſſio (non absque Domini noſtri Regis gravi dolore) hoſtiles inimicitias, quæ inter utraſque Coronas erant, continuafſet, & tempore præſentis Francorum Regis, ſui Confobrini, & Regentis Reginæ Sororis ſuæ, quin ſua Chriſtianiſſima Majeſtas ullam partem in horum tumultuum principiis haberet, factum eſt, ut indies majori deſiderio teneretur, obſtringendi hæc tam magna vincula conſanguinitatis, arctiore vinculo bonæ & ſinceræ Correspondentiæ, & amicitia, mediante Pace aliqua honeſta, firma & ſtabili, ad majorem Dei gloriam, Eccleſiæ utilitatem, & ſuorum Regnorum felicitatem, ſi res ad priſtinum ſtatum reſtducantur, quin retentio rerum ablatarum maneat in exemplum reſſumendi.

1644.
Dec.

di arma, ad majora sui incrementa, & de possessis a se derelictis nullum motivum occasione, quocumque quæsito prætextu, suboriatur, quibus initus Tractatus violetur & infringatur: ut per vim, quæ antea possederunt, sibi restituantur.

1644.
Dec.

Quare cum Domini Mediatores de communi consensu inter se convenirent, ut pridie Nonas Decembris præsentis anni 1644. singuli Plenipotentarii Propositiones, quæ de ineunda Pace habent, exhibeant. Pro parte Suae Majestatis proponitur, se cum Corona Gallica in Pacem redituram, si omnium, quæ durante bello sunt ablata, plena restitutio fiat. Quod a communi jure non abhorret, & apud Principes Catholicos consuetudine est receptum: & in Tractatibus Cambresii & Vervinii, & postea in omnibus, qui per universam Europam sunt celebrati, fuit observatum. Supposita tamen hæc intellectio, ut prædictis restitutionibus omnia damna illata, & lucra accepta compensentur, resque omnes permaneant in suo primo statu, vi & vigore, prout in Contractibus, Capitulationibus & Conventionibus inter utramque Coronam, & specialiter in contractu Cambray, Crespy, Cambresy, Vervinii, & Ratisbonæ continentur: absque cujusque alterius Tractatus particularis præjudicio, quem ab illorum celebratione Sua Majestas cum Principe aut Republica alia pepigisset. Revocata item Neutralitate, quæ Comitatum Vergonna, & terras inclavatas, & Ducatum Vorgonnensem & tractum Vassiniensem, in eadem forma, qua cætera factæ sunt, & termino præscripto, observatis & restitutis a Corona Gallica, & ad suum antiquum statum revocatis rebus omnibus, quæ ad Cæsarem & Imperium, & ad Augustissimam Domum Austriacam: quæque etiam ad Ducem Lorenæ, & alios Confederatos sibi que ligatos & Adhærentes pertinent, quas-cunque abstulissent, vel possedissent post celebrationem Pacis, quæ Ratisbonæ habita est. In iis autem, quæ attinent ad Repressalia & Confiscationes Vassallorum utriusque Coronæ, commercium, unionem, & mutuam amicitiam inter easdem adversus inimicos suos, resque alias consimiles, clausulæ ordinariæ opponantur, non omisis interim clausulis securitatis & firmitatis eorum, quæ capitulata fuerint, adhibita eadem forma, qua prædicti omnes Tractatus Pacis celebrati fuerunt. Sed quoniam calamitas belli, quam per omnes partes, per tot annorum spatia, non absque gravi detrimento Catholicæ Religionis Christianissimus patitur, promtum remedium efflagitant, quod retardatum & impeditum esset, si Sua Majestas in hoc congressu omnes prætensiones, quæ cum Gallica Corona intercedunt, proponeret, in eo que tractandæ & definiendæ essent, in hac præsentis Propositione omittuntur, salvis tamen & reservatis juribus Suae Majestatis, quin per Tractatum Pacis celebrandæ sibi in aliquo præjudicari possit. Monasterii, pridie Nonas Decembr. An. 1644.

§. LIV.

Die Frankosen übergeben gleichfalls ihre erste Proposition.

Formalia derselben.

Die Proposition der Frankosen aber, gleichfalls denen Mediatoren zugestellet, welche sie, nach ihrem gegebenen Wort, war also gefasset:

Le Roy aiant toujours estimé beaucoup necessaire, de bien pourvoir a la durée & seureté de la Paix Générale, lors quelle aura esté une fois conclue, & de songer seulement au moyens de quitter les armes pour un temps, afin dene retomber pas facilement cy-aprés dans les malheurs présens, lors qu'il aura pleu a Dieu de le faire cesser: Les Plenipotentiaires de sa Maj. très Chrétienne demandent, pour cet effect, qu' avant toutes choses on fasse instance de part & d' autre, à Messieurs Les Electeurs & autres Princes de l'Empire, pour hâter leur venue en cette ville, ou l'envoie de Leurs Deputés suffisament authorisés, dont la pluspart est des-
ja

1644.
Dec.

ja en chemin, soit affin que leurs Interest puissent estre considerés & démeslez comme il appartient, & que l'on puisse trouver avec eux, y traitant la Paix générale des remedes convenables pour l'avenir aux maux & préjudices que les desordres de la guerre leur ont fait souffrir, soit affin que leur présence & intervention rende le Traitté, qui sera fait, durable & légitime.

1644.
Dec.

Et pour faire voir que l'intention des dits Plenipotentiaires n'est pas de retarder la Negotiation par cette demande, mais plustot de l'avancer, Ils déclarent qu'ausi tost que l'assemblée sera complete par l'arrivée de ceux qui ont droit d'y assister, ils feront des ouvertures si justes & raisonnables pour la Conclusion de la Paix, qu'il ne se rencontrera pas, au moins de leur part tant des difficultes à surmonter dans la décision des matières plus importantes qu'il s'en est trouvé d'ailleurs & s'en trouve encore aujourd'hui à donner la forme & autorité neccessaire à la ditte Assemblée.

Ils demandent aussi avant toutes choses que Monsieur L'Electeur de Trêve soit mis en liberté & restabl en la possession des tous ses Estats, biens & dignités, affin qu'il soit en son pouvoir de se trouver en personne dans la ditte Assemblée, si bon Luy semble; suivant le Passeport accordé par l'Empereur à tous les Princes & Estats de l'Empire, Allies ou Adhérens de la France, ou d'y envoyer ses Depuz en vertu du Passeport particulier, qu'il en a, après avoir esté mis en estat & en lieu qu'on ne puisse pas croire qu'il auroit esté contraint de leur donner des Instructions plustot selon la volonté d'autrui que la sienne propre; affin qu'il puisse avoir une libre communication & correspondance avec l'Assemblée. Le restablissement du dit Sieur Electeur touche si notablement sa Maj. par un interest d'honneur, & est aussi de telle importance pour tous les Princes, & d'ailleurs il est si neccessaire pour rendre, comme il a esté dit, cette Assemblée complete & légitime que lesdits Plenipotentiaires de France déclarent ne pouvoir passer outre si ledit Sieur Electeur & Archevêque de Trêve n'est remis dans une entière liberté. Fait a Munster le 4. Jour de Decembre 1644.

§. LV.

Die Kayserliche Gesandten beschwehren sich über die Unvollkommenheit der Französischen Proposition.

Nachdeme nun solchergestalt die Mediatores, denen Kayserlichen und Spanischen Gesandten die Französische Proposition ausgeantwortet, fanden selbige, daß darinnen lediglich weiter nichts stünde, als, daß erst die Reichs-Stände herbey gerufen, und der Churfürst von Trier auf freyen Fuß gestellt werden sollte, außer deme sie, die Franzosen, in den Haupt-Tractaten nicht fortfahren würden. Die Kay-

serliche Gesandten beschwehren sich hefftig, daß sie also von den Franzosen wären angeführet worden: Und die Spanier lamentirten über alle massen, daß sie so gering geachtet, und gleichsam in das Angesicht verhöhnet würden, da die Franzosen sie in der Proposition gar übergangen, und nicht einmal ein Wort von ihnen gemeldet noch gesagt hätten, ob sie mit ihnen Frieden machen wollten oder nicht?

§. LVI.

Die Franzosen urgiren die darin enthaltene Befreyung des Churfürsten zu Trier.

Die Franzosen hingegen stunden in denen Gedancken, sie hätten ihre Proposition also eingerichtet, wie es sich nach vorliegenden Umständen gebührte. Schickten dahero des folgenden Tags zu dem Bischoff von Osnabrück, und ließen Ihn,

durch einen Secretaire d'Etat, (wie es sich in der Anmeldung nennen ließ) zuwissen thun, daß sie nun ihre erste Proposition ausgeantwortet hätten, welche vornemlich auf die Befreyung und restitution des Churfürsten von Trier gieng:

Es

Es

1644.
Dec.

Es sollte sich dahero der Bischoff, als des Churfürstlichen Collegii Gesandter, diesen punct, welcher die libertatem Electorum hauptsächlich concernire, recht zu Herzen nehmen; der Kayser könne dagegen nichts sagen, sondern schiene allbereit in solche restitution consentire zu haben, da er in die Willkühr der Adhærentium Gallia, ausdrücklich in den Salvis-Conductibus schon gesetzt hätte, ob sie selbst in Person auf dem Congress erscheinen, oder andere an ihre Stelle da-

hin schicken wollten. Der Bischoff ertheilte darauf zum Bescheid, er bedancke sich zwar vor die gegebene Nachricht, doch könnte er nicht sehen, wie dergleichen postulata mit der Franzosen so sehr gerühmten Friedens-Begierde übereinstimmeten; der Churfürst von Trier befände sich in der Gewalt des Pabsts, und würde viel Zeit darüber hinstreichen, ehe man über diesen punct an gehörige Orten referiren, und resolution erlangen könne.

1644.
Dec.

§. LVII.

Sie behaupten, daß ihre gethanene Proposition, nach den jetzigen Umständen sufficient sey.

Die Mediatore stellten darauf denen Franzosen vor, wie ihre Proposition, in der That ja nichts weniger als eine Proposition, sondern nur einige exceptiones dilatorias in sich enthielte, worüber die andere Gesandten sehr empfindlich wären. Alleine die Franzosen antworteten darauf: Die Kayserliche Proposition wäre allzu general; In der Spanischen würde auf eine separationem Confederatorum gezelet, welches Frankreich nimmermehr zugeben würde; Ihre eigene, nemlich die Französische Proposition betreffend, müsten sie sich sehr verwundern, daß man solche vor impertinent halten wolle, da doch die darinnen enthaltene Materien, *Substantialissime* wären, und ohne deren Erledigung, keineswegs zu den Haupt-Tractaten könne geschritten werden; Jezo beruhe die Sache vornemlich darauf, daß die Reichs-Stände zusammen gebracht, und der Churfürst von Trier auf freyen Fuß gestellt würde. Das Erstere müsse darum geschehen, weil es 1) den Preliminarien gemäß sey: gestalten nach solchen, den Confederatis, Sociis & Adhærentibus per Imperium, Svecorum & Gallorum, von dem Kayser; und vice versa, von denen Cronen, den

Confederatis & Adhærentibus Imperatoris, die freye Macht, auf dem Congress zu erscheinen, auch deswegen die Salvi Conductus ertheilet worden wären, dahero alle Status Imperii utriusque Religionis mit einander darunter begriffen zu seyn erachtet werden müsten; 2) Sey eben dieses dem letzten Regenspurgischen Reichs-Abschied conform; und 3) stünde ja in dem Pragischen Frieden ausdrücklich, daß der Kayser, ohne consens und Einwilligung derer Reichs-Stände, keinen Frieden machen könne. Müsten demnach alle Reichs-Stände nothwendig zur Stelle sey, wosern der Friede mit Bestand Rechtens, sollte gehandelt werden. Wegen des andern puncts, und 2) der stehe zu erwegen, daß der Churfürst von Trier, nicht Jure Belli, sondern lediglich aus der Ursache gefangen sey genommen worden, weil er sich in den Schuß und protection des Königs in Frankreich, und zwar zu einer solchen Zeit begeben, da ihn der Kayser länger nicht mehr hätte schützen können. Hierdurch wäre nun des Königs in Frankreich Ehre sehr verleset, dahero, so lange solcher Churfürst nicht erlediget wäre, Frankreich ohnmöglich zu den Tractaten schreiten könnte.

Der Franzosen Gründe, warum 1) die Reichs-Stände herbey kommen sollten,

Der Kayserlichen Gesandten ausführliche Antwort darauf: Deren Inhalt;

Die Kayserliche Gesandten ertheilten hierauf denen Mediatoribus folgende umständliche Antwort mündlich in Itälischer Sprache: Es gebühre sich in allewege Treu und Glauben zu halten; ohne welche kein commercium societa-

tis bestehen könne; Die Mediatore hätten am 23. Nov. lezt hin, Sie, die Kayserliche Gesandten, beweglich angesprochen, nach nunmehr überstiegenen difficultäten, so sich bey denen Vollmachten gefunden hätten, zu den Haupt-Tractaten zu schrei-

§. LVIII.

1644.
Dec.

zu schreiben, und die dazu gehörigen Propositiones zuverfassen; solches würde dem Höchsten Gott im Himmel wohlgefallen, und bey allen Christlichen Republicquen und Staaten immerwährenden Dank verdienen; Sie, die Kayserliche Gesandten, hätten sich sofort dazu willig erklärt, und nichts, als nur dieses einige zu wissen verlangt, ob auch die Franzosen eine gleiche inclination und Neigung hätten: Dann, da sich dieselbe, bey der letzten Unterschrift der Vollmachten, directo nicht hätten anheischig machen wollen, das Haupt-Friedens-Werck selbst anzutreten, so siehe billig zubefürchten, sie würden allerhand Neben-Ausflüchte suchen, wann gleich von Kayserlicher Seite noch so triffige Propositiones in der Hauptsache, vorgetragen würden. Die Mediatoren hätten darauff mit denen Franzosen aus der Sache gesprochen, und von diesen eine heilige und theuere Zusage erlangt, sie wollten gewiß und ohnfehlbar, am 4. Decembr. ihre Proposition *circa ipsa Pacis ineunda Media*, denen Mediatoren zustellen; Auf dieses theure Versprechen hätten Sie, die Kayserliche Gesandten, sich gänzlich verlassen, und daher, zu gesetzter Zeit und Stund, ihre Proposition, wirklich eingebracht, in der zuversichtlichen Hoffnung, die Franzosen würden ihren Worten, ehrlich und aufrichtig, sine dolo & fraude, nachleben und ein gleiches thun: Nun aber liege das platte Gegenpiel vor Augen, da sie, an statt der versprochenen auf die media componenda Pacis gerichteten Proposition, nichts als *Exceptiones* und *Protestationes*, weßwegen sie eine dergleichen Proposition nicht thun könnten, eingegeben hätten; Sie, die Kayserliche und Spanische Gesandten müßten daher, vor der gangen Welt, wider die Franzosen, wegen des gebrochenen Worts, sich billig beschweren, auch nicht ehender auf die *Exceptiunculas Gallorum* eine Antwort ertheilen, biß vorher die Franzosen, ihre Meynung über die *Media Pacis*, ebenmäßig erdffnet und angedeutet hätten, was Sie dann, sowol von Thro Kayserl. Majestät als von dem König in Spanien, haben wollten. Diffsieits habe man deutlich und klar gesagt, was der Kayser, was Spanien verlange: Wollten die Franzosen es noch genauer haben, so müßten sie es anzeigen, und à genere ad speciem gehen, Sie

Die Französischen Legati hätten ihr Versprechen circa Propositionem Pacis nicht erfüllt.

könnten ihres Orts *Postulata, Conditiones, Media*, soviel sie nur immer wollten, vorbringen; so würde man sich disseite darauf puncten weiß vernehmen lassen, und könnte alles, pari passu, auf beyden Seiten tractiret werden. Wollten sie, die Franzosen, solches aber nicht thun; So dörrften sie sich nicht beschwehren, wann ihnen aller Verzug und Behinderung des Friedens-Wercks, überall und öffentlich Schuld gegeben würde.

1644.
Dec.

So viel die gegenseitige argumenta beträffe, woraus man die Nothwendigkeit, von der Stände Anwesenheit erzwingen wolle; brauchte es keiner Mühe darauf zu antworten: Dann ad 1) stünde kein Wort davon in den Hamburgischen Preliminarien, daß diese gegenwärtige Friedens-Handlung, in Gegenwart aller und jeder Reichs-Stände, sollte vorgenommen werden, und hätten Thro Kayserliche Majestät dergleichen einzugehen, so wenig jemahls in Sinn gehabt, als wenig es vom Gegentheil nur wäre verlangt worden; Nun sey aber Rechts, concessio ad ea, quæ quis verosimiliter concessurus non fuisset, minime extendi; So hätte auch der Gegentheil, wann er dergleichen intendiret, seinen mentem disfalls deutlicher expliciren sollen, daher sich selbiger selbst bezumessen habe, quod legem apertius non dixerit; Die Clausula der Geleits-Briefe: quod utriusque Partis Socii, Fœderati & Adhærentes, adesse possint, gehe nur auf einen actum liberæ facultatis, und involvire keine necessitatem: Status Imperii posse adesse, posse abesse, sed non cogi, ut præcise adfint; es müßten also die Salvi Conductus nicht auf einen Zwang ausgedeutet werden; Nechst deme wären ja nicht alle und jede Reichs-Stände mit einander, in des einen oder des andern Theils Bündnis und societät gestanden: verschiedene wären neutral gewesen, daher auch um deswillen, die Salvi Conductus nicht auf alle zusammen könnten gezogen werden; Der gegenwärtige Congress sey kein ordentlicher und gewöhnlicher Reichs-Convent, wozu sonst der Kayser alle Stände zusammen beruffen müßte, dann dieses wäre in den Preliminarien nicht ausbedungen worden; Dannerhero sich die Franzosen irreten, wann sie glaubten,

1) Die Status Imperii sind bey dem Friedens-Congress nicht so hoch nöthig, weil solches in den Preliminarien nicht ausgedrückt.

b) Weil dieser Friedens-Congress von einem Reichs-Convent zu unterscheiden.

1644.
Dec.

der Schluß würde um deswillen keine verbindliche Kraft haben; hätten doch sie, die Kayserliche und Spanische Gesandten, denen Franzosen bißhero getrauet, daß alles, was sie auf dem jetzigen Congress handeln würden, dereinst von den Französischen Ständen sollte und würde ratificiret und fest gehalten werden. Demnach die Franzosen keine Ursach hätten, den Antritt der Haupt-Tractaten um deswillen, das keine Reichs-Stände gegenwärtig wären, auszuschlagen, weil ihnen die künftige Ratification der Stände, versprochen wurde, und müste in diesem Stück die condition des Kayfers nicht geringer, als des Königs in Frankreich seyn: Wann es nöthig ermesen würde, könnte die ganze Friedens-Handlung künftig auf einem Reichs-Tag bestätiget werden, welches eigentlich vor den legitimum Conventum Imperii Statuum zu halten sey. In dem letzten Regenspurgischen Reichs-Abschied stünde weiter nichts, als daß denen Fürsten und Ständen frey stehen sollte, sowol um ihres eigenen, als um des gemeinen besten willen, ihre Deputirten auf den gegenwärtigen Congress zuzenden: Darinnen wollten auch Ihre Kayserliche Majestät denenelben die geringste Hindernis gar nicht machen, aber daraus folge bey weiten nicht, daß die Anwesenheit der Stände bey solchem Congress absolute und dergestalt nöthig wäre, daß ohne solche, kein Friede von den Kayserlichen Gesandten sollte tractirt werden können: Da doch vielmehr aus diesem Reichs-Abschied selbst klar und offenbar sey, daß darinnen dem Kayser, ex publico Imperii Decreto, eine absolute und unumschränkte Gewalt ertheilt worden, den Frieden im Reich, und mit den fremden Cronen, zu befördern, zu behandeln und zu schließen: Und eben dieser Schluß wäre dazumahl über den ganzen ersten Theil der Kayserlichen Proposition, gefasset worden, ohne, daß bey solcher ganzen Handlung und deliberation, nur ein einzig Wort vorgekommen wäre, daß der Kayser, ohne Gegenwart der Reichs-Stände, einen Frieden zu machen, nicht befugt seyn sollte. Es gehöre nur ad libertatem & facultatem Statuum, auf diesen Convent zukommen; wäre aber nicht necessitatis: daher auch solcher libertati ganz im geringsten nichts präju-

c) Der Regenspurg. Reichs-Abschied vermeldet nichts von einer notwendigen Gegenwart der Stände.

d) Dem Kayser siehe das arbitrium Pacis zu.

diciret würde, wann gleich kein einiger, oder nur etliche wenige von ihnen erschienen: Mithin ließe es wieder alle raison, daß die Franzosen solche necessitatem comparandi gleichsam extorquiren, und unter dem prætext der abwesenden Reichs-Stände, den Frieden mit der Kayserlichen Majestät, als des Reichs Höchstem Oberhaupt, zu schließen, auszuschlagen wollten. Gesezt aber, wiewol ohngestanden, daß die Anwesenheit der Stände allerdings nöthig wäre; so würden jedoch die Franzosen, im Fall ihre so oft gerühmte Friedens-Begierde wahr wäre, keinen Anstand haben, mittler Zeit, da der Kayser und dessen Legati die Stände herbey ruffeten, die Tractaten selbst anzugehen, da Ihre Kayserl. Majestät nicht nur quâ Imperator, & ex potestatis Cæsareæ plenitudine, sondern auch noch über dieses, ex singulari Potius Imperii Decreto, die völlige Macht und Gewalt habe, einen Frieden von Reichs wegen zu schließen. Worjeto wäre gar nicht, de Jure Suffragii die Rede, welches die Reichs-Stände in publicis Conventibus hätten: Dann eben um deswillen hätte der Kayser und die Stände beliebt, den Deputations-Tag zu Frankfurth noch immer continuiren zu lassen, damit etwa die auf dem Friedens-Tractat vorkommende wichtigste puncten daselbst in deliberation gestellet werden könnten. Wann man auf die Ankunfft der Stände oder ihrer Deputirten warten wollte, so würde man noch viele Wochen vergeblich still liegen müssen: und dennoch würden nicht alle erscheinen, mit denenjenigen aber, welche erschienen, eine solche verwirrte Handlung seyn, daß daraus nicht zu gelangen wäre: Dieses alles wüsten die Franzosen gar wohl, und dennoch beharreten sie auf solchen postulatibus, woraus man ihre Absicht, die Handlung nur zu verschleiffen und aufzuhalten, augenscheinlich abmercken könnte. Der Pragische Frieden mache auch nichts: Denn eines theils wäre darinnen nirgends versehen, daß der Kayser, ohne Zuzieh- und Einwilligung der Stände, keinen Frieden solle machen dürfen: Andern theils wären damahls die transigirende Theile, der Kayser und die Catholischen Stände, einer- und der Churfürst von Sachsen nebst den Protestantischen Ständen anderseits, gewesen, daher die Sache zu selbiger Zeit selbst an die Hand gegeben und ange-

1644.
Dec.

e) Ohne die Stände könnte wenigstens der Anfang der Tractaten gemacht werden.

f) Weil sonst die intention des Frankfurterischen Deputations-Tages weg fällt.

g) Bis zu der Stände Ankunfft werde viele Zeit unnütz verstreichen.

h) Im Pragischen Frieden sey dieser halben nichts versehen worden.

1644.
Dec.

angewiesen habe, daß mit beyder Theile Zufriedenheit alles sollte geschlossen werden: Worneben man noch hauptsächlich auf die Kriegs-Contribuciones, bey solcher Gelegenheit reflectiret habe, welche man dazumal von allen Ständen durchgehends gerne hätte haben wollen, und demnach dieselbe allerseits hätten menagirt werden müssen, weil der Kayser, ohne der Stände Einwilligung, darunter alleine nichts beschliessen könne. Bey dem Gegenwärtigen Friedens-Congress aber, würde nicht über einen Frieden zwischen dem Kayser und den Reichs-Ständen, weil diese schon mit jenen wieder ausgesöhnet wären, sondern zwischen dem Kayser und den auswärtigen Cronen gehandelt, wobey Ihre Kayserliche Majestät durch kein Reichs-Gesetz noch Constitution, an die Gegenwart der Reichs-Stände gebunden wären. Die Kayser hätten gar viele Kriege von Reichs-wegen, mit fremden Potenzen geführt, bey den wenigsten Friedens-Handlungen aber wären die Stände zugegen gewesen. Es bezeuge solches das Exemplum MAXIMILIANI I. welcher publico Imperii Decreto, ingleichen auf Antrieb des Königs in Frankreich, den Krieg wider Venedig geführt, jedoch solchen, selbst alleine, ohne der Reichs-Stände concurrerenz, durch einen Friedensschluß geendiget habe. MAXIMILIANUS II. habe den Türckischen Krieg wider Solimannum, ebenfalls mit consens der Deutschen Reichs-Stände geführt, jedoch selbigen, ohne deren Beytritt, alleine durch seine Gesandten, durch einen glücklichen Frieden aufgehoben, wovor die Reichs-Stände, als ihnen hernach auf einem Reichs-Tage davon Eröffnung geschehen sey, sich aufs höchste bedancket hätten. Ja! der Pragische Frieden selbst könne hierunter zum exempel dienen, daß Ihre Kayserliche Majestät befugt seyen, die Friedens-Handlung zu absolviren, und das geschlossene hernach auf einen Reichs-Tage zu bringen. Was die Entledigung des Churfürstens von Trier betreffe, sey billig zu verwundern, daß die Franzosen diesen punct unter die Praliminaria rechnen wollten, da doch

h) Weil dieses Friedens-Werk nicht zwischen dem Kayser und den Ständen, sondern dem Kayser und auswärtigen Cronen vor-gehe.

k) Exempel, daß zu dergleichen Friedens-Handlungen aber wären die Stände nicht mit zugezogen worden.

2) Rationes, warum der Churfürst von Trier nicht sogleich entlediget werden könne.

selbiger ad ipsa Pacis penetralia geschre: es wäre ja etwas ganz unerhörtes, und nie bey einer Friedens-Handlung vorgekommen, daß man stracks im Anfang, und ehe man noch den Frieden zu behandeln nur angehoben habe; jemanden von den Gefangenen loß geben sollte. Aus diesem Französischen postulato könnte man nichts anders ermesen, als daß die Franzosen solchen punct nur zu dem Ende auf die Bahn gebracht, damit sie die Handlung aufhalten könnten, weil sie wol wüßten, daß man sich disseite zu dergleichen seltsamen Dingen nicht entschliessen würde, noch könnte. Die Franzosen sagten danebst vieles von der dabey interessirten reputation ihres Königs; sie erwehnten aber nichts von der empfindlichen Beleidigung, welche dadurch dem Kayserlichen respect zugezogen würde. Der Churfürst von Trier, wäre nicht weniger, als andere Stände des Reichs, des Kayser und Reichs Vafallus, Civis und Subditus, juramento fidelitatis & obedientiae obstrictus gewesen, dahero er sich in einen fremden Schutz und clientel, ohne Wissen und Willen des Kayser, nicht habe begeben können. Nechst deme hätte dieser Churfürst an verschiedenen Dingen mit Schuld, welche wider die Ehre und Aufnahm des Römischen Reichs gewesen, dahero auch die übrigen Churfürsten bißhero nicht vor rathsam erachtet hätten, ihn, vor geendigtem Krieg, auf freyen Fuß zu stellen. Darneben komme jeso vornehmlich in Betrachtung, daß selbiger nicht in des Kayser, sondern in des Pabsts Händen sich befinde, dahero dessen Erledigung vielen weitläufftigen Beschwehlichkeiten unterworfen sey. Daß er aber, Jure Belli in Verhaft genommen worden sey, ergebe sich dadurch, daß die Churfürstliche Stadt Trier, wider des Reichs-Gesetze und Constitutiones, mit einer fremden Französischen Besatzung belegt gewesen, dahero man ernannten Churfürsten allerdings vor einen solchen habe ansehen müssen, der von seinem Kayser und Herrn abgefallen, und sich an einen auswärtigen König gehängt habe.

1644.
Dec.

§. LVI.

Einwürffe des Venetianischen Orato.

Auf diesen discours der Kayserlichen Gesandten, erwiederte der Venetianische Orator,

Erstlich, wann dem Kayser das Arbitrium Pacis alleine zustünden
de,

1644.
Dec.

de, so möchte er doch gerne wissen, weshalb wegen dann den Kayserlichen Gesandten einige Deputati Electorum, bey dieser Friedens-Handlung adjungiret worden wären? zweytens, behaupteten die Franzosen aus dem Gothofredo, Jure Consulto, daß die Reichs-Stände

befugt und berechtigt wären, ohne Wissen und Einwilligung des Kayfers, mit auswärtigen Potenzen Bündnisse zu errichten, daraus dann nothwendig folge, daß dasjenige, was gegen den Churfürsten von Trier vorgenommen worden, unrecht sey.

1644.
Dec.

§. LX.

Aus was Ur-
sachen einige
Deputati aus
dem Churf.
Collegio,
dem Kayser,
bey dem Frie-
den assistiren.

Hierauf ertheilten die Kayserliche Gesandten sofort zur Antwort: *ad primum*, welcher gestalt Anno 1636. die Churfürsten dem Kayser zu Regensburg angeboten hätten, einige aus ihrem Collegio zu deputiren, deren Raths und assistenz sich die Kayserliche Commissarien, bey der Friedens-Handlung bedienen könnten: diesen Vorschlag habe der Kayser angenommen, jedoch mit der ausdrücklichen declaration, daß dessen Commissarii allein, das ganze Friedens-Geschäft, im Nahmen und von wegen der Kayserlichen Majestät und des Heiligen Römischen Reichs, tractiren und behandeln, hingegen die Churfürstliche Deputati, denenselben, nur mit ihren Consiliis beyräthig seyn sollten; dannhero auch, so wol der Churfürsten als anderer Stände Deputirten, ihre Vollmachten und Legitimationes, bey Niemanden, als bey den Kayserlichen Commissarien, zu

exhibiren hätten. *Ad secundum*, irren sich die Franzosen mit ihrem Gothofredo gewaltig, wann sie glaubten, das Jus Faederum stünde denen Statibus nach freyem Gefallen zu: dann in der güldenen Bull und in der Constitution vom Land-Frieden, wären alle dergleichen Bündnisse mit auswärtigen, nachdrücklich verbothen, welche Lehre auch von allen, sowohl Protestantischen als Catholischen Jure Consultis, einmüthig angenommen wäre: Und ob man zwar nicht in Abrede stellen könnte, daß, dem zuwider, in vorigen und jezigen Zeiten, verschiedene Bündnisse mit auswärtigen gemacht worden seyn: so hätten doch solche nur aus den Fehden und Rebellionen ihren Ursprung genommen, und demnach bey nachgefolgter composition, darauf, und auf alle, dem Reich schädliche und nachtheilige Bündnisse, renunciiret werden müssen.

Ob das Jus
Faederum be-
nen Statibus
Imperii nach
Gefallen frey
stehe.

§. LXI.

Tempera-
ment wegen
Entledigung
des Churfür-
stens zu Trier.

Die Mediatore nahmen diese expli- cation zu weiterer Überlegung an, schlugen aber dabey, wegen des Churfürstens zu Trier Entledigung, als ein temperament vor, ob nicht die Kayserliche Gesandten einen Paß ertheilen möchten, so wollten sie, die Mediatore, einen Gentilhuomo, an den gefangenen Churfürsten abschicken, und durch solchen einen Kayserlichen Salvum Conductum, denen Præliminariem gemäß, Ihm überliefern, zugleich aber befragen lassen, ob Er, nach erhaltener Freyheit, nicht selbst in eigener Person, sondern durch Bevollmächtigte, auf dem Congress erscheinen wollte; dann die Franzosen behaupteten mit aller Macht, daß ein jeder Status die freye Wahl hätte, selbst oder durch Vollmacht zu compariren, weil es ausdrücklich in dem

Salvo Conductu hiesse: *sive ipsimet Status venire, sive suos deputare velint*. Allein, die Kayserliche Gesandten nahmen dieses zur Überlegung mit dem Bischoff von Osnabrück, als Gesandten des Churfürstlichen Collegii: und sagten, die Franzosen erklärten den Salvum Conductum ganz unrecht, indem nach den reguln der Auslegung, unter einer locatione generali, dasjenige nicht mit verstanden werde, quod quis verosimiliter non fuisset concessurus. Die Salvi Conductos generales gehörten nur vor diejenigen Ordines und Status, welche sich wirklich in einem solchen Zustand befänden, daß sie selbst, wann sie wollten, in Person erscheinen könnten; dieses hätten die Franzosen wohl gemercket, daher sie, ratione Chur-Trier, mit einem

So zur Über-
legung von
den Kayserli-
chen ange-
nommen;

1644.
Dec.

dergleichen generalen Salvo Conductu nicht hätten zufrieden seyn wollen, sondern einen in specie vor selbigen Churfürsten verlangt, auch wirklich erhalten, worinnen aber diese formul stünde, daß nicht der Churfürst selbst, sondern seine Bevollmächtigten erscheinen sollten; da nun die Franzosen einmal den Salvum Conductum vor Chur-Trier, in solchen terminis admittiret hätten; so wäre nicht abzusehen, mit welchem Zug sie

jetzo eine Aenderung präetendiren könnten. Nach gepflogener Überlegung mit dem Bischoff von Sijnabrück, wurde beschlossen, die Sache an Ihre Kayserliche Majestät zu berichten, und anheim zu geben, ob nicht in der Reichs-Canzley, ein neuer Salvus-Conductus, jedoch nach dem ehehin verglichenen formular wolte expediret, und immediate dem Churfürsten zugeschicket werden.

1644.
Dec.

Und an den
Kayser berich-
tet wird.

§. LXII.

Lampadii ge-
wechselte
Schreiben, die
Befreyung
des Churf. von
Trier, und die
admissionem
Statuum ad
Congressum
betreffend.

Zu mehrerer Erläuterung dessen, was in vorhergehenden, so wol wegen der, von den Franzosen zum Voraus geforderten Loslassung des Churfürstens von Trier, als wegen der admission derer Reichs-Stände ad Congressum, ist angeführt worden; dienen sub N. I. nachstehende, von dem berühmten LAMPADIO, mit dem Hesses-Casselschen Gesandten Scheffer, gewechselte Schreiben, woraus dem Französ-

schen Ambassadeur Comte d'AVAUX gehöriger Vortrag geschehen, weil dieser sich gerne von Lampadio, als einem erfahrenen Publicisten, von den Deutschen Reichs-Sachen genau wolte informiren lassen: Deme zugleich N. II. eine species Facti angehänget wird, welche von Päpstlicher Seite, über die Chur-Trierische Liberationssache, distribuiret wurde.

Päpstl. Spe-
cies Facti in
der Chur-
Trierischen Li-
berationssache.

N. I.

N. I.
Lampadii
Schreiben

I. Es hat mich gestern der Königlische Schwedische Legations-Secretarius, Herr Mylonius, besucht, und unter andern communiciret, was die Königlische Französische Herren Legati unlängster Tagen anfangs fürgetragen und schriftlich überreicht; darunter ich dann wahrgenommen, daß des Herrn Churfürsten zu Trier Erledigung solcher gestalt begehret worden, daß ehe und bevor derselbe auf freyen Fuß gestellt, und das Churfürstliche Collegium ergänget worden, die angestellte Tractaten keinen wirklichen Anfang gewinnen könnten. Nun trägt mein geliebter Bruder in guter Gedächtniß, was gestalt auf nächst gehaltenem Reichs-Tage zu Regensburg, wir die Braunschweig-Lüneburgische und Hessische Abgesandten, höchstgemeltes Herrn Churfürsten Befreyung selbst urgiret, und also aussere Zweifel zu setzen, unsere gnädige Fürsten und Fürstin werden Ihre Churfürstlichen Gnaden Dero liberation nochmals ganz gerne gönnen. Ob aber dieselbe, als ein Præliminar-Punct, zu remorirung der Friedens-Tractaten, mit Zug und guter ration fürgeschüttet und urgiret werden könne und möge, daran möchte wol nicht unbillig gezeiffelt werden. Propterea instituta est de Pace actio, ut gravati liberentur & collocentur in tuto, quos usque dum Mavortius furor afflxit, hic scilicet est instituta Tractationis finis, hic scopus. Sed finis secundum Philosophos est quidem primus in intentione, sed ultimus in executione. Nec adeo naturæ congruere videtur, ut effectus causam antecedit. Inde colligere licet liberationem Electoris Treviri, Illustrissimos & Excellentissimos Dominos Legatos recte intendere, sed non antevertere debere. Quidsi quisquam Legatorum & cæterea dissidii capita, vel simul vel sigillatim expediri desideret, priusquam Tractatus exordium ceperint; nihil tum superesset, quod ageretur: nam acquisito fine, cessat ratio caussarum. Si vero omnino æquum est, liberari Trevirum Electorem, priusquam de Pace instituat actio; cur non idem de cæteris, sive captivis sive oppressis, existimabitur? Nulla etiam ratione niti viderur, infinitos cruciari debere, ut uni bene sit: peribunt videlicet quam plurimi, & innumeri miserrimis exemplis interea temporis affligentur, dum de Treviri liberatione, cum protractione Pacis, disceptabitur: & vix imo ne vix quidem Illustrissimi & Excel-

1644.
Dec.

Excellentissimi Domini Legati, apud cordatissimos quosque suspicionem effugerint, ut non dedita opera videantur sub quovis titulo pacem impeditum ire, si liberationem Treviri inter Præliminaria sunt numeraturi. Sollte mein geliebter Bruder nicht undientlich erachten, bey den Herren Königlich Frantzösischen Legatis Erinnerung zu thun, daß sie von solchem Præliminar absehen, bey der Handlung aber, & quidem inter prima capita, die Erledigung des Churfürsten suchen möchten, würde solches unserm geliebten Vaterland zu Wohlfahrt, und zu Beförderung der Tractaten gereichen. Sollte bald dieser bald ein anderer Punct, so ad essentiam Tractatum nicht gehdret, die Tractaten remoriren, und zusehenderst erlediget werden, ehe die Handlungen angehen, so würde das angestellte Friedensnegotium eine seltsame faciem und wunderlichen Ausgang gewinnen ꝛc. Osnabrück den 28. Nov. 1644.

1644.
Dec.

II. Sein angenehmes Schreiben vom 27. dieses ist mir heute Abends um 5. Uhr recht behändiget, vernehme darab ganz erfreulich, daß mein geliebter Herr Bruder glücklich hüberkommen, der Allerhöchste wolle ihn in Gesundheit erhalten, und wiederum anhero gnädiglich begleiten. Dem fürtrefflichen Herrn Legato, Herrn Comte d'AVAUX, wolle er nochmals meine ganz ergebene officia offeriren. Singularis aliquis bonus genius, seu potius omnis bonitatis Principium Deus, occultos amoris igniculos ergo eminentissimum illum virum, utut nunquam visum, mihi indidit, ut non possim illum non revereri, & suspicere. Was die Haupt-Frage belanget, so dependiret die essentia legum Imperii & quicquid Cæsarem & Imperii Status mutuo obstringere potest, nicht a convocatione five Cæsaris five Electoris Moguntini, sed a consensu & Cæsaris & Procerum: Cæsaris est, indicere Comitia Universalia; Moguntini, conscribere Deputatos, in expeditionibus quoque bellicis potest Moguntinus Imperii Circulos convocare: sed hæc five indictio five convocatio non est actio per se instituta, sed propter aliud, scilicet ut Proceres convocati de salute Reipublicæ consultare & statuere queant: quod mutuo consensu ex usu Reipublicæ fore videtur. Si igitur & Cæsar & Proceres vel literis vel internunciis consensum contulerint, confectum est negotium; sed quemadmodum nec literæ nec internuncii consensum, seu potius publicarum legum essentiam ingrediuntur, sed sunt tantum modi rei conficiendæ, ita nec indictio Cæsaris, nec convocatio Moguntini, publicarum legum seu Constitutionum Imperii constituunt essentiam. Si igitur Cæsar & Proceres Imperii quoquo modo congregati, de Imperii administratione & legibus consenserint, nata est obligatio servandi. Lipsiæ Anno 1631. conveniebant Proceres Evangelici ab Electore Saxone convocati, utut Saxoni nullum singulare jus convocandi comperat. Anno 1634. Francofurti ad Mœnum conveniebant Cancellarius Regni Sueciæ, OXENSTIERNIUS, & Evangelici Proceres a nemine convocati, sed mutuo consensu diem dicebant. Intereram ego illis Comitii & hic & illic, neque antea convenerat de modo consultandi, sed ibidem congregati, non adeo difficili opere, consultationis modum invenimus: quod & non impossibili factu fore videbimus, si Imperii Proceres vel Monasterium vel Osnabrugam appulerint. Comitia Universalia indicit Cæsar, Deputatorum Conventus Elector Moguntinus, sed in his solis Conventibus non absolvitur legitimus conveniendi modus, sed & omnium Circulorum Directores, in unoquoque Imperii Circulo, Statuum convocandorum jus habent, & de bello consultandi, ubi unusquisque Statuum jus habet & Sessionis & Suffragii. Mirari igitur subiit, inventos jam esse, qui soli Cæsari & Moguntino convocandorum Statuum potestatem tribuere, & Proceribus Sessionis & Suffragii jura intervertere moliantur, nisi a Cæsare vel Moguntino fuerint convocati. Non vero repetierim, ad hos ordinarios modos Procerum consensum nequaquam astringi, sed Cæsar & Ordines Imperii, de rebus Imperii constituere & transigere possunt, quoquo etiam modo five convenerint, five consenserint: solus videlicet Cæsaris & Proq.

1644
Dec.

Procerum consensus publicas leges constituit, ac adeo substantiam Imperii Constitutionum seu publicarum conventionum ingreditur. Convocatio vero sive Cæsaris, sive Moguntini, sive Directorum Circuli, quos a potestate convocandorum Procerum, Germanico idiomate auschreibende Fürsten appellamus, sunt modi & circumstantiæ extrinsecæ, quo scilicet Proceres facilius & commodius uno loco & tempore convenire queant. Si forte non nemo objiceret, Conventus Procerum Evangelicorum Lipsiæ & Francofurti coactos, fuisse illegitimos: parata responsio est; eodem igitur jure cenferi Conventus Ligistarum seu Procerum Catholicorum, quos identidem Heidelbergæ & alibi locorum condixerunt. Wann derowegen die fürnehmsten Reichs-Stände aus jedem Crayß zu Münster oder allhier erscheinen, und quovis modo ihren consensus zu dem, was allhier und zu Münster gehandelt und geschlossen wird, ertheilen werden, tum rem factam habemus, und wird man der übrigen Stände, so etwa Unvermögens halber sich nicht einstellen können, Ratification ohnschwehr erhalten können. Es hat auch der Fränckische Crayß nomine totius Circuli, allbereit eine Abschiedung geschlossen, und daneben an den Schwäbischen, Ober-Sächsischen und Ober-Rheinischen Crayß geschrieben, daß dieselbe ebenermassen ihre Gesandten abfertigen wollen. Sollten nun all solche Stände Crayß-weiß allhier oder zu Münster erscheinen, so haben sie von allen Crayß-Ständen Vollmacht, und kan auch solchergestalt per modum Circularis Conventus & Legationis, aller Reichs-Stände consensus leichtlich erlanget werden. Der Mecklenburgische Abgesandter ist allbereit unterwegs, und wird es im Nieder-Sächsischen Crayß ganz keine difficultät haben. Herzog AUGUSTUS zu Braunschweig und Lüneburg, der Erg-Bischoff zu Magdeburg, die Städte Lübeck, Hamburg und Bremen werden erster Zeit abschicken. Summa, wenn die fürnehmsten Reichs-Stände zu Münster oder allhier vorhanden seyn werden, so wird sich leichtlich ein modus ergeben, wie sie ihre Nothdurfft beachten, und nach Befindung ihren consensus ertheilen könnten. Die Kayserliche Majestät kan auch leichtlich befördern, daß der angestellte Deputations-Tag zu Franckfurth, anhero oder nach Münster transferiret werde: so hat man auch einen modum consultationis, und könnten die übrigen Reichs-Stände mit den Deputatis deliberiren ic. Dßnabruck den 28. Nov. 1644.

1644.
Dec.

III. Wie unlängster Tage sein Bote so gar sehr eilete, müste ich auch eilen, und schreiben quicquid festinanti calamo incidebat. Ich habe aber nicht unterlassen können, solche Sachen in weitere Betrachtung zu ziehen, und befunden, quod nulla omnino expeditior ratio exagitari posset, Procerum Imperii jura evertendi, quam si jura Statuum & potestas Suffragii Cæsaris & Moguntini convocationi alligarentur. Suffragii scilicet jure de summis Imperii capitibus Proceres exciderent, si Cæsar & Moguntinus Imperii Ordines conscribere nollent. Non attinet jam repetere, solum convocandi jus Cæsari & Moguntino non competere; sed etiam Circularum Imperii Directoribus. Imo jam pridem inde usque a CAROLI V. Cæsaris imperio receptum est, ut Saxone vel Palatino convocantibus, Evangelici Proceres congregati in commune consulerent statuerentque: idem sæpenumero fecerunt Catholici Proceres. Nequaquam enim propterea Imperii Statibus competit Jus Suffragii, quod a Cæsare vel Moguntino sint convocati: quia absque ipsorum consensu, de maximis quibusque rebus, quæque Imperii majestatem potissimam partem concernunt, statuere non licet. Philosophi distinguunt inter actum primum & secundum, quod Scholastici eodem significato dixerunt actum signatum & exercitum, coincidit distinctio inter actum essentialis & existentis. Actu primo, seu actu essentialis, unicuique Statuum Jus Suffragii competit, etiam si domi suæ desideat: sed actu secundo seu existentis hujus Suffragii potestatem non facile possunt exerere Ordines, nisi in unum locum sint congregati. Homo est risibilis, est rationalis, quamvis non semper rideat & ratiocinetur. Sic quoque Statibus Jus Suffragii competit, utut illud non exerceant, nisi quoquo modo convenerint. Expeditus autem

Et

con-

1644.
Dec.

congregationis modus est, si Cæsar, si Moguntinus, si Circulorum Directores Status conscribunt die locoque dicto; in Comitiiis Universalibus Proceres curiatim tandem sententiam promunt; in Circulis circulatim. De consensu vero Statuum constare poterit, sive curiatim sive circulatim sententiam dicant. Magnum vero est artificium, Proceres non conscribere, si eorum jura evertere velis. Sed Electores ad unum omnes peræque, ut cæterorum Statuum quam plurimi, sæpissime improbarunt, quam plurima absque Statuum fieri assensu, quæ minime oporteat. Tandem cum omnia fusque deque haberentur, Saxo Elector Lipsiæ 1631. Evangelicis diem dixit; convenerunt magno numero: aderant duo Electores, Saxo & Brandenburgicus: aderant multi Principes, plures vero Legatos miserant: aderat & vester *Gunterotius*, nomine Palatini Principis, nisi fallor, Lauterrecii, is non procul a me confidens heroicam prorsus sententiam dicebat; verba erant: *Man müsse die Augen auf, und die Säuste zuthun.* Necessariam fere orationem dixisses: nihil enim supererat præsidii, nisi in armis. Preces frustra erant, frustra leges ingeminabantur. Electoris Brandenburgici Cancellarius, *Goezius*, proferebat: *Die Reichs-Abchiede wären abgeschieden:* communi denique consensu decretum est, cum nullæ hæctenus profuerint preces, nec quicquam in publicis Imperii Constitutionibus sit auxilii, conscribenda esse quinquaginta tria militum millia. Ad modum igitur convocandi, Procerum jura non sunt alligata, & jam quidem temporis neque Monasterii neque Osnabrugæ, per modum Comitiorum, sive universalium sive particularium, res transigi poterit. In nonnullis Proceres Catholici & Evangelici consentiunt; discrepant in nonnullis: ubi dissensio est, non poterit quicquam rite constitui ad modum Comitiorum; sed hic mutua conventionione partium, hic transactione opus est, quod fieri poterit, si Ordines aut certe Ordinum præcipui hic aut Monasterii convenerint: ubi dissentiant Evangelici & Catholici, duarum tantum partium consensu res transigi potest: ubi vero inter Catholicos & Evangelicos convenit, Statuum jura facilius conservari poterunt, communi scilicet consensu propugnata. Non adeo difficile factu fuerit, propitio Deo, de controversiis internis transigere: si modo sententia est, æquam inire Pacem, & positis odiis, mutua nos charitate complecti. Ego omnino ita statuo: tanquam primum principium constituendum esse, Evangelicos & Catholicos, ut unius Republicæ cives decet, mutua charitate ita colligandos, ne alter alteri ullo pacto infidietur, sed se mutuis subsidiis omnes ex æquo sine Religionis discrimine sublevent amentque: quo vero quisque cultu Deum veneretur, eo nomine quisque Deo rationem reddat. Etiam si enim ego a Pontifice Romano nonnulla invecta esse existimem, quæ cum divinis scripturis minus conveniant, atque adeo Pontificios in nonnullis errare, nequaquam tamen eos odi vel condemno, nonnullos etiam eorum propter virtutem & eruditionem amo: quos inter præcipuus est Illustrissimus & Eximius ille Comitum, *Avautius*, quem si in nuperis Comitiiis Cardinales, præterito Pamphilio, Pontificem creassent, ego e vestigio factus fuisset Pontificius, tantopere hominem suspicio & veneror. Si quilibet error in intellectu condemnat, nemo hominum servabitur. Pro parte enim tantum scimus, ait magnus ille gentium Apostolus. Si igitur pro parte tantum scimus, quam multa reliquuntur incognita. Quidni ergo in quibusdam errare impune liceat, nisi sunt contra symbolum Apostolicum, quod quidem primitiva Ecclesia Apostolicis temporibus proxima, pro unica fidei regula habuit, eosque veros Christianos agnovit, qui hoc indubia fide admitterent crederentque, simulque viverent honeste & pie. Sine sanctimonia enim vitæ nemo videbit Dominum, ait Apostolus ad Hebr. XII. Sed quo excurro. Nos hic a rebus gerendis aliquandiu quievimus; unde otium has meas ad te parturiit nugas &c. Osnabr. d. 1. Dec. 1644.

1644.
Dec.

1644.
Dec.

IV. Sein sehr werthes Schreiben vom 3. dieses ist mir heut Vormittags um 9. Uhr wohl zukommen, vernehme darab, daß der fürtreffliche Herr Graf von AVAUX meine Gedanken wohl aufgenommen. Naturæ principii obnitiur, in moralibus actionibus assecutionem finis ita mediis annectere, ut, si media suppetant plura fini idonea, a mediis tamen uno finis suspendatur & dependeat. De Statuum Suffragii jure & diversis conveniendi modis in propatulo est, eos & ordinarios esse, & pro re nata etiam extraordinarios: exempla in Imperio suppetunt nupera. Et si ego largirer, quæ de Romani Præfulis in cogendis Conciliis potestate nonnulli præsupponunt, nulla tamen ratione concluderetur, vel in Imperio Romano Germanico, vel in alia quavis Republica idem observandum: a forma enim alterius Reipublicæ sive Ecclesiasticæ sive secularis, ad formam & statum alterius nulla omnino est illatio; nisi consilium nobis est, deliramenta loqui, & omnibus omnino in Orbe terrarum Regnis & Rebuspublicis unam formam unamque regendi leges asserere. Alius est conveniendi modus in Fœderato Belgio: alius apud Venetos: alius in Britannia: apud Suecos item & Danos, & nullibi non, diversitas est; adeo, ut quamque Rempublicam suis propriis legibus metiri & regere oporteat. In universo terrarum Orbe non existunt duæ Respublicæ, quæ iisdem prorsus legibus & constitutæ sint & regantur. Ex quo solo videre est, quanta sit consequentiarum imbecillitas, seu potius nullitas, quando ab una Republica ad alteram, quæ formam quidem spectant, ducuntur: sed longe pluris est in unaquaque Republica constituendi de rebus, quam convocandi potestas. In Imperio nostro seu Republica, ut constat, convocatio Statuum neque soli Cæsari neque Moguntino competit, sed & ordinariis Circulorum Directoribus; Electores etiam suo arbitrato convenire possunt & de Republica consulere: sed pro re nata alii extraordinarii conveniendi modi recepti sunt, prout exemplis prope innumeris ostendi potest. Præter ceteros vero congruit Conventus Francofurtensis, quem Evangelici & Catholici Proceres Anno 1631. condixerunt, qui & hisce Comitibus erit aptissimus. Comitibus quidem universalibus, in quibus præcipua vertuntur jura Imperii, ubi leges universales ponuntur, quæ omnes Imperii cives obstringunt, a solo Cæsare indicuntur: sed constituendi potestas huic convocatiioni nequaquam annexa est. Nisi enim Proceres cum Cæsare consenserint, nihil omnino vel in universalibus Comitibus constitui potest, ut accidit Anno 1613. in Comitibus a MATTHIA Cæsare indictis: imo controversiæ, quæ jam Imperium exagitant, in nullis Comitibus usque dum definiri potuerunt. Ergo eos adesse oportet, quibus jus competit transigendi. Numne vero ultro conveniant, an ad sint convocati, ad rem nihil confert; sed mutuo omnium partium consensu, de iis controversiis transigi oportet, quod nullibi locorum, quam jam Monasterii & Osnabrugæ, poterit fieri commodius. Treviro Electori ego libertatem & statum integrum optaverim, modo, dum uni consulitur, multa millia interea temporis non evertantur; quando redieris, mi amice, ea de re plura &c. Osnabrugæ d. 4. Dec. 1644.

1644.
Dec.

V. In superioribus meis literis judicium feci, actu essentia de maximis quibusque Imperii rebus Jus Suffragii Statibus competere, ubi locorum degant, sive domi sive foris: neque hujus potestatis exercitium convocatiioni sive Cæsaris sive Moguntini tantopere alligari, ut non liceat Proceribus vel extraordinariis modis convenire. Exemplum inter cætera incidit Conventus, quem Catholici & Evangelici Proceres Francofurti ad Mœnum Anno 1631. condixerunt de Gravaminibus transacturi. Neque hic Proceres vel a Cæsare vel Moguntino erant conscripti, sed Saxo Evangelicis significavit diem, qui eo nomine cum Moguntino pepigerat, obtestatus, ne stato tempore convenire recusarent. Catholicos, quod ego quidem sciam, Moguntinus congregaverat: adfuerunt Status utriusque Religionis trans-

Et 2

igere

1644.
Dec.

igere de diffidiis seu Gravaminibus exorsi: sed simul ac statim innotuit, ingenti illo ad Lipsiam prælio Tillium esse profligatum, abrupta actione, Catholici discesserunt. Quid impediatur, quo minus idem jam agendi modus adhibeatur, qui Francofurti placuit? In quibus secum dissident Evangelici Procères, utriusque partis consensu transigere oportet; in quibus vero consentiunt, longe facilius statuatur, quod communis eorum salus exposcit. Eo igitur tandem rem recidere patet, ad ordinarios illos Comitiorum modos a Cæsare vel Moguntino indici solitos, Statuum Jura & Suffragii facultatem nequaquam astringi: sed in consensu Cæsaris & Procerum rerum summam consistere, quoquo modo sive Cæsar sive Ordines consensum præbuerint. Utinam Procères Monasterium aut Osnabrugam propediem accurrerent, tum propitio Numine de modo sive consultandi sive transigendi, non difficili opere convenire liceret! Atat summi Christianorum Principes hic jam condixerunt Comitia de publicæ Pacis legibus transacturi &c. Osnabrugæ d. 11. Dec. 1644.

1644.
Dec.

VI. Desselben Schreiben vom 6. und 10. dieses samt der eingeschlossenen Proposition sind mir recht zukommen, bedanke mich höchlich der vertrauten communication mit freundslichem Erbieten. Die übergeschickte Propositiones will ich sofort abschreiben lassen, und meines geliebten Bruders exemplar, bis zu seiner erwünschten Wiederkunft, wohlverwahrlich allerviren, oder auch auf Begehren wiederum zurück senden. Daß dem erwehnten Fürschlag nach, die Reichs-Stände auf künftigen Reichs-Tag besieben und genehm halten sollen, was in ihrer absenz zu Münster oder allhie geschlossen werden möchte, daran dürfte wol nicht sonders zu zweifeln seyn. Man muß aber reiflich erwegen, ob auch ein solcher modus procedendi einen gedeylichen effect nach sich tragen möchte. Die jetsu in Gott ruhende vorige Kayserliche Majestät und Chur-Sachsen führten einen gleichmäßigen proceß bey der Pragerischen Handlung Anno 1635. Wie aber der Stände Ratification herbey gebracht, und was seitdem erfolget, solches weist der betrubte Augenschein. In tanti momenti negotiis tutius est, & iustius, præcedere eorum consensum, quorum interest, quam sequi: & satius est, intacta cujusque jura servari, quam post vulneratam causam remedium quærere. Non displicuisse commenta mea Illustrissimo & Excellentissimo Domino Legato Comiti AVAUVIO, magnopere lætor: Ajax ille Homericus non magni pendebar, si quis ipsum virtutis experts laudibus tolleret: sed Telamoni parenti laudatissimo viro, qui una cum Hercule & Argonautis Aureum Vellus abstulerat, actiones suas probari, id vero in prosperis numerabat. Ego igitur & mihi gratulor, me apud Comitem AVAUVIUM, quem tot ornamenta in Orbe Christiano sublimem ferunt, non esse in nullo numero. Vale amicorum decus &c. Osnabrugæ d. 11. Dec. 1644.

N. II.

N. II.
Päpstliche
Faction
Species in
der Chur-
Frierischen
Liberations-
Eache.

Archiepiscopus Elector Trevirensis, Episcopus Spirensis, Princeps Imperii, in libertate positus, & ab ipso Cardinale *Infante* taliter sub propriis literis, manu & sigillo munitis, & ab Agente Cæsaris Bruxellis, HUBERTO DHAM animam suam conjurante, & id ipsum Principe LUDOVICO GONZAGA attestante, asscuratus, quod sub liberrimo conductu, tanquam Archiepiscopus Elector ad Conventum Electorum, pro electione Regis Romanorum, celebrandum evocaretur, prout sub prædicta & generali fide & pace publica in Constitutionibus Imperii & Bulla Aurea fundatis, liberrimus Thonawertam usque processit.

2. Thonawerta in Monasterio sanctæ Crucis prius levato, Archiepiscopus Elector Trevirensis fide Archiducali & Imperiali liber existens, & na-
ves

1644.
Dec.

ves ad discessum Ratisbonam versus sibi præparans, ipsa media nocte omnium Sanctorum, ex improvise, nulla prorsus causa probata, nec vel semel indicata, vel ullo mandato Cæsaris (licet petito) exhibito, in ipso monasterio Sanctæ Crucis capitur Episcopus Elector Trevirensis & Episcopus Spirensis antea liberrimus, uti supra proclamatum, a Domino LUDOVICO GONZAGA, extra bellum in libero Conductu Imperii, Archiepiscopo protestante, & autores hujus tam mali consilii & insani attentati, ipso jure per se esse excommunicatos, & in specie illos omnes sub sua Archiepiscopali excommunicatione jam publicata esse comprehensos, in præsentia testium, tanquam Legatus de latere natus, declarante, nec Cæsari nec ulli Laicali potestati, nisi per vim omni jure prohibitum, tanquam liberum & innocentem (sicuti quilibet donec contrarium probetur, censetur) sese captivum dare voluit aut potuit.

1644.
Dec.

3. Prout statim Cancellarius Illustrissimi Domini BAGLIONI, Nuncii Apostolici Vienenfis, eodem die omnium Sanctorum occurrit, & nomine Pontificis & Cæsaris captivitatem omnem sustulit, & saltem obedientiam quandam esse, data fide figuravit, & quod intra 5. dies, Nuncius ipse Archiepiscopum Lintzio Ratisbonam, sit reducturus affirmavit, audientibus & attestantibus omnibus tunc Aulicis Trevirensibus.

4. Sublata ergo verbis & promissis captivitate prædicta, speciosa in effectu apparuit captura & proscriptione, sine ulla justa causa probata, in perpetuum exilium.

5. Quæ sententia exilii cum non ederetur, nec vel semel fateretur Archiepiscopus Elector Trevirensis, Episcopus Spirensis, Deo suam innocentiam recommendavit, & dum prope portas Ratisbonenses ducebat, & orationes ad Deum profunderet, & in Thonastauß saltem una hora infra Ratisbonam pernoctaret, & sententia exilii jam completa esset, incepit Cæsar FERDINANDUS II. eadem nocte male valere.

6. Lintzii sæpius mutata & revocata sententia captivitatis & exilii, imo Cæsare pro Daniele innocente laborante & suos Commissarios deputante, propter minas tamen adversariorum nihil efficere potuit, & tribus mensibus postmodum pie obiit, & ita per mortem ejus cessavit (Deo dirimente) omnis Actio (si quæ adhuc superfuisset, quæ tamen propter displicentiam Cæsaris non fuit intentata) captivitatis, exilii, & privationis cujuscunque. Filius FERDINANDUS III. eligitive, a præsentibus Electoribus, non citato, non admisso, imo ad omnem exculpationem sese offerente & sese ante portas electionis præsentante, excluditur, imo in effectu non auditus aut convictus condemnatur Archiepiscopus Elector Trevirensis, nulla causa producta aut probata; sed loco ejus Capitulum Trevirense sese præsentat, quod in simili excluditur, & tamen contra Bullam Auream non completo numero fratrum, & sine prævia electione alterius Archiepiscopi Electoris Trevirensis, necessaria protestatione per Legatum non attentata, sed Legato Archiepiscopi extra urbem ejecto, & contempto voto Trevirensi proceditur ad electionem, reservato voto viventis Archiepiscopi aut successoris ejusdem. Cæsar ita electus sese eximit ab omnibus actibus præteritis, & in toto se abdicat, & omnem potestatem & jurisdictionem Apostolicam agnoscit, & nomine Imperatorio hoc est proprio & totius Imperii, quibus & ipsi Electores subiecti sunt, consignat Archiepiscopum & Electorem Trevirenses (verba formalia) indivisibiliter, imo Electorem custodiendum & judicandum tradit soli Pontifici, tanquam Judici & judicio competenti, & ita immaculatum sese & electionem factam conservat.

Et 3

Et

1644.
Dec.

Et paulo post Cæsarea Majestas amicabilem tractatum instituit, in quo expressè reputatio & honor inter partes Suae Majestatis & Archiepiscopalis Electoris reservatur & accordatur: Quod accommodamentum Consilium Aulicum Imperii, nomine Suae Majestatis & totius Imperii, imò punctum reputationis & honoris, per modum accommodationis solenniter ratificat. In quo tractatu & alias sæpius a Cæsaris Majestate votum Archiepiscopale Trevirense pro electione complendi petitum, quod etiam ab Archiepiscopo Electore accordatur.

1644.
Dec.

Quibus ita finitis, nunc demum omnia principia negantur, Judex, judicium & consignatio Apostolica in toto tollitur, votum unquam petitum negatur, privationem Regiminis non saltem Electoralis, territorialis & plane Ecclesiastici cum Banno Officialis & totius Cleri Trevirensis, captivitatem quoque justam fuisse & esse defenditur, imò nova per Decretum attentatur: non attento, quod Nuncius Apostolicus & Archiepiscopus Elector Trevirensis fidem sub manu & sigillo Suae Majestatis, implorent, excommunicationes insinuent & protestentur; & cum authenticis Instrumentis & Tractatibus prædicta omnia vera esse probent. Sed adhuc sub majori specioso prætextu omnem satisfactionem & restitutionem Cæsaream promittunt, dummodo saltem Archiepiscopus Elector ad voraginem mendaciorum & calumniarum ab impiis & sacrilegis productam (extrajudicialiter tamen) respondeat.

In quod Archiepiscopus post Brevia & Mandata Pontificis liberationis, restitutionis & admissionis ad Ecclesias suas emanata quidem consentit, sed non aliter, nisi Sua Majestas prius judicem & consignationem Suae & Imperii nomine recognitum, stipulatum & acceptatum recognoscat, & tractatum a Consilio Aulico ratificatum in suo vigore relinquat, paratus est. Interea Archiepiscopus Elector Trevirensis Episcopus Spirensis fundat innocentiam suam ex jure naturæ, humano & divino, ex mantenentia honoris, dignitatis, possessionis & jurium suorum quorumcunque, & finaliter ex sententia, & judicio agnitæ & acceptatæ liberationis, restitutionis & dimissionis ad Ecclesias suas, quia NIHIL deductum aut inventum, minus contra eum spatio biennii & longioris temporis probatum.

Nam cum post multas Instantias Judicis & partis, nemo tempore legali, comparuerit, Judex ex officio processit. Nam Archiepiscopus statim ab initio divisit personas, facta & locum excommunicatorum, invalorum & sacrilegorum, METTERNICHIORUM & HAUSMANORUM in proprium eorum Archiepiscopum, sine mandato Pontificis, Nuncii, Cardinalis *Infantis*, aut Cæsaris, in proprio suo pallatio, ubi nullum Gallicum præsidium unquam fuit, & in ipsam Civitatem Trevirensis contra Gallos.

Et propterea ista irruptio in personam Archiepiscopalem & pallatium suum, fuit contra Sanctiones, Auream Bullam, Pacem publicam.

Nec Cæsar demortuus, aut Regens, aut Electores unquam confessi sunt ullam privationem Regiminis, maxime Ecclesiastici, ut nunc factum est, minus sacrilegium Ecclesiæ approbarunt, alioquin extunc ipso jure excommunicati fuissent.

Judex, Judicium & consignatio ad Pontificem nimis clara sunt verbo, manu, sigillo Cæsaris munita.

Reputatio & honor semel a Cæsare & Archiepiscopo accordatus amplius revocari non possunt. Maxime cum a Consilio Aulico omnia fuerint ratificata,

1644.
Dec.

ficata, crimina vero post hoc promissum & post accordamentum nunc primum objecta, post sententiam non subsistunt, & satis & saepius justificata, & si tempora, status temporis, intentio, exempla totius Germaniæ considerentur, falsa, mutilata, falsificata & ab excommunicatis producta, votum Electorale fuisse petitum ex propria confessione, scriptura & Instrumentis, & Formula tradita & acceptata, probatum est.

1644.
Dec.

Et viderint, qui petierunt & nunc demum rejiciunt. Et dum METTERNICHOS & HAUSMANNOS excommunicatos sacrilegos defendemus, immunitatem Ecclesiasticam in Romano Imperio tollemus, Ecclesiasticos Electores, contra possessionem & præjudicium Imperii, Laicali potestati subjecimus, & votum Archiepiscopale Electorale Trevirense apertissime petitum, ut saltem & ipse Elector pereat, de novo rejiciemus: ira Dei visibilis non cessat, bellum crescit, & nulla Pax amplius nisi in armis residua.

Finis quidem est, ut dum non auditus Archiepiscopus Elector Trevirensis condemnatur, Hispani jure belli retineant Civitatem & Archiepiscopatum Trevirensis; sed hoc non Deus nec Imperium, nisi per mutationem universalem, permittet. Electores non sunt iudices sed partes, & quia Judex absolvit, restituit & dimittit Archiepiscopum Electorem Trevirensis, & Archiepiscopi Electores contradicunt Conciliis Occumenicis, incidunt in penas Canonum.

§. LXII.

Die Schweden verlangen einen Paß vor die Stadt Stralsund.

Frage: ob Salvi Conductus pro Statibus Mediatibus zu ertheilen seyn?

Die Schweden bejahen solches aus verschiedenen Gründen.

Gründe der Negativz.

Die Schweden zu Ösnabrück, verlangen von den Kayserlichen einen Paß vor die Stadt Stralsund, damit diese ihre Nothdurfft bey dem Friedens-Congress beobachten könnte: Weil nun selbige eine Mediat-Stadt war; so entstand die Frage, ob auch die Salvi Conductus pro Statibus Mediatibus auszufertigen, und ob die Mediat-Stände bey dem Congress zu admittiren wären? Die fundamenta der Schweden, welche solche Frage bejaheten, bestunden darinnen: 1) stünde in dem Kayserlichen general-Paß, pro omnibus Pæderatis & Adherentibus, dahero unter solcher general-Benennung die Mediat, welche Adherentes Coronæ wären, ebenfalls müsten verstanden werden; 2) das Wort Adherentes, sey nicht von den Statibus Imperii allein zu verstehen, sondern auf quoscunque etiam Privatos zu extendiren. 3) Stünde in dem Kayserlichen general-Paß, pro federatis Statibus & Adherentibus, ohne beysag des Worts: Imperii; und werde das Adjectivum; federatis, allein dem Wörtelein: Statibus, beygefügt: Hingegen das Wort: Adherentibus, durch die particulam: Et als eine res distincta davon separiret und abgetrennet.

Die Gründe der Kayserlichen Gesand-

ten hingegen, welche die Frage gänzlich verneineten, kamen darauf an:

1) Wäre die Hamburgische Convention, ex natura omnium Transactionum stricti Juris, und ultra cogitata nicht zu extendiren; Nun sey aber gewiß, wann Ihre Kayserliche Majestät damahln, um solche Paß-Verstattung pro Mediatibus wäre angelanget worden, daß sie solches nimmermehr würden nachgegeben haben, weniger dasselbe, absoluto jure thun können, cum hoc in præjudicium tendat Immediatorum Statuum, quibus Imperator Jus suum tollere aut imminuere, nec possit, nec velit; 2) Wäre bey Abhandlung der Preliminarien, zwischen den beyden Theilen, nemlich Schweden und Frankreich einer, dann dem Kayser, anderseits, der ganze Streit einig und allein super admissione Statuum Immediatorum Imperii, sive cum Casare reconciliati fuerint, sive non reconciliati, gewesen, ohne, daß die allergeringste Meldung von den Mediatibus jemahl gethan worden: Ergo præsumendum non esse, plus fuisse concessum, quam in disputatione controversum. 3) Die Worte der Convention wären klar und deutlich, und rede selbige diserte nur allein de Statibus Imperii:

abseiten der Kayserlichen Gesandten.

1644.
Dec.

perii: Es sey aber im Reich der modus loquendi, wann man Reichs-Stände nennete, dieser, daß dadurch niemahls andere, als allein unmittelbare Reichs-Stände verstanden und bedeutet würden: Weil die Mediat Status, in Conventibus Imperii, weder Sitz, Stimm, noch Stand haben. 4) Das Wort: *Adherentes*, sey ein participium *Activum*, quod per se subsistentiam non habeat, sondern gleich einem *adjectivo*, die verba substantiva qualificire und declarire; daher müste selbiges Wort, eben, wie das Wortlein *federatis*, auf die vorhergehende *voculam: Status* referiret und gezogen werden. 5) Hätte sich gebührt, wann die Schweden ja die Mediatos mit hätten herbey ziehen wollen, daß sie solches deutlich gesagt hätten, müsten sich also selbst bey messen, quod legem, cum potuissent, apertius non dixerint. 6) Wäre nicht einmahl präsumirlich, daß der Kayser hierunter, den Statibus Imperii Immediatis zum Nachtheil habe etwas concediren wollen, wodurch ihre Libertas, Jurisdiction und Superiorität angefochten werden könnte. 7) Die, von dem Gegentheile, aus dem ge-

neral-Paß hergenommene Auslegung, habe keine statt, dann durch die *particulam: Et*, würden sowol *diversa* als *similia* mit einander verknüpft; selbige sey eine *particula copulativa*, und würde niemahls als eine *disjunctiva* ausgelegt werden, wo nicht der *sensus* auf eine absurdität hinaus liefe: Gegenwärtig aber entstünde aus dem *sensu copulato*, gar keine absurdität, wohl aber würde dergleichen entstehen, wann man selbige *particulam*, als eine *disjunctivam* annehmen wollte, und solchergestalt müste auch der, in conformität der Hamburgischen Präliminar-Convention, ertheilte *general-Salvus-Conductus* verstanden werden; und obschon darinnen das Wort *Status*, ohne Beysatz des Wortes: *Imperii*, stünde; so sey doch ausser allem Zweifel, daß, da der Kayser, als Kayser, solchen *Salvus-Conductum* den Statibus ertheilet habe, derselbe keine andere, als *Status Imperii*, das ist, *Immediatos*, darunter habe verstehen können. Aus diesen Ursachen, schlugen daher die Kayserliche Gesandten, den vor die Stadt Straßburg, gesuchten Paß ab, worüber aber in folgenden noch vieles disputiret wurde.

1644.
Dec.

Summarischer Inhalt

des

Vierdten Buchs.

- I. Die Stände des Reichs wollen noch immer von dem Congress ausgeschlossen werden.
- II. Die Schweden verlangen der Reichs-Stände Beyhülffe zur Verfassung der Friedens-Proposition. Schreiben des alten Oxenstierna, an seinen Sohn, woraus erhellet, daß die Religion von den Schweden nur zum prätext genommen worden, ihre Hauptabsicht aber auf Pommern gegangen sey.
- III. Die Reichs-Stände sind wegen Beschickung des Congressus, zweiffelhafft; Französische Invitations-Schreiben an den Deputations-Convent zu Franckfurth.
- IV. Glossa über das Französische Schreiben.
- V. Die Friedens-Tractaten wollen gänzlich nach Münster gezogen werden.
- VI. Die Franzosen wollen mit ihrer Proposition nicht länger auf die Reichs-Stände warten; Werden von den Schweden auf andere Gedanken gebracht; Fernere der Franzosen Invitation an die Reichs-Stände.
- VII. Der Stände Furcht vor dem Kayser, den Friedens-Congress zu beschicken. Kayserlich Rescript an den Fränckischen Crayß, daß die Status nur als Consiliarii bey dem Frieden zu consideriren wären.
- VIII. Eine gleiche Resolution wird auf dem Deputations-Tag proponiret.
- XI. Antwort-Schreiben des Schwäbischen Crayßes an die Franzosen und Schweden; N. I. An den König von Frankreich; N. II. An die Französische Gesandten; N. III. Ingleichen an die Schwedische Gesandten.
- X. *Lampadis* gehaltene Anrede an den Französischen Ambassadeur Comte d'Avaux.
- XI. Was wegen Auswechslung der Original-Vollmachten vorgegangen; Entschuldigungen der Spanier wegen Ausbleibens ihrer Vollmacht.
- XII. Mängel bey der Spanischen Vollmacht. Die Auswechslung der Vollmachten bleibt in suspenso.
- XIII. Bedencklichkeiten wider die Translation des Franck-